The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 323 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Donnerstag, den 25. Februar 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang.—No. 47

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Ueberschwemmungen.

Noch immer ist der Ohio nebst anderen Strömen im Steigen.

Cincinnati, 25. Febr. Der Ohiofluß steigt noch immer langsam weiter, etwa ein Zehntelzoll pro Stunde, man erwartet, daß er heute Abend 55 Fuß erreicht.

Gallipolis, O., 25. Febr. Tausende von Dollars Schaden ist durch die Hochfluthen auch in dieser Umgegend verursacht worden. An sämmtlichen Eisenbahnen, welche den Verkehr mit nördlichen Punkten vermitteln, hat der Verkehr aufgehört, infolge von Auswaschungen des Geleises und Zerstörung von Brücken.

Der Ohio steigt noch immer weiter, obwohl langsamer, infolge der neuesten „kalten Welle."

Memphis, Tenn., 25. Febr. Immer rascher steigt der Mississippifluß hier, und noch bis nächsten Sonntag hin dürfte das Steigen fortdauern. Man erwartet, daß jedenfalls alle Niederungen am westlichen Ufer unter Wasser kommen; doch fürchtet man kein besonders schweres Unheil.

Lexington, Ky., 25. Febr. Berichte von Plätzen am Lickingfluß, im Gebirgsdistrikt des östlichen Kentucky, lauten sehr beunruhigend. Schon drei Städtchen sind dort unter Wasser, nämlich Salt Lick, Farmers und Whoming, während Shelburne und West Liberty vielleicht das Gleiche zu befürchten haben.

Auch der Kentuckyfluß schwillt immer mehr an und bedroht eine Anzahl Städtchen. Viele Familien sind geflohen.

Doch erwartet man noch heute ein langsames Zurückweichen der Fluth infolge des kälteren Wetters.

Frankfort, Ky., 25. Febr. Der ganze untere Theil der Stadt ist überschwemmt, und in den städtischen Schulen steht das Wasser 4 Fuß hoch. Thatsächlich ist diese Ueberschwemmung die größte und unheilvollste des Kentuckyflusses seit einem Jahrzehnt! Hunderte von Familien sind obdachlos geworden. Eine Menge Brücken ist auch hierherum weggerissen. Doch wird erwartet, daß die Fluth heute ihren Höhepunkt erreicht und dann langsam fällt.

Gallipolis, O., 25. Febr. Als ob die Hochfluthen noch nicht schlimm genug wären, suchte auch noch ein nächtlicher Wolkenbruch diese Gegend heim und verursachte ein noch rascheres Steigen des Ohio- und des Kanawhaflusses. Der Bahnverkehr ist vielfach verkrüppelt.

Im Kongreß.

Washington, D. K., 25. Febr. Sechs Stunden lang stritt sich das Abgeordnetenhaus über die vorgeschlagene Erhöhung der Gehälter des Präsidenten, des Vizepräsidenten, und der Bundesgerichte sowie der Schaffung der neuen Aemter eines Untersekretärs und eines vierten Halfsstaatssekretärs, — und das Ergebniß war, daß der betreffende Senatszusatz zum Etat für exekutive, gesetzgeberische und richterliche Zwecke mit ziemlich großer Mehrheit verworfen wurde. (168 gegen 141.) Statt einer Erhöhung des Präsidentensalärs auf $100,000, wurde eine solche auf $75,000, einschließlich der Reisekosten, gutgeheißen. (Mit 163 gegen 141 Stimmen.) In der Debatte machte u. A. Champ Clark von Missouri geltend, daß der Präsident schon jetzt an Salär und Nebenbezügen $214,000 pro Jahr bekomme. Auch die besagte Schaffung zweier neuen Aemter wurde abgelehnt. Die ganze Sache wurde einer gemeinschaftlichen Konferenz überwiesen, mit der Weisung an die Abgeordnetenhausmitglieder derselben, an dem Standpunkt des Hauses beharrlich festzuhalten.

Washington, D. K., 25. Febr. Das Abgeordnetenhauskomite für Postämter und Postwege beschloß mit 10 gegen 7 Stimmen einen günstigen Bericht an das Haus über die Senatsvorlage betreffs Zuschüsse für Ozeanpostdampfer.

Washington, D. K., 25. Febr. Die, im Senat gutgeheißene Vorlage, wonach die, von einer Untersuchungskommission geeignet befundenen farbigen Soldaten des 25. Bundesinfanterieregiments, die im Gefolge der Brownsviller Affäre aus dem Dienst entlassen wurden, wieder eingestellt werden können, wird laut Beschluß des Militärkomites dem Abgeordnetenhaus günstig einberichtet; mit 10 gegen 5 Stimmen entschied sich der Ausschuß dafür.

Bei der weiteren Erörterung des vermischten Ziviletats im Abgeordnetenhause leistete sich Smith (Rep.) von Jowa wieder eine „vitriolische" Verdammung des Geheimdienstes vom Schatzamtsdepartement. Er verglich die Geheimdienstleute mit ganz gemeinen Lügnern, die außerdem unfähig seien, etwas Wichtiges aufzuspüren.

In Gestalt der Annahme eines Zusatzes zum vermischten Ziviletat that das Abgeordnetenhaus einen ersten, und sehr wichtigen Schritt, der Zahlung von Geld — für Gehälter oder Auslagen — an Mitglieder irgendwelcher Kommission, Jury oder ähnlichen Körperschaft, die vom Präsidenten ohne ausdrückliche gesetzliche Ermächtigung ernannt worden ist, ein Ende zu machen. Der Zusatz war von Tawney (Minnesota) beantragt worden und wurde unter Suspendirung der Geschäftsregeln angenommen.

Unglücksgerücht:

Pinasse eines der Schlachtschiffe mit 9 Mann verloren?

Norfolk, Va., 25. Febr. In Hampton, Va., ist das, noch unbestätigte Gerücht verbreitet, daß eine Pinasse eines der Schlachtschiffe, die jüngst von der großen Weltreise zurückkehrten, heute früh während des schlimmen Sturmes unweit der Landungsbrücke von Ft. Monroe verloren gegangen sei, und 9 Mann, nämlich 2 Offiziere und 7 Matrosen, mit ihr untergegangen seien.

(Später:) Die obige Hiobspost scheint grundlos zu sein.

Die leidige Trinkfrage!

Heute wieder Lokaloptionswahlen in vier Indiana'er Counties.

Indianapolis, 25. Febr. Vier weitere Counties unseres Staates halten heute unter dem, noch von der republikanischen Administration stammenden und noch immer nicht aufgehobenen County-Lokaloptionsgesetz Wahlen ab, um zu bestimmen, ob fernerhin lizensirte Wirthschaften innerhalb ihrer Grenzen geduldet werden sollen, oder nicht.

Es sind dies die Counties Fountain, Hendricks, Fayette und Carroll. Die „Trockenen" sind wiederum sehr siegesgewiß.

Für Taft's Inauguration.

Washington, D. K., 25. Febr. Erst wenige Stunden vor dem Beginn der großen Promenade auf dem Inaugurationsball, nach der Amtseinführung des Präsidenten am Abend des 4. März, wird die letzte Hand an die innere Ausschmückung des großen Pensionsgebäudes gelegt werden. Die große Menge Blumen erhält erst dann ihre endgiltige Gruppirung. Der Ausschuß will, daß Alles recht frisch aussehe.

Außer dem Ball werden im Pensionsgebäude fünf Konzerte stattfinden: drei am 5. März und zwei am 6. März. Ein Inaugurationschor von 600 Stimmen wird singen.

Vom Carmack-Mordprozeß.

Nashville, Tenn., 25. Febr. Ein größeres Publikum, als je zuvor, drängte sich heute zur weiteren Verhandlung des Prozesses gegen den alten und den jungen Cooper und den Ex-Sheriff Sharp wegen Erschießung des Ex-Bundessenators Carmack. Die Sheriffsgehilfen mußten bedeutende Gewalt aufbieten, um Unordnungen zu verhüten.

Die Ursache der neuerlichen Aufregung ist das bestimmte Gerücht, daß nach Oberst Cooper der Staatsgouverneur Patterson den Zeugenstand im Interesse der Vertheidigung betreten werde.

„Unabhängigkeit oder Tod!"

Honolulu, Hawai, 25. Febr. Dreihundert koreanische Einwohner dieser Insel hielten hier eine Konvention ab und sandten eine Kabeldepesche an den Mikado von Japan, worin sie sagen: „Sie haben proklamirt, daß die Kriege zwischen Japan und China und zwischen Japan und Rußland für die koreanische Unabhängigkeit und zur Sicherung des Friedens im Orient geführt worden seien. Jetzt erfahren wir, daß Verhandlungen für die Annektirung Koreas durch Japan im Gange sind. Wir bestehen darauf, daß solche Verhandlungen unrechtmäßig sind und bitten Eure Majestät, solche Annektirung zu verhindern und die Unabhängigkeit Koreas sicherzustellen."

Die Depesche schließt mit den Worten: „Geben Sie uns Unabhängigkeit oder Tod!"

Todtenzahl nicht ganz so groß.

Little Rock, Ark., 25. Febr. Weitere Berichte über den jüngsten Wirbelsturm im östlichen Arkansas geben die Zahl der augenblicklich Getödteten auf nur 4 an. Aber 25 Personen sind schwer, und 40 oder darüber leichter verletzt!

Drei der Todesfälle (Jasper Baß, William Free und Frau Effie Stone) entfallen auf Fisher, der vierte (Leslie Cunnels) ereignete sich in Carlisle. Der Eigenthumsschaden wird jedenfalls sehr hoch kommen.

Die Demokraten Michigan's.

Lansing, Mich., 25. Febr. Unter schwacher Betheiligung trat hier die demokratische Staatskonvention für Michigan zusammen, um Kandidaten für zwei Beisitzer des Staatsobergerichts, zwei Regenten der Staatsuniversität, einen Schulsuperintendenten, ein Mitglied der staatlichen Erziehungsbehörde und 6 Mitglieder der staatlichen Ackerbaubehörde aufzustellen. Michael J. Doyle, bekannter Anwalt aus Menominee, führte den zeitweiligen Vorsitz.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Boston: Cretic von Genua u. s. w.
An Nantucket, Mass., vorbei: Adriatic, von Southampton nach New York. (Freitag Vormittag halb 9 am Dock erwartet.)
Hongkong: Canfa von Seattle.
Yokohama: Tosa Maru von Seattle.
Kopenhagen: C. F. Tietgen von New York.
Liverpool: Lusitania von New York.
Plymouth: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.

Ausland.

Für Eisenbahnerpensionen.

Französische Regierung hat einen diesbezüglichen Entwurf fertig.

Paris, 25. Febr. Der Plan der Regierung bezüglich Pensionirung von der Staatsbahn ist fertiggestellt und bereits der parlamentarischen Kommission unterbreitet worden.

Er bestimmt, daß Lokomotivführer und Heizer, die über 50 Jahre alt sind und 25 Jahre im Dienst gestanden haben, mit halber Bezahlung verabschiedet werden sollen; auch für dienstunfähig Gewordene, wenn sie 15 Jahre gedient haben, werden Pensionen verfügt.

Das durchschnittliche Gehalt der Lokomotivführer beträgt 4000 Franken das Jahr, und dasjenige der Heizer 2500 Franken.

Noch mehr „Suffragetten" verurtheilt.

London, 25. Febr. Da sie sich weigerte, Sicherheit für ihr „gutes Verhalten" zu leisten, so wurden die Frauenstimmrechtlerinnen, die gestern Abend wegen der neuen Versuche, den Premierminister Asquith zu erreichen, verhaftet worden waren, heute zu Haftstrafe verurtheilt, meistens in der Dauer von einem Monat. Etwa 30 solcher Verurtheilungen erfolgten. Alle betreffenden Damen nehmen eine hohe gesellschaftliche Stellung ein, und mehrere gehören zu den Familien von Parlamentsmitgliedern.

Frau Estwick Lawrence und Frl. Lawleß, welche schon in früheren Fällen schuldig gesprochen worden waren, erhielten je 2 Monate Haft.

Chinesische Regierung an Taft.

Peking, 25. Febr. Die Regentschaft des chinesischen Reiches hat an den erwählten amerikanischen Präsidenten Taft in der Form eines Privatbriefes eine längere Zuschrift senden lassen, welche die Ideen und die Haltung des Regenten und seiner Rathgeber über die wichtigsten Fragen darlegt, die jetzt dem Reich vorliegen.

Was die Mandschureifrage anbelangt, so verläßt sich die Regentschaft auf den Beistand der Ver. Staaten und erwartet, daß sich Japan aus der Mandschurei zurückziehe. Aber großer Werth wird auf gute Beziehungen zwischen China und Japan gelegt. Die Regierung spricht die Ueberzeugung aus, daß Japan schließlich auch Korea aufgeben werde.

Südamerikanisches.

Valparaiso, Chile, 25. Febr. Die chilenische Regierung hat sich entschlossen, an der Magellanstraße (Südspitze Amerikas) einen hohen Thurm für drahtlosen Telegraphieverkehr mit Valparaiso zu errichten.

Santjago de Chile, 25. Febr. Der deutsche Kaiser hat den chilenischen Offizier belohnt, welcher kürzlich Beckert, den früheren Kanzler des deutschen Gesandtschaftsamts dahier, gefangen nahm. Beckert ist bekanntlich angeklagt, die Gesandschaftslokalitäten angezündet und vorher einen eingeborenen Diener getödtet zu haben. Die Wittwe des Letzteren ist vom deutschen Kaiser pensionirt worden.

Kronprinz kommt doch nicht.

Berlin, 25. Febr. Aus wohlunterrichteter Quelle verlautet jetzt, daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm, nach reiflicher Ueberlegung und Besprechung der Sache mit dem Kaiser, sich entschlossen habe, seinen geplanten Besuch in den Ver. Staaten von Amerika (zur Theilnahme an den Sonderklassen-Jachtwettfahrten) für diesen Sommer aufzugeben. Er hätte doch nicht inkognito reisen können, wie er gewünscht hatte.

Zar unterstützt Christl. Jünglingsverband.

St. Petersburg, 25. Febr. Zar Nikolaus hat $2500 für den russischen „Christlichen Jungmännerverband" gegeben, der von Anson Phelps Stokes aus New York, hier begründet wurde und bald auch über andere russische Städte ausgedehnt werden soll.

Serbien trotzig!

Seine jüngste Note an Oesterreich soll schneidig gehalten sein!

Wien, 25. Febr. Der Ausbruch eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien binnen etwa zwei Wochen wird jetzt hier von Vielen für unvermeidlich gehalten, — besonders im Hinblick auf die neueste Note von Serbien. Diese Note schlägt, wie man hört, einen so vorsätzlich aggressiven Ton an, daß sich keine friedliche Antwort von Oesterreich erwarten läßt!

Ganz Europa ist jetzt über die sich zuspitzende Krise beunruhigt.

Es fanden hier geheime Berathungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem österr.-ungar. Minister des Auswärtigen statt. Nach wie vor gibt die halbamtliche Presse zu verstehen, es sei unwahrscheinlich, daß Rußland oder Frankreich sich in's Mittel legen würden, — denn das würde bedeuten, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland vereint vorgingen, und ein allgemeiner europäischer „Weltbrand" folgen würde.

(Siehe auch das Betreffende in der Spezialkabeldepesche!)

Spanischer Kardinal gestorben.

Toledo, Spanien, 25. Febr. Kardinal Giriaco Maria Sancha y Jlvas, Erzbischof von Toledo, ist heute hier gestorben.

Er wurde 1833 geboren und 1894 zum Kardinal gemacht.

Barcelona: Buenos Aires von New York.
Genua: Europa von New York.
St. Michaels: Caronia, von New York nach Neapel und Triest.
Piräus (Athen): Arabic, von New York nach Mittelmeerhäfen.
Manchester: Bostonian von Boston.
Liverpool: Cymric von Boston.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Abgegangen:

New York: La Savoie nach Havre; Merida, nach Kuba und Mexiko; Afghan Prince nach Argentinien u.s.w.
Portland, Me.: Corinthian nach Glasgow.
Neapel: Taormina nach New York.
Syrakus: Moltke nach New York.
Palermo: Eugenia, von Triest nach New York.
Am Lizard vorbei: Majestic, von Southampton nach New York.

Lokalbericht.

Für Frau Chapin.

Ein Geschworener nimmt das Wort zu ihrer Rechtfertigung.

John D. Williams, 403 Circle Ave., einer der Geschworenen in dem Scheidungsprozeß von Frau Klara O. Chapin gegen Herbert O. Chapin, hat an den Anwalt der Frau, E. G. Purkhiser, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Angesichts der vielen irreführenden Gerüchte über die Geschworenen-Abstimmung im Chapin-Prozeß möchte ich erklären, daß bei der zweiten und letzten Abstimmung zehn Geschworene für und zwei gegen Frau Chapin stimmten. Ich halte es für meine Pflicht, das zu sagen, um Frau Chapin in den Augen des Publikums ins richtige Licht zu setzen."

Anwalt Purkhiser sagt, die Entlassung der Geschworenen durch Richter Mack sei durch die falsche Mittheilung seitens des Gerichtsdieners veranlaßt worden, die Geschworenen könnten sich nicht einigen. Die Geschworenen selbst hätten an die Unmöglichkeit, sich zu einigen, noch gar nicht gedacht gehabt.

Geistige Störungen.

Früherer Episkopalgeistlicher der Obhut seiner Frau anvertraut.

E. J. Lloyd, der bis vor zwei Jahren Episkopalgeistlicher war und dann durch seinen Uebertritt zum Katholizismus großes Aufsehen machte, wurde heute von Richter Smiley im Irrengericht im Detentionshospital auf Empfehlung des Arztes Dr. Mackey, welcher Lloyd seit längerer Zeit behandelt hatte, Frau Lloyd übergeben. Lloyd leidet an Nervenstörung und war vor zwei Tagen in die erwähnte Anstalt aufgenommen, die Thatsache aber bis zur heutigen Verhandlung geheim gehalten worden.

Die 40 Jahre alte Elizabeth White, eine geschiedene Frau, leidet an dem Wahn, sie sei mit Stadtrichter Beitler verheirathet oder verlobt, und hat dem Richter schon manchen peinlichen Auftritt bereitet. Heute wurde die Frau nach dem County-Irrenhause geschickt.

Leidet an Zerstörungssucht.

Frau Nora Hubbard, auch Sophia Nelson genannt, wurde gestern im Bundesgebäude verhaftet, weil sie dort im Waschzimmer für Frauen vernickelte Bestandtheile losgerissen hatte. Heute wurde sie in der Wache an Harrison Str. von dem Stadtrichter Dr. L. Blake Baldwin untersucht, für geisteskrank befunden und später auf seine Veranlassung dem Detentionshospital überwiesen.

— Die neue argentinische Anleihe von $50,000,000 wurde in London sehr rasch überzeichnet!

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heiter heute Abend; morgen zunehmende Bewölkung; steigende Luftwärme; Mindest-Temperatur heute Abend 20 bis 25 Grad über Null; veränderlicher, morgen nach Süden umspringender und an Stärke zunehmender Wind.

Illinois und Indiana: Heiter und wärmer heute Abend; morgen zunehmende Bewölkung und wärmer.

Nieder-Michigan: Heute Abend heiter; morgen zunehmende Bewölkung und wärmer; Schneegestöber im nördlichen und im westlichen Theile; leichter, veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Heute Abend wärmer und heiter; morgen zunehmende Bewölkung und wärmer; im nördlichen Theile vielleicht Schnee.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 19 Grad; Nachts 12 Uhr 16 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad; Mittags 12 Uhr 21 Grad.

Erleichtert sein Gewissen.

Hat die drei Schüsse auf den Pfarrer Fielding abgefeuert.

Henry Vasey, der Montag Abend, wie berichtet, in der St. Alphonsus-Kirche verhaftet wurde, nachdem er dort mehrere weibliche Kirchengänger um ihre Börsen erleichtert hatte, gestand heute Morgen dem Polizeihauptmann Kane, daß er es war, der am 18. Oktober 1908 in der Vorhalle der Corpus Christi-Kirche an Grand Boulevard und 49. Straße drei Schüsse auf den Seelsorger der Kirche, Pfarrer Fielding, abfeuerte.

Vasey wurde gestern Nachmittag dem Stadtrichter Beitler vorgeführt, aber, da die Polizei ihm die Diebstähle nicht nachweisen konnte, nur unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage. Der Kadi strafte ihn um $20 und die Kosten.

Da der Verurtheilte nicht zahlen konnte, wurde er wieder eingesperrt.

Knüpfte sich auf.

Heute früh machte er einen Selbstmordversuch. Er war im Begriff, sich mit einem aus Streifen seiner Unterwäsche gedrehten Strick am eisernen Querbalken der Gitterthür seiner Zellenthür aufzuknüpfen, als er vom Schließer John Nordstrom überrascht und an der Ausführung seines Vorhabens verhindert wurde. Der Schließer bewachte ihn dann, bis er ihn dem Kapitän Kane vorführen konnte. Von dem ins Gebet genommen, gestand er, auf den Priester geschossen und den Tod gesucht zu haben, um nicht gerichtlich belangt zu werden.

Pfarrer Fielding sprach noch im Laufe des Vormittags in der Wache vor und sah sich den Häftling an.

„Er ist's," sagte er. Dann fragte er den Häftling:

„Kennen Sie mich?"

„Jawohl, ich kenne Sie," lautete die Antwort.

„Und entsinnen Sie sich unseres Kampfes, nachdem Sie versucht hatten, mich zu erschießen?"

„Ganz genau. Aber erschießen wollte ich Sie nicht. Die Waffe entlud sich zufällig."

Ihr Testament.

Das Testament der von Pastor P. W. Powers der Erpressung beschuldigten und durch Selbstmord geendeten Frau B. C. Boak Fenner wurde heute im Nachlaßgericht eingereicht. Es verfügt über Fahrhabe im Werthe von $700 und setzt nach Abzug der Schulden und Begräbnißkosten die Nichte Beda Boak in Anaconda; B. C., Edward C. Boak, ebendaselbst, und den Sohn Ardis L. Fenner in Indianola, Ja., zu Erben ein, den letzteren zum Haupterben.

Zur Erinnerung.

Angestellte in den Büros des Präsidenten Busse vom Countyrathe und des Superintendenten des öffentlichen Dienstes William McLaren überreichten heute L. H. Miller, dem ausscheidenden Kanzleivorstande, ein silbernes Theeservice als Angebinde. Herr Miller hat seine Stellung niedergelegt, um seine in Kolorado gelegene Farm selbst zu bewirthschaften. Er stand seit 21 Jahren im Dienste des County und war 18 Jahre lang Kanzleivorstand.

Des Diebstahls bezichtigt.

Der 35jährige farbige Hausdiener Thomas James wurde heute Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 3210 Wabash Avenue, verhaftet. Er wird bezichtigt, seinen Arbeitgeber, den Zigarrenhändler Charles E. Case, Nr. 2 43. Straße, Sonntag Abend um $13 und Checks über etwa $250 bestohlen zu haben. Er hat angeblich ein Geständniß abgelegt.

Von Leuchtgas überwältigt.

Während sie in die Lektüre einer Zeitschrift vertieft war, wurde heute die 65jährige Frau J. H. Bradberry in ihrem Zimmer in der Herberge Nr. 248 Wells Straße von Leuchtgas überwältigt, das einem nicht sorgfältig geschlossenen Brenner entströmte. Die Greisin fand Aufnahme im Passavant-Hospital. Sie wird voraussichtlich genesen.

Greis an Verletzungen erlegen.

Bruno Murmann, der 16 Brigham Str. wohnende 76 Jahre alte Mann, welcher, wie berichtet, am 27. Januar an der Ashland Ave. und Division Str. von einem Straßenbahnwagen zur Seite geschleudert und schwer verletzt wurde, ist infolge dessen heute im St. Elisabeth-Hospital gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Oskar II. von Kopenhagen u.s.w.; Laura von Triest.
Havre: La Provence von New York.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 323 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Erhält 61 Stimmen.

Bundessenator Hopkins büßt weitere drei Stimmen ein.

Noch kein Ende in Sicht.

Ausschuß, dem das Gesuch Stevensons um eine Nachzählung anvertraut ist, erhält mehr Zeit.—Vorlage für Einrichtung von Schwindsucht-Sanitarien angenommen.

(Eigenbericht der Abendpost).

Springfield, Jll., 25. Febr. Die Weissagungen der Feinde Albert J. Hopkins', daß seine Stimmenzahl im Laufe der Woche beständig zurückgehen werde, hat sich erfüllt. Die heutige 37. Abstimmung, die letzte in dieser Woche, ergab für den Bundessenator einen weiteren Verlust von drei Stimmen gegenüber der Abstimmung am gestrigen Tage. Seine Stimmenzahl sank auf 61. Da der Senat im Beginn der Sitzung beschlossen hat, nur an drei Tagen der Woche Sitzungen abzuhalten, wurde die gemeinsame Sitzung beider Häuser bis zum nächsten Dienstag vertagt, doch ist es sehr zweifelhaft, ob in der nächsten Woche eine beschlußfähige Mehrheit anwesend sein wird, da zahlreiche Mitglieder der Legislatur sich zu den Einführungsfeierlichkeiten nach Washington begeben werden.

Die Mitglieder der Legislatur haben die Hoffnung aufgegeben, daß die Sperre vor dem 4. März, an dem die Amtszeit Hopkins' abläuft, gehoben werden wird. Der Gouverneur und die Staatsbeamten werden sich am Montag zu den Einführungsfeierlichkeiten nach Washington begeben. Die Freunde des Senators geben zu, daß er nicht im Stande sein wird, eine Aenderung herbeizuführen. Er war heute in Springfield anwesend und mischte sich vor der gemeinsamen Sitzung unter die Mitglieder im Hause. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich nicht nach Washington begeben, sondern versuchen wird, weitere Stimmen an sich zu ziehen.

Das Resultat der heutigen Abstimmung war, wie folgt: Hopkins 61, Foß 12, Shurtleff 17, Mason 4, Sherman 2, McKinley 1, Stringer, Dem., 60, James J. Callahan, Dem., 1, und George A. Alschuler Dem., 1 Stimme.

Erhält mehr Zeit.

Der vom Senate bereits angenommene Antrag, dem Ausschuß, dem das Gesuch Adlai E. Stevensons um eine Nachzählung der für die Gouverneurskandidaten abgegebenen Stimmen überwiesen worden ist, bis zum 17. März Zeit zur Abstattung seines Berichts zu geben, führte im Hause zu einer lebhaften Debatte. Der Ausschuß war ursprünglich angewiesen worden, bis zum 2. März Bericht abzustatten. E. J. King, der Führer der „Fortschrittlichen", beantragte Annahme des Antrages, die auch nach lebhafter Debatte erfolgte.

Der Antrag Senator Glackins, Städten und Gemeinden das Recht zur Errichtung von Sanitarien für Schwindsüchtige zu geben, wurde in zweiter Lesung angenommen, nachdem mehrere wichtige Aenderungen vorgenommen waren. Die Maßregel gibt den Städten und Gemeinden das Recht, eine weitere Steuer von einem Mille außer den gegenwärtig erlaubten Steuern zu erheben für Einrichtung und Unterhaltung dieser Anstalten. Sie sieht eine Abstimmung durch die Bevölkerung vor. Außerdem enthält sie eine Bestimmung, daß sie sofort in Kraft treten kann.

Gründung eines staatlichen wundärztlichen Instituts für verkrüppelte Kinder, deren Leiden durch eine Operation gehoben werden können, sieht eine Vorlage vor, die heute im Hause von Abgeordneten B. M. Chiperfield eingebracht wurde. Die Maßregel sieht die Bewilligung von $60,000 vor, wovon $50,000 für ein Gebäude, der Rest für seine Einrichtung verausgabt werden sollen. Der Antrag ging an den Ausschuß für Bewilligungen.

Der Abgeordnete Forst brachte einen Antrag ein, der die Zahlung von Schadenersatz an Personen, die in gefährlichen Gewerben in Verbindung mit dem zwischenstaatlichen Handelsverkehr beschäftigt sind, vorsieht. Er befürwortet die Ernennung einer Kommission, welche alle Schadenersatzansprüche untersuchen soll.

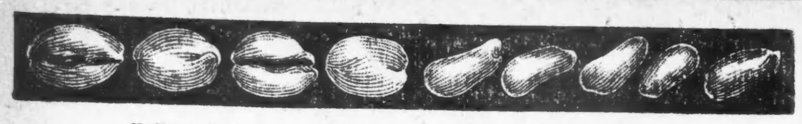
Ein Antrag des Abgeordneten Lederer stempelt das Festhalten von Personen in „weißer Sklaverei" wegen Nichtbezahlung von Schulden zu einem Verbrechen und sieht eine Zuchthausstrafe von einem bis zu zehn Jahren vor. Der Antrag ging an den Rechtsausschuß.

Im Senate brachte Senator Pemberton eine Vorlage ein, die Städten das Recht gibt, alle fünf Jahre die Telephonraten zu reguliren. Im Interesse der Westpark-Behörde beantragte Senator Juul, Parkbehörden das Recht zur Verausgabung von Pfandbriefen im Nennwerthe von $100,000 zu geben, deren Ertrag zur Pflasterung der angrenzenden Straßen verwandt werden soll. Senator Potter beantragte, den 4. Oktober zum gesetzlichen Feiertag zu machen und zur Erinnerung an Kolumbus „Kolumbus-Tag" zu nennen. G. R. B.

Kampf um den Stadtrath.

Trotzdem die Parteileitungen Pläne für die Frühjahrskampagne noch nicht gemacht haben, beschäftigen sich politische Kreise doch lebhaft mit den Kämpfen in den einzelnen Wards. Nach Ansicht von gut unterrichteten Politikern ist das Resultat nur in ungefähr einem Dutzend Wards in Zweifel, und in diesen ist ein erbitterter Kampf zu erwarten. In der 4. Ward, die stark demokratisch ist, hat die Vorwahl auch bereits die Wahl entschieden. Niemand glaubt ernstlich, daß der Republikaner Joseph Zillingen dem Demokraten James M. Dailey etwas anhaben kann. Anders steht es in der 5. Ward, die ebenfalls als eine der Hochburgen der demokratischen Partei zu gelten hat. Innere Kämpfe in der demokratischen Partei haben es dahin gebracht, daß die Ward im letzten Jahre durch zwei Republikaner vertreten war. Gelingt es J. J. Sheahan, alle Faktionen der Demokraten hinter sich zu vereinigen, so hat Ald. Alex. J. Burke, der republikanische Kandidat, einen schweren Stand, da die Ward überwiegend demokratisch ist. Freilich, es würde seit langer Zeit das erste Mal sein, daß Charles Martin und „Dabby" McCormick Hand in Hand gehen würden.

Die Fehde zwischen ihnen hat die Ward in den letzten beiden Stadtrathswahlen den Republikanern in die Hand gespielt. In der 8. Ward, in der sich der Republikaner P. H. Moynihan und der Demokrat J. R. Emerson gegenüberstehen, sind beide Parteien ziemlich gleich stark. Der siegreiche Kandidat hat bisher stets nur mit recht geringer Mehrheit gesiegt. In der 11. Ward werden die Republikaner mit ihrem Kandidaten A. R. Fifer jedenfalls versuchen, Ald. E. F. Cullerton aus dem Stadtrath zu verdrängen, dem er seit 1871 mit geringen Unterbrechungen angehört. In der 14. Ward sind beide Parteien ziemlich gleich stark, und ein lebhafter Kampf zwischen James H. Lawley, dem republikanischen Kandidaten, und dem Demokraten Joseph Connery ist sicher. Connery erfreut sich der Unterstützung des demokratischen „Bosses" der Stadt, Roger C. Sullivan. Einen harten Stand wird Ald. H. F. Krüger in der 15. Ward gegenüber dem Anwalt Henry Utpatel haben. Beide sind Plattdeutsche. Krüger erfreut sich wegen seines jovialen Wesens einer großen Beliebtheit unter den Deutschen in der Ward. In der 22. Ward werden die Demokraten alle Anstrengungen machen, Herman F. Bauler, den Vertreter der Ward in der demokratischen Parteileitung, zu erwählen. Die feindlichen Faktionen der Partei unter Michael D. Dougherty und James Kane, die sich in der letzten Wahl gegenüberstanden und auf diese Weise dem Republikaner B. F. Clettenberg zum Siege verhalfen, haben sich geeinigt und arbeiten mit allen Kräften für Bauler. Der Störenfried innerhalb der demokratischen Partei, der frühere Alderman J. H. Sullivan, ist aus der Ward verzogen. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß Ald. Arthur Josetti, der republikanische Kandidat, einen schweren Strauß zu bestehen haben wir. Die 22. Ward, oftmals die „blutige" genannt, ist als demokratische Ward anzusehen. Auch in der 24. Ward haben Streitigkeiten unter den Demokraten den Republikanern in den letzten Jahren gewöhnlich zum Siege verholfen, trotzdem die Ward demokratisch ist. Ex-Alderman August Krumholz hat die Unterstützung der Maschine für sich. Gelingt es ihm, eine Spaltung in der Partei zu vermeiden, so wird der Republikaner Otto W. Ulrich einen schweren Stand haben. In der 27. Ward rechnen politische Kreise mit einem unabhängigen Kandidaten, den die Elemente aufstellen würden, die Lewis D. Binyon in der Vorwahl gegenüber dem Kandidaten der Maschine Richter McEwens, Joseph Capp, unterstützt haben. Dies würde die Aussichten des Demokraten Hans Blase bessern. In der 28. Ward halten sich beide Parteien so ziemlich die Waage. H. E. Littler, der republikanische Kandidat, erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit. Seit Jahren schon ist ihm die republikanische Alderman-Nomination angeboten worden, doch hat er stets abgelehnt. Es wird erwartet, daß er dem Demokraten Charles Twigg, einem Engländer von Geburt, eine harte Nuß zu knacken geben wird. In der 29. Ward machen sich die Republikaner große Hoffnungen, mit ihrem Kandidaten Matt. Müller den Sieg über Alderman John Downey zu erringen. Innerhalb der demokratischen Partei herrscht starke Erbitterung, und es ist zu befürchten, daß die Anhänger Edward Kleinenbergs, des Gegners Downey's in der Vorwahl, sich in der Wahl zum Wenigsten lauwarm verhalten werden. Trübe sind die Aussichten des Demokraten William F. Ryan in der 34. Ward. Das böhmische Element der Ward, das der Selbstmord Ald. Kohout's, seines Landsmannes, veranlaßt durch angebliche Treulosigkeit von Ryan's Bruder, in große Erregung versetzt hat, hat sich auf einen unabhängigen Kandidaten geeinigt, der Ryan starken Abbruch thun wird.



Puffed Wheat (Genaue Größe) Puffed Rice

Sieben Leute von je zehn wählen dies

Wir unterhalten in New York einen Lunchroom, wo Zerealien aller Art servirt werden.

Aber sieben Leute von je zehn, die fertig gekochte Zerealien essen, wählen Puffed Weizen oder Puffed Reis.

So ist es überall.

Wenn Ihr an Eurem Tisch alle Zerealien servirt, die gemacht werden, würden die meisten Eurer Familie diese wählen.

Weßhalb also es nicht versuchen? Keine anderen Speisen sind so gut für Euch. Keine, die so leicht verdaulich sind.

Es wird ein vergnügter Morgen sein, wenn diese verlockenden Speisen auf Eurem Tisch servirt werden.

Foods Shot from Guns

Quaker Puffed Wheat—10c. Quaker Puffed Rice—13c.

Sie werden auf diese sonderbare Weise hergestellt: Die ganzen Weizen- oder Reis-Körner werden in bronzene Kanonen gefüllt. Die Kanonen versiegelt, dann in einer Hitze von 550 Grad eine Stunde gedreht.

Die Hitze verwandelt die Feuchtigkeit im Getreide in Dampf, der Druck wird riesig. Dann werden die Kanonen abgeschossen. Augenblicklich explodirt jedes Stärkekernchen in Myriaden von Theilchen. Die Getreide-Körner sind achtmal vergrößert. Sie werden porös und knusperig. Doch die Hülse ist ungebrochen; jedes Korn hat dieselbe Form als vorher.

Ueberall von Grocers verkauft.

Alle Patente kontrollirt von The Quaker Oats Company.

Odysseus' Heimkehr.

Humoristischer Gesellschafts-Roman aus Oesterreich. Von **Wolf v. Tainach.**

(10. Fortsetzung.)

Als Mr. Patterson Lady MacLeod, der schönen stattlichen Erscheinung mit dem rothblonden und Sarolta, ihrer jugendfrischen Nichte mit dem blauschwarzen Haar, von Marguerite vorgestellt wurde, war er vollständig starr und sprachlos. Er hatte in diesem Augenblicke sein Herz entdeckt, wenn er auch nicht sofort ganz genau wußte, was auch nicht von ihm zu verlangen war, ob es nur für Sarolta, die Blüthe, oder gleichzeitig auch für die rothgoldige reife Frucht schlug.

Tante Mac fand nach dem ersten Zusammensein mit Mr. Patterson, mit dem sie englisch sprach, den jungen Amerikaner sehr interessant, handsome and jolly. Sarolta war zerstreut, doch nicht unliebenswürdig.

Am Tage darauf fuhr Mr. Patterson nach Nizza und machte den Damen im Hotel des Iles Britanniques einen Besuch. Lady McLeod und Charles sprachen über den Weltfrieden, die New Yorker Schlachthäuser und andere soziale Fragen.

Am nächsten Tage lud Mr. Patterson die Damen zur „Bataille des Fleurs" auf der Promenade des Anglais ein. Er miethete einen Wagen, den er mit kostbaren Orchideen schmücken ließ. An diesem Tage wußte er bereits, daß nur Sarolta die einzige Auserwählte seines Herzens sei. Marguerite nahm nicht an dem Korso theil, sondern sagte ärgelich ab. Sie hatte sich aus Mr. Patterson als Mann nichts gemacht, solange er ihr alleiniger Sklave gewesen war, jetzt war sie auf die Kousine eifersüchtig.

Von diesem Tage an war Mr. Patterson mehr in Nizza als in Monte Carlo, bis Lady MacLeod den Wunsch aussprach, nach Monte Carlo überzusiedeln und auch ein wenig zu spielen.

Mr. Patterson besorgte den Damen Zimmer in Monte Carlo und führte Lady MacLeod in den Spielsaal.

Das Erste, was Lady MacLeod am Roulettetisch that, war, ihr ganzes Geld zu verlieren und von Mr. Patterson in Gegenwart der Gräfin Kroysenbach tausend Frank zu leihen.

Gräfin Marguerite war entrüstet und machte Tante Mac Vorwürfe. Aber Tante Mac beruhigte sie und erklärte ihr, daß Mr. Patterson als Gentleman und Amerikaner es als eine direkte Beleidigung angesehen haben würde, wenn sie in einem Augenblicke der Verlegenheit sich nicht an ihn gewandt hätte.

Beleidigen wollte Gräfin Kroysenbach den aufmerksamen Mr. Patterson auch nicht, sie theilte ihm deshalb noch am nämlichen Abende mit, daß sie genöthigt sei, ein kostbares Perlenhalsband, ein Familienerbe, wegen kritischen Ausbleibens einer Geldanweisung ihres Mannes, zu versetzen. Ob er ihr wohl die Liebe anthun wolle, ihr dies für eine Dame etwas peinliches Geschäft abzunehmen.

Mr. Patterson warf nur einen flüchtigen Blick auf die Perlenkette und wußte, daß sie 50,000 Frank unter Brüdern werth war. Er war derart in Sarolta verliebt, daß er auf der Stelle das Zehnfache einer Dame geopfert hätte, der er die Bekanntschaft mit der Geliebten verdankte. Gräfin Kroysenbach sträubte sich, aber es blieb ihr schließlich nichts anderes übrig, als die von Mr. Patterson angebotenen 50,000 Frank leihweise anzunehmen, ohne sich von dem kostbaren Familienschmuck trennen zu müssen. Mr. Patterson war glücklich.

Dieses Glück wurde einigermaßen getrübt durch das plötzliche Auftauchen des Grafen Thurn-Osterwitz, mit dem er durch die Gräfin Kroysenbach bekannt gemacht wurde. Eine wüthende Eifersucht auf diesen in sein Idyll hereingeschneiten österreichischen Grafen ergriff ihn. Er beschloß zu beobachten und veranstaltete eine gemeinsame Fahrt über die Corniche nach Eza. Diese Fahrt beruhigte ihn wieder. Sarola hatte mit dem Grafen nur kühle Worte gewechselt, ihm selbst aber beim Abschiede gesagt: „Diese Partie, Mr. Patterson, war die schönste Partie meines Lebens." Und mit Genugthuung erfuhr er am anderen Morgen, daß Graf Thurn demnächst wieder abreisen werde und lediglich des ihm befreundeten Fürsten von Monako wegen und nicht Sarolta zu Liebe nach Monte Carlo gekommen war.

Seinem Argusauge war es leider entgangen, daß Sarolta und Graf Thurn sich eben auf dieser Partie heimlich verlobt hatten.

Als Tante Mac von dieser heimlichen Verlobung erfuhr, war sie wider Erwarten ganz einverstanden, aber sie bestimmte die Nichte, die Verlobung vorläufig auch weiter geheim zu halten. Gräfin Kroysenbach, die im Allgemeinen immer das Gegentheil von dem für richtig hielt, was Tante Mac vorschlug, war in diesem Falle mit ihr der gleichen Meinung. Für die beiden Damen war der gute Charley zu einer Geldquelle geworden, die voraussichtlich in dem Augenblicke versiegen würde, in dem die Verlobung Sarolta's veröffentlicht wurde. Marguerite wußte ebenso genau, daß dies der Beweggrund Tante Mac's war, wie diese von Marguerite wußte, warum sie ihr in diesem Punkte zustimme. Aber beide hüteten sich, es sich gegenseitig auszusprechen.

Leider hatten sie sich insofern alle beide verrechnet, als Mr. Patterson an diesem selben Morgen einen Brief Clairettes erhielt, der ihn zwang, sofort nach Paris zu reisen. Der alte verschuldete Minister, dem Charles sein Ehrenlegionband verdankte, wollte Clairette heirathen, und Clairette verlangte von Charles eine ungeheure Abfindungssumme, die dieser ihr angeblich für einen solchen Fall versprochen habe. Mr. Patterson, der trotz seiner Verschwendung dennoch Geschäftsmann war, wüthete über diese völlig unberechtigte Forderung. Aber es blieb ihm nichts Anders übrig, als die heikle Angelegenheit persönlich zu ordnen. Er hätte sich am liebsten Sarolta noch vor seiner Abreise nach Paris erklärt, doch so weit ging seine Kühnheit trotz seiner wahnsinnigen Liebe nicht. Er traute sich nicht. Er hatte zwar in seinem Leben genug geliebelt, aber diese süße, herrliche kleine ungarische Gräfin liebte er, das war etwas Anderes. So reiste er denn ab mit dem Versprechen, Gräfin Marguerite in Kärnthen zu besuchen, wohin Lady Mac und Sarolta zu gleicher Zeit kommen wollten.

„Sie erhalten sonst Ihr Geld nicht wieder," sagte Marguerite neckisch, „Sie müssen es sich selbst holen."

Charles dankte seinem guten Stern, daß ihm das Spielunglück der Gräfin Kroysenbach diesen Grund zu seinem Besuche gegeben hatte.

Die Abwickelung seiner Angelegenheiten in Paris nahm längere Zeit in Anspruch als er geglaubt hatte. Clairette war nicht so leicht abzuschütteln. Und doch hatte er jetzt doppelten Grund zur Lösung dieser seiner unwürdigen Beziehungen.

Als er eines Tages in Paris eine Vorstellung seines Landsmannes Buffalo Bill sich ansah, erweckte ein Indianerhäuptling sein ganz besonderes Interesse, der auf seinem Mustang die tollsten Evolutionen ausführte und mit unglaublicher Sicherheit Dutzende von Glaskugeln in der Luft zu Splitterchen schloß. Er wollte seinen Augen nicht trauen, und dennoch, es war unmöglich, er konnte sich nicht irren: der Indianer war sein alter Jugendfreund Joe Alexander. Joe hatte im Vorbeisausen mit seinem Falkenauge auch Charles in seiner Loge entdeckt, das Wiedersehen der Beiden nach der Vorstellung war ein rührendes. Joe sagte dem Wildwest-Obersten Lebewohl und zog zu Charles. Charles wurde ihn nicht wieder los.

Ein halbes Jahr später reiste Charles in Begleitung seines Freundes Joe nach Kärnthen.

Lady MacLeod dachte längst nicht mehr an den freigebigen Amerikaner, so wenig sie an ihre in der Welt verstreuten Koffer zurückdachte. Und Marguerite nur dann, wenn neue Geldschwierigkeiten, in die sie trotz des Reichthums ihres Mannes auch in Kärnthen durch ihren Luxus und andere kostspielige Liebhabereien gerieth, in ihr den Wunsch nach einem ähnlichen Retter in der Noth wachrief, wie dieser Mr. Wendworth Patterson, der Verwandte der Bonapartes, und Ritter der Ehrenlegion in Monte Carlo gewesen war.

So kam es, daß sowohl Marguerite wie Lady MacLeod höchst überrascht waren, als ihnen eines Tages Mr. Patterson seine Karte hereinschickte.

Nicht weniger überrascht aber war Charles, seine geliebte Sarolta als Gräfin Thurn-Osterwitz wiederzufinden.

Er wäre am liebsten auf der Stelle wieder abgereist.

Als aber Sarolta ihm entgegentrat, schöner, strahlender denn je, beschloß er zu bleiben, trotzdem sie die Gattin eines Anderen geworden war. Er mußte wenigstens in ihrer Nähe weilen.

Gräfin Marguerite bestärkte ihn in seinem Entschluß, sie brauchte gerade eine größere Summe zu einer echt silbernen Lohengrin-Rüstung für ihren Schwanenritter Kriwanek, eine Summe, die ihr der in seiner barbarischen Unbildung für jede Kunstbegeisterung verständnißlose Gatte verweigerte. Auch Tante Mac war nicht abgeneigt, ihr Konto noch etwas höher zu belasten, sie wohnte zwar und lebte umsonst im Hause ihrer Nichte, aber ihre Bewegungsfreiheit war ihr doch durch den Fortfall der Nutznießung von deren Revenuen geschmälert. So hatte auch sie ein Interesse daran, Mr. Patterson im rauhen Kärnthen festzuhalten. Zur Unterstützung ihres stillen Wunsches deutete sie dem verliebten Amerikaner an, die Heirath ihrer Nichte mit dem Grafen Thurn sei nur eine Geldheirath gewesen, und Sarolta sei nicht so glücklich, als sie scheine. Das war Wasser auf die Mühle von Charles. Er miethete sich in das Palais Kroysenbach ein, die ganze aristokratische Gesellschaft (mit Ausnahme des unverderbten alten Fürsten Puntigam) empfing ihn dank der Einführung durch Gräfin Kroysenbach und deren Gemahl glänzend.

Bald ließ sich Sarolta auf Zureden Tante Macs von Mr. Patterson malen, und die ganze Gesellschaft war der Ueberzeugung, Mr. Patterson und Sarolta hätten ein „Verhältniß" miteinander, was die Gesellschaft aber weder Mr. Patterson noch Sarolta übelnahm.

VII. Kapitel.

Die Sonne hatte sich ganz verkrochen, schmollte in irgend einem Himmelswinkel und schien nichts mehr von der Erde wissen zu wollen.

Der Schnee fiel nicht in zarten Flocken herab, sanft und tänzelnd, und in fröhlich gestimmten Seelen angenehme Ahnungen erweckend von Christbaumflitter und vergoldeten Aepfeln und Nüssen, sondern es war, als würde er aus himmlischen Maurerkellen wie ein dicker Kalkbrei herabgeschleudert, daß er klatschend wie nasser Mörtel an Wänden und Fenstern kleben blieb und ihnen ein lächerliches, getupftes Aussehen gab. Die Drähte der elektrischen Bahn waren dicht von ihm umhüllt und sahen aus wie weiße Unterseekabel und die Trambahnlenker wie Schneemänner. Der Wind, der aus allen Himmelsrichtungen zu kommen schien, trieb den hastenden Menschen den nassen Schnee durch alle noch so vorsichtig verschlossenen Oeffnungen ihrer Winterhüllen, fuhr ihnen von oben naß in die Kragen hinein und von unten in die Hosen, und machte sich den Scherz, einmal an dieser, einmal an jener Ecke einen Ecke einen Frauenrock wie einen Luftballon aufzublasen. Ein Tag so recht geschaffen für grimmige Gedanken und Zornausbrüche. Nur die Kinder, die aus der Schule kamen, freuten sich, patschten vor Vergnügen quietschend und schreiend in dem Brei der Straße herum, der einem Gemisch von Schlagsahne und Chokolade glich, und ließen sich die Schneeklumpen in die aufgesperrten Mäuler wehen. Und die alte dicke Frau Waberl freute sich, die in einem Thorbogen gegenüber vom Palais Thurn ihr Standquartier mit Veilchen und Chrysanthemen, Nelken und Rosen hatte. Denn der Schnee huschte nur dann und wann hinein in den tiefleibigen alten Hauseingang, in dem die Alte geschützt hinter ihren Körben hockte, und außerdem hatte sie heute bereits einen großen Theil ihres Blumenvorraths, wie seit Wochen täglich, hinüber in das Palais Thurn verkauft.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Backfischleins Tagebuch. — „So recht bitterlich weinen—ach, wie ist das süß!"

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle, und er wäre **wund** von oben bis unten

TONSILINE würde ihn schnell heilen.

25c u. 50c bei allen Apothekern.

The Tonsiline Co., Canton, O.

Gebrauchte Pferde-Liniment ohne Erfolg

Herr August Hoffman, wohnhaft 2007 Filmore Str., Chicago, sagt: „Seit Jahren litt ich ab und zu an Schmerzen und Pein in meinem linken Knöchel und Spannen. Ich versuchte Camphor und Alkohol und so Pferde-Liniment, aber ohne Erfolg. Eines Tages empfahl mir ein Doktor, Campholin auf die Theile zu reiben. Ich that es und Resultat war groß; ich rieb meinen Fuß am Abend ein und am nächsten Morgen war er geheilt. Eines Tages klagte meine Frau über wehen Hals. Ich rieth Ihr, denselben mit Campholin einzureiben. Sie befolgte den Rath und am nächsten Morgen waren die Schmerzen fort. Campholin ist wirklich gut."

Campholin ist wirklich ein Erfolg. Das Obige ist nur ein Fall von tausenden. Hätte es nicht solch gute Heilkraft aufzuweisen, so würden sich die Verkäufe vermindern; die Verkäufe nehmen aber stets riesig zu. Alle Apotheker empfehlen Campholin bereitwilligst für Rheumatismus, Pein, Brustschmerzen, Neuralgie, Kreuzschmerzen, wehe Füße und Schmerzen in den Muskeln, da sie wissen, daß mehr es kaufen werden. Falls Ihr es noch nicht versucht habt, holt Euch eine Schachtel und werdet geheilt. Falls Ihr es in der Nachbarschaft nicht bekommen könnt, geht nach dem Droguen-Dept. irgend eines großen Ladens der unteren Stadt, oder Buck & Rayner, Ecke State und Madison Str., oder The Public Drug Co., 150 State Str., oder The Consumers Drug Co., Ecke State und Randolph Str., oder The Buck & Rayner Zweig, Ecke Madison und LaSalle Str., und sie werden Euch gern das Gewünschte geben. Falls Ihr es versuchen wollt, ehe Ihr kauft, sprecht vor im Zimmer 22, 84 Adams Str., Chicago, und Ihr erhaltet ein freies Versuchs-Packet.

Bilder aus dem türkischen Parlament.

Konstantinopel, Ende Januar.

Es ist $7\frac{1}{2}$ Uhr türkisch, also jetzt gegen 12 Uhr Mittags nach europäischer Zeit. An dem Eingange des Parlamentshauses steht die Wache vom 3. Jäger-Bataillon aus Monastir in kakifarbenen Uniformen mit Gewehr bei Fuß. Dem Witz des befehlenden Offiziers ist es überlassen, unter den Eintretenden zu unterscheiden. Vor allen Abgeordneten scheint die Wache die Gewehre zu präsentiren, aber wer kennt sie heraus? Da gibt es beleibte alte Herren, die an die verfassungslose Zeit erinnern, in dem langen Pelzrock des Gelehrten, um den Kopf die weiße oder grüne Binde; da haben wir junge Männer in fränkischer Tracht, die sich flink bewegen, keinen Fes tragen, sondern den Fell- oder Plüschkalpak in schwarz, braun und grau, ferner Offiziere, die als Abgeordnete die Uniform nicht abgelegt haben, schließlich Syrier und Araber in bunten Talaren, Gummizugstiefel an den Füßen, das einzige Zugeständniß an die westliche Kultur. Das strebt alles dem Eingange zu, beneidet von der Menge, die draußen bleiben muß.

Es heißt zwar, daß die Berathungen des Parlaments öffentlich seien, aber die Enge des Saales gestattet das nicht. Man verhandelt beinahe bei verschlossenen Thüren. Wer nicht zur Presse gehört oder zum diplomatischen Korps, hat keine Aussicht, die Pforte sich öffnen zu sehen, außer er sei Mitglied des jungtürkischen oder des Sperrekomites, die als patriotische Einrichtungen von Bedeutung anerkannt werden. Einige höfliche Polizeibeamte werfen prüfende Blicke auf die Eintrittskarte und ihre Besitzer, dann heißt es „Bujurunus Effendim" — belieben Sie einzutreten, mein Herr. Eine gewaltige stufenreiche Treppe führt hinauf.

Der Wandelgang ist am reichsten an Eindrücken. Wir sind in neuem Lande, in neuer Zeit. Das Leben kann sich hier nicht breit und bequem ausdehnen, wie in den Wandelgängen unserer westlichen Volkspaläste; es gibt hier nur einen gegen sechs Meter breiten, etwa fünfzig Meter langen Gang, angenehm erwärmt durch frech dreinblickende eiserne Oefen und belegt mit weichem Teppichstoff anatolischer Knüpfarbeit. Von hier führen die Thüren in den Sitzungssaal und in die Berathungszimmer, wo die Volksmänner unter sich sind, von breiten farbigen Pelzmänteln umflossen, auf den an den Wänden umlaufenden Diwans hocken und bei Kaffee und Zigarette die Entscheidung der Geschicke vorbereiten. In dem Wandelgange herrscht immer ernste Stimmung, türkischer Gewohnheit entsprechend. Kaum sieht man auf einem der vielen klugen und angenehmen Gesichter ein leichtes Lächeln; aber höflich in würdiger Einfachheit sind sie alle, die Männer aus dem weiten Reiche des Halbmondes. Es berührt sich hier die alte und die neue Zeit. Da ist der in den Hauptstädten des Westens gebildete, in den tadellosen Ueberrock aus der Werkstatt von Modekünstlern gekleidete lebendige Fortschrittsmann neben geistlichen Würdenträgern aus Mekka und Medina, prachtvollen Gestalten aus Tausend und einer Nacht, in wallenden Gewändern, um den blüthenweißen Turban goldgestickte Binden gewunden. Ein vernünftiger Mensch glaubt nicht an die berüchtigte Kulturfeindlichkeit des Islams; wir haben in Indien, in Algerien und Bosnien genug Beweise, daß der Mohammedaner es dem Christen gleichthun kann. Aber in der Türkei ist diese Entwicklung schwieriger.

Sobald Achmed Risa, der Vorsitzende, in seinem Zimmer ist, kann man ihn leicht sehen. Bujurunus Effendim, schon ist man drinnen, höflich ersucht, unter den Wartenden Platz zu nehmen. Das ist türkische Sitte. Der Empfangende versammelt um sich herum alles, was ihn sehen will, Abgeordnete, Zeitungsmänner, Beamte, Diplomaten, und offenkundig wickelt er die Geschäfte ab. Den Diplomaten, die gern geheime Extrawürste haben wollen, behagt das nicht, aber wir haben erlebt — es war bei Hüssein Hilmi Pascha, dem jetzigen Minister des Innern —, daß ein fremder Gesandter aufs höflichste mit in die Reihe gesetzt wurde, dort fünf Minuten schwieg und sich dann empfahl, wobei der Minister für den gütigen Besuch herzlich dankte und diese Abwicklung für ebenso angenehm wie sachgemäß zu halten schien. Achmed Risa ist eine Romangestalt, äußerlich und innerlich. Schlank und biegsam, mehr träumerisch als klug blickend, von sehr angenehmen Zügen und verbindlichem Wesen, ein Pariser Türke aus Brussa. Es war der Mittelpunkt der jungtürkischen Bestrebungen. Achmed Risa tauchte die Feder in Blut, er predigte wildeste Vergeltung an dem Sultan, dem die Schuld an allem Unglück beigemessen wurde. Dann kam der Umschwung. Von dem Sitz des Präsidenten der Kammer begrüßte er die, die ihn zum Vorsitzenden erwählt hatten. Dann saß er bei dem Prunkmahl im Jildis zur Linken des Sultans, der ihm eigenhändig das Wasserglas füllte, goldene Teller standen vor ihm, und er erzählte dem Sultan von dem dürftigen Leben der Verbannten in der Fremde.

Jener rundliche Mann dort mit grauem Haar und kurzem grauen Schnurrbart, mit dem ruhigen, forschenden Blick in dem grauen Auge, ist Ismael Kemal, der Abgeordnete von Berat. Viele nennen ihn den kommenden Mann und deuten auf das Großwesirat. Ismael Kemal ist Albaner, er spricht vortrefflich Französisch, und dem fremden Zeitungsmanne ist er allzeit dienstbereit zugänglich. In der Türkei ist der osmanische Stamm noch immer der Herr, nicht nur der Christenheit, sondern auch der vielsprachigen Mohammedaner. Die Reichssprache, das osmanische Türkische, spricht daheim nur der anatolische Bauer. Die mohammedanische Mehrheit des Reiches, Albaner, Araber, Kurden, Lasen und mohammedanisch gewordene Serben, Bulgaren, Griechen, Walachen und — Israeliten verstehen in der Regel das Türkische überhaupt nicht. Sie haben alle aber bisher die türkische Herrschaft anerkannt. Kluge Köpfe wie Ismael Kemal wünschen keine Aenderung dieses Zustandes, verbürgt doch den Mohammedanern der Völkerbund unter dem türkischen Sultan die Sicherheit jedes Gliedes besser als die Selbstständigkeit. Wenn die Beamten in der Türkei Sinn für Statistik hätten, so würden wir jetzt nach den ersten Wahlen eine gute Grundlage für eine Volkszählung nach Bekenntniß und Volksthum besitzen. Aber nichts davon gibt es.

Man zeigt uns einen Abgeordneten aus Albanien, dessen Großvater ein biederer christlicher Räuber war; der Sohn trat zum Islam über und wurde ein Wohlthäter des Landes. Ein anderer, der mit dem Montenegrinerfürsten verwandt sein soll, führt ebenfalls seinen Stammbaum in das sagenreiche Gebiet edeln halb politischen Räuberthums. Sympathisch berühren mehrere junge griechische und bulgarische Abgeordnete. Sie scheinen hier gute Freunde zu sein und ihre Kampfeswuth draußen gelassen zu haben. Merkwürdig berührt, daß sie untereinander und mit ihrem rumänischen Genossen, einem liebenswürdigen Arzt, Bulgarisch sprechen. Bulgaren und Serben reden Mazedonisch, d. h. jeder redet seine Sprache mit kleinen dialektischen Zugeständnissen. So versteht man sich vortrefflich. Der eifrigste Bulgar ist Pantsche Dorew, Staatsanwaltsgehilfe aus Monastir, ein unterrichteter junger Mann mit großen Sprachkenntnissen. Er ist einer der Quästoren, unerschrocken steigt er auf den Olymp der Preßloge und treibt aus diesem Tempel die Personen aus, die hier nichts zu suchen haben. Sogar türkische Offiziere folgen murrend seinen bestimmten Befehlen und mögen eigene Gedanken haben über die Verfassung, die sie jetzt dem Machtbereich eines christlichen Bulgaren unterstellt. Risa Pascha, ein aus Bulgarien ausgewanderter reicher Türke, ist dagegen der Sachverständige in Parlamentssachen. Er hat ja in der bulgarischen Sobranje gesessen und weiß alles. Interessante Köpfe sind die beiden Obersten Ismael Hakki Bei und Achmed Bei. Sie waren die Gründer des ersten jungtürkischen Komités in Konstantinopel vor etwa 15 Jahren. Ein Kriegsgericht verurtheilte sie zu lebenslänglicher Haft. Von Rhodos entflohen sie aber nach einigen Jahren und kamen unter Entbehrungen nach Frankreich, wo sie sich kümmerlich durchschlugen, bis der Umschwung kam, der ihnen die Beförderung zum Oberst und die Wahl zum Abgeordneten brachte.

Damen sind im türkischen Parlament nicht gern gesehen. Es könnte ja vorkommen, daß ein malerisch faltiges Gewand eines Volkstribuns das raschelnde Seidenkleid einer Evastochter streift. Man erzählt, daß ein hochwürdiger Herr aus Tausend und einer Nacht nach einem solchen Erlebniß sich durch brünstiges Gebet entsühnt und lebhaft nach einem Bade verlangt habe. Angenehm ist der Aufenthalt in den engen Logen nicht. Hoch oben an der Decke gelegen, leiden sie unter tropischer Hitze und der Ausdünstung von einigen hundert Menschen; eng und dürftig drängt sich dort der Haufen von Berufsmenschen zusammen, die hier einen wahrhaftig schweren Dienst thun. Der Orientale liebt die Hitze, und so sind denn die beiden lackirten Eisenöfen neben dem Präsidentenstuhl in beständiger Thätigkeit. Der Presse wird aber der Schädel fast versengt.

Fragt man nach der Leistung der Kammer, so kann man, ohne jemand kränken zu wollen, ruhig antworten: gesetzgeberisch gar nichts. Aber vergeblich ist die Arbeit des Parlaments nicht. Man hat den Finger in viele Wunden gelegt, offen von heikeln Dingen gesprochen, die Minister zu ehrerbietigem Auftreten gezwungen, laut in das Land hinaus werthvolle Wahrheiten gerufen, von Lumpen der alten Zeit Rechenschaft verlangt und die Ueberzeugung verbreitet, daß diesmal die Gabe der Verfassung dem Volke ohne viel Blut nicht mehr entwunden werden kann. Das allein schafft eine neue Zeit.

Ein Rekord-Brecher.

Es wird behauptet, daß der größte, schnellste und nachhaltigste Erfolg im Anzeigen erzielt wurde von Cascarets, Candy Cathartics, die seit ungefähr zehn Jahren in jeder Weise, hauptsächlich jedoch in den Zeitungen, beharrlich angezeigt wurden. Während der Zeit hat sich der Verkauf von Cascarets von nichts bis auf mehr wie 1 Million Schachteln im Monat gehoben. Dieser wunderbare Rekord ist die direkte Folge daß die Vorzüge in gehöriger Weise bekannt gemacht wurden. Wer die Cascarets auf direkte Anregung der Anzeigen hin versuchte wurde befriedigt und empfahl sie seinen Freunden, bis ihr Ruhm sich allgemein verbreitet hat.

Größte Kleiderhändler der Welt. **THE HUB** State, Jackson, und Quincy.

Henry C. Lytton PRES.

BARGAIN-FREITAG.

Männer-Kleider zu Schluß-Räumungs-Preisen

$5 Freitag für Auswahl von 200 Worsted Männer-Geschäfts-Anzügen, einschl. neue braune Effekte, in Shadow Streifen u. Herringbone Geweben, sowie eine Reichhaltigkeit v. dunklen Mischungen, mit Venetian Cloth und Worsted Serge gefüttert, alle Größen, 34 bis 42, früher für $10 verkauft (ein Anzug für jeden Kunden, dritter Floor).

$7.50 Freitag für reinwoll. Protector od. am Hals passende Männer-Ueberzieher, in dunklen Cheviots, Tweeds u. Cassimeres, mit Venetian Cloth und Worsted Serge gefüttert, Größen 34 bis 39, früher in der Saison für $15 verkauft.

$1.35 Freitag für Männer-Hosen, hübsche gestreifte Worsteds, ganzwollene Tweeds, in Plaid und karrirten Effekten, Hairlines, sowie einfachen schwarzen und blauen Cheviots, wurden früher für $2 und $2.50 verkauft.

50c Freitag für einzelne Männer-Westen, übrig geblieben von unseren $15 und $18 Anzügen, hübsche Mischungen, sowie blaue und schwarze Thibets und Serges — nur in Größen 33, 34 und 35.

Räumung von Jüngling-, Knaben- u. Kinder-Kleidern (Zweiter Floor.)

$2.45 Freitag f. Auswahl v. ungefähr 500 Knaben- u. Kinder-Anzügen, $2\frac{1}{2}$ b. 16 J., kleine Sorten in Russian u. Sailor Styles, reinwoll. schlichte u. f'cy Stoffe; gr. Sorten in doppelbr. Modellen, mit reg. oder Knicker-Hosen, schlichte u. fancy Mischungen, reinwoll. Cassimeres und Cheviots, gut gefüttert und geschneidert, reguläre $5-Qualitäten.

$2.45 Freitag für Knaben- und Kinder-Ueberzieher, $2\frac{1}{2}$ bis 15 Jahre; kleine Nummern bis zum Hals zuzuknöpfen, Russian Facons; größere Nummern in Chesterfield Facons, übrig gebliebene Partien, welche zu $5 und $6 verkauft wurden.

$5 Freitag für Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren; Anzüge aus ganzwollenen einfachen und fancy Mischungen, neueste Facons, mit Peg Top Hosen; Ueberzieher in Protector oder Box Facon, mit Sammet-Kragen, durchaus ganzwollen, reguläre $10 Partien.

50c Freitag für einzelne Knickerbocker-Hosen für Knaben, 4 bis 17 Jahre, ganzwollene fancy Cheviots, Cassimeres und Tweeds, Extension Waistbands, viele davon durchweg gefüttert, 1000 Paar zur Auswahl, reguläre $1 und $1.50 Qualitäten (nur zwei Paar auf jeden einzelnen Kunden).

Ausstattungs-Artikel u. Kopfbedeckung für Jünglinge u. Knaben (Zweiter Floor.)

9c Freitag für schwere lange schwarze baumwollene Knaben-Strümpfe, — Größen 5 bis 9; werth 25c; (vier Paar für jeden Kunden).

29c Freitag für die Auswahl von 100 Dutzend weiche Kragen Blousen für Knaben, helle oder dunkle Stoffe, etwas fehlerhaft, 50c und 75c Partien.

29c Freitag für gebügelte Negligeehemden für Jünglinge und Knaben — Größen 12 bis 14, früher 50c.

29c Freitag für die Auswahl aus 150 Dutzend reine Worsted seidegefütterte Golf Kappen, Frühjahr-Qualität — waren früher 75c.

19c Freitag für weiße steife Busenhemden für Knaben, beschmutzt, nicht in allen Größen, früher 75c.

Niedrige Preise an Ausstattungs-Waaren

59c Freitag für Plaited oder schlichte Negligee-Männerhemden, einige mit steifem Busen; dies sind von unseren kürzlichen großen Verkäufen übrig gebliebene Hemden, regulär werth $1.15 und $1.50.

59c Freitag für angebrochene Partien von schwerem Unterzeug für Männer, in Naturfarbe, Tan und Braun, Wolle gemischt, Unterhemden und Unterhosen, viele einzelne Kleidungsstücke, welche zu $1.25 verkauft wurden, in allen Größen.

39c Freitag für Muslin Nachtkleider — einfach oder fancy besetzt, mit Kragen oder French Hals, gute Qual. Muslin, volle Größe, werth 50c und 65c.

15c oder 2 für **25c** Freitag für Auswahl aus 200 Dtzd. Halbstrümpfen, fancy gestickt, übrig von unserem kürzlichen Box Strümpfe-Verkauf, wth. 25c und 35c.

Hüte, Kappen und Lederwaaren

95c Freitag für Derby u. weiche Männer-Hüte, angebr. Partien v. uns. reg. Lager, meistens alle Größen, wth. $2 und $2.50.

$3.35 Freitag für Cowhide Taschen, Oxford Facon, Leder-gefüttert; ferner Sohlleder Suit Cases, werth $4.50 und $5.

$1.75 Freitag für Keratol Suit Cases, mit Stahlframe, Shirt Folds, Body Straps, Sohlleder beschützte Ecken, werth $3.

29c Freitag für Winter Kappen für Männer, einige davon mit innerem Fur Band, in allen Facons, einfach Blau, Schwarz und assort. fancy Muster, wth. 75.

Großer Verkauf von Schuhen zu $1.48 (Bargain-Basement.)

$1.48 Freitag für Auswahl von 700 Paar engl. Welt Männerschuhen, Box Calf Leder, Blucher-Style, mittelschwere Sohlen; sowie 400 Paar Grain Box Calf Männerschuhe, Bellows Tongue, Blucher, schwere Doppelsohle bis zu Absätzen, regulär $2.50 werth.

$1.48 Freitag für die Auswahl aus 350 Paar Damenschuhen, Vici Kid mit Patent Tips, zum Knöpfen, Schnüren und Blucher Facons; ferner 200 Paar Damen-Schuhe, einfache Zehen, niedriger Absatz; zum Schnüren; regulärer Werth $2.25.

$1.48 Freitag für die Auswahl von 600 Paar Dreß- und Schul-Schuhe für Knaben, Patent Colt, Velour und Box Calf Leder, Potay, Turk und Fußform Leisten, Lace und Blucher Facons, sowie 300 Paar Dreß Schuhe für größere Knaben, Button und Blucher Facons; regulärer Werth $2.50.

$1.48 Freitag für die Auswahl aus 750 Paar Schul- und Dreß-Schuhe für Mädchen und Kinder, Vici Kid mit Patent Spitzen, sowie Gunmetal Leder, Lace, Blucher und Button; ferner 150 Paar Mädchen- und Kinderschuhe, 10 Zoll hoher Obertheil, Patent Colt und Gunmetal — Blucher Facons, reg. Werth $2.25.

Reiseabenteuer zweier Berlinerinnen in Rußland.

Unter der geheimnißvollen Ueberschrift „Die verschleierte Dame mit dem Rosenstrauß" berichten russische Blätter: Zwei Berliner Damen reisten in Gesellschaft des Herrn Rumszycki, eines Polen, zu einer verheiratheten Verwandten auf ein Gut in der Nähe von Grodno. Gegen Abend wurde der Wagen zweiter Klasse, in dem sich die Gesellschaft befand, leer; die drei Passagiere waren allein; erst gegen zehn Uhr Abends betrat auf einer kleinen Station eine elegant gekleidete, dicht verschleierte Dame das Abtheil. Sie trug einen großen, auffallend schönen Rosenstrauß in der Hand. Die Neuhinzugekommene nahm in der Nähe des Herrn R. Platz und richtete bald darauf das höfliche Ersuchen an ihn, die Fenster völlig zu schließen. Dann begann sie, im Wagen auf und ab zu gehen, und ließ, als sie an ihren Reisegefährten vorbeikam, wie unabsichtlich den Rosenstrauß fallen, so daß sich die Blumen über den Boden verstreuten. Herr R. beeilte sich, die Rosen wieder einzusammeln und der Dame zu überreichen, die ihm zum Danke mehrere der schönen Blüthen schenkte. Auch die beiden Berlinerinnen erhielten einige Rosen zum Geschenk. Bald wurde es still in dem Wagen; die drei Passagiere waren eingeschlafen. Nun ging die verschleierte Dame ans Werk. Rasch durchsuchte sie die Taschen der Reisenden und ließ alle Werthsachen in ihre eigene Reisetasche hinübergleiten. Bei Herrn R. stieß sie in einer eingenähten Tasche auf ein wohlgefülltes Portefeuille. Mit raschem Schnitt war die Tasche losgetrennt und in den Händen der Verschleierten. Als die Schläfer erwachten, war von ihrer Reisegefährtin keine Spur mehr zu entdecken. Herr R., dessen Brieftasche außer dreißigtausend Rubeln in baar Werthpapiere in beträchtlicher Höhe enthalten hatte, meldete auf der nächsten Station der Gendarmerie den ganzen Vorfall. Sofort wurden Telegramme nach allen Richtungen hin ausgesandt, um die Diebin zu ermitteln.

Längere Zeit blieben die Nachforschungen ohne Erfolg; schon hatte man die Hoffnung aufgegeben, die Urheberin des so seltsam eingefädelten Diebstahls zu entdecken, als unverhofft die Polizei die Nachricht erhielt, die verschleierte Dame sei ein Mann gewesen und der originelle Diebstahl ebenso wie eine Anzahl anderer Eisenbahndiebstähle auf der gleichen Strecke das Werk einer organisirten Bande von Eisenbahnspezialisten, an deren Spitze ein gewisser Millmann stehe. Es begann nun eine eifrige Suche nach Millmann, schließlich gelang es, ihn auf dem Bahnhofe zu Nikolajew zu verhaften, als er eben nach Krementschung abdampfen wollte. Unterwegs schlug er die Scheiben ein in der Hoffnung, während der Reise Gelegenheit zur Flucht durchs Fenster zu finden. Die Verhaftung des Räuberhauptmanns führte zu weiteren Arretirungen. Zunächst gelang es, eines Spießgesellen Millmanns, eines mehrfach bestraften Gauners, habhaft zu werden, der unter falschem Namen als Kaufmann Schachter in Nikolajew lebte. Schließlich wurde auch der „Kassirer" der Bande in Wilna ermittelt, wo er als Zigarrenhändler wohnte. Er hatte sich bereits, Gefahr witternd, einen Auslandspaß verschafft. Bei der Durchsuchung seines Ladens wurden in einem Versteck über 50,000 Rubel gefunden. Die drei Spießgesellen sehen ihrer Aburtheilung in sicherem Gewahrsam entgegen.

Entmuthigte Männer.

Männer, Ihr verzagt wenn Ihr Symptome von Nervenverfall verspürt. Ihr habt nicht mehr den Muth oder Ehrgeiz, den Ihr einst hattet. Ihr wißt, daß Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet. Ihr seid am Rande der Verzweiflung. Ihr werdet nervös und schwach, habt wenig Ehrgeiz, Nierenschmerzen, schwächende Träume Nachts, hohle Augen, seid müde des Morgens, meidet Geselligkeit, seid lieber allein, habt wechselnden Appetit, schlechte Zirkulation und Nervenschwäche. Meine neue Behandlungsmethode ist Eure Zuflucht. Sie stärkt alle schwachen Organe, kräftigt das Nervensystem, reinigt das Blut und macht wieder einen Mann aus Euch.

Seid Ihr ein Opfer? Habt Ihr die Hoffnung verloren? Ist Euer Blut krank? Habt Ihr Schwächen? Wenn dies der Fall ist, heilt Euch meine **neue Behandlungsmethode.** Ganz gleich, wer Euch behandelt hat, kommt zu mir und ich untersuche Euch sorgfältig und gebe Euch meine

Ehrliche Ansicht kostenfrei.

Ich gewähre alle Hülfe frei, bis geheilt. Alle Medizin billiger, als sie anderswo zu haben ist.

Dr. Otto E. Meyer

Spezialist,

Sprechstunden: 9:30 Vorm. bis 6 Abends; Mittwoch und Samstag 9:30 Vorm. bis 8:30 Abends; Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Dexter-Gebäude, 84 Ost Adams Str., Zimmer 53 und 54, gegenüber The Fair.

11febdofabitm

— Im Bilde geblieben. — „Alter Freund, könntest Du mir nicht mit einer kleinen Summe unter die Arme greifen?" — „Hm, hm....'ne kitzlige Geschichte!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das Fluthenunheil.

Lexington, Ky., 24. Febr. Berichte aus 30 Counties im mittleren Kentucky lassen erkennen, daß dort und in angrenzenden Counties an die 100 Brücken durch die Fluthen weggerissen, und verschiedene Gebäude zerstört sind. Menschenverluste werden keine aus diesen Counties gemeldet; aber viele Personen entgingen nur mit knapper Noth dem Tode.

Der Kentuckyfluß stieg in acht Stunden um 25 Fuß und steigt noch immer weiter.

Die Frauenstimmrechtsfrage.

Albany, N. Y., 25. Febr. Frauenstimmrechtlerinnen von allen Theilen des Staates, besonders aber von der Stadt New York, machten einen förmlichen Ansturm auf das Staatskapitol. Vor einem gemeinsamen Ausschuß des Abgeordnetenhauses und des Senats wurden Aussagen über einen beantragten Frauenstimmrechts-Zusatz zur Staatsverfassung entgegengenommen, und zwar in der Abgeordnetenkammer; diese und die Korridore waren dicht mit Freundinnen und Gegnerinnen des Frauenstimmrechts gefüllt, und Viele konnten keinen Einlaß mehr finden. Zunächst erhielten die Gegnerinnen das Wort, das sie zwei Stunden lang behielten. Es gab manche Unterbrechungen.

Pierre, S. D., 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus von Süd-Dakota hieß mit 68 gegen 28 Stimmen eine Vorlage betreffs gleichen Stimmrechts ohne Unterschied des Geschlechtes gut. Der Senat hatte schon früher eine solche Vorlage angenommen. Es herrscht großer Jubel unter den Frauenstimmrechtlern.

Griechen wenden sich südwärts.

Council Bluffs, Ja., 25. Febr. Eisenbahnbeamte theilen mit, daß die meisten der etwa 400 verfolgten Griechen, welche aus Süd-Omaha, Nebr., hierorts Zuflucht suchten, Fahrkarten nach Fort Worth, Tex., gekauft haben und unverzüglich dorthin abgereist sind. Veranlassung zur Auswahl dieses Platzes gab die neuerliche Errichtung einer großen Schlachthausanlage daselbst.

Ausland.

Ex-Kronprinzeß wieder:

Der neue Scheidungsprozeß der Frau Toselli.—Schritt zur Aussöhnung mit dem Welfenhaus?—Dusseldorf kauft Königsschloß. — Münchener Universität gegen Kultusminister. — Oesterreich will keine Vermittlung!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 25. Febr. Frau Toselli, besser bekannt als Gräfin Montignoso, die ehemalige Gattin des nunmehrigen Königs Friedrich August von Sachsen, hat einen Berliner Rechtsanwalt mit ihrer Vertretung in dem von ihr angestrengten Scheidungsprozeß beauftragt, welcher demnächst zur Verhandlung kommen soll. Gräfin Montignoso ist der Ehefesseln, welche sie seit dem 25. September 1907 mit dem italienischen Pianisten Enrico Toselli verbinden, sehr rasch gründlich müde geworden. Sie lebt von dem Virtuosen schon seit dem Frühsommer letzten Jahres getrennt. Die Gerüchte von ernsten Streitigkeiten des Paares waren beinahe so alt, wie ihre Ehe. Wiederholt hatte es schon zu Ende 1907 geheißen, daß die Gräfin ihren zweiten Gatten verlassen wolle. Als dann am 11. Mai dem Bunde ein Knabe entsproß, wurde behauptet, daß nun auch die sensationellen Nachrichten über angeblich vorgekommene Konflikte ein Ende nehmen würden. Dem war jedoch nicht so.

Der Scheidungsprozeß dürfte zum Wiederaufrollen der vielen Eskapaden der Gräfin Montignoso Anlaß geben.

Als Vorläufer der völligen Aussöhnung mit dem Welfischen Hause wird ziemlich allgemein ein Schritt aufgefaßt, welchen der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, soeben unternommen hat. Der Regent hat der Landessynode eine Vorlage zugestellt, nach welcher kirchliche Fürbitte für das Herzogliche Haus Braunschweig-Lüneburg in allen seinen Gliedern eingeführt werden soll. Man zweifelt nicht, daß die Absicht ehestens ihre Verwirklichung finden wird, und der Regent im Einverständniß mit der preußischen Krone vorgegangen ist.

Schon als Prinz Ernst August, der jüngste Sohn des Herzogs von Cumberland, des bisher unversöhnlichen Chefs des Welfenhauses, in das baierische Heer eintrat, wurde dieser Thatsache politische Bedeutung beigelegt. Der Prinz, Enkel des verstorbenen, abgesetzten Königs Georg von Hannover, hat sich schon im Oktober 1906 bereit erklärt, den vom Bundesrath verlangten ausdrücklichen Verzicht auf Hannover auszusprechen. Damals glaubten sein Vater und sein Bruder sich diesem Verzicht nicht beigesellen zu können. Die seitens des Regenten Braunschweigs erfolgte Anregung mag einen der hauptsächlichsten Hindernißgründe in Wegfall bringen. So erscheint denn Vielen ein Friedensschluß mit dem Hof in Gmunden in greifbare Nähe gerückt.

Die Stadt Düsseldorf hat nunmehr das innerhalb ihrer Grenzen gelegene königliche Schloß Jägerhof angekauft. Der vereinbarte Preis beziffert sich auf 11 Millionen Mark. Die Verhandlungen zwischen der Krone und der Stadt waren schon seit einiger Zeit im Gange gewesen. Die Absicht der Veräußerung des Schlosses ging aus der Erwägung hervor, daß es nicht im Interesse einer geordneten Finanzwirthschaft der Krone liegen kann, andauernd Besitzungen zu verwalten, welche lediglich Kosten verursachen und die Vorbedingungen der Benutzbarkeit für Hofzwecke nicht erfüllen.

Laut Meldung aus München ist zwischen der dortigen Universität und dem bairischen Kultusminister Dr. v. Wehner abermals ein scharfer Streit ausgebrochen. Es handelt sich um ernste Meinungsverschiedenheiten über die Verwendung der Gelder, welche für die Universität bewilligt worden sind. Der Senat der Universität hat die Absicht, einen Protest beim Prinzregenten Luitpold einzureichen.

Die Reichsbank vertheilt zum Abschluß ihres Geschäftsjahres eine Dividende von 7.77 Prozent. Der Stand des Instituts ist augenblicklich ein sehr günstiger.

Wien, 25. Febr. Das hiesige „Fremdenblatt" und der „Pester Lloyd" veröffentlichen halbamtliche Artikel, worin das größte Erstaunen darüber ausgedrückt wird, daß Frankreich und andere Mächte sich zu dem Plan einer Intervention in Wien versteigen konnten. Die beiden Zeitungen, welche vom Auswärtigen Amt bei wichtigen Anlässen zu bedeutungsvollen Kundgebungen benutzt zu werden pflegen, bezweifeln die Richtigkeit der einschlägigen Meldungen. Es wird hervorgehoben, daß Oesterreich-Ungarn nicht den geringsten Schritt gethan habe, welcher zu einer Intervention in Wien Veranlassung geben könnte. Ganz im Gegentheil. Aber den Mächten wird der Rath gegeben, Serbien ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Daß man hier, wie in Budapest sich mit absoluter Bestimmtheit für den Ernstfall einrichtet, dafür liegt ein neuer sprechender Beleg vor. Wie unlängst der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle bei Berathung der Rekrutenvorlage in Budapest betonte, daß die nationalen Forderungen Ungarns mit Rücksicht auf die auswärtige Lage vorläufig hintanzustellen seien, so hat Aehnliches in Bezug auf die Bankfrage der Handelsminister Franz v. Kossuth erklärt, welcher von Budapest hierher gekommen war.

Die bisherigen Kosten der Mobilmachung Oesterreich-Ungarns beziffern sich bereits auf 580 Millionen Kronen. Davon sind 280 Millionen aus den Beständen bezahlt. Der Rest muß durch Anleihen gedeckt werden.

Des Ferneren wird bekannt, daß der Gesandte Oesterreich-Ungarns in Serbien, Graf Forgach, Belgrad verlassen habe. Angeblich ist er auf acht Tage beurlaubt.

In Sachen Azew.

St. Petersburg, 25. Febr. Im russ. Parlamentshaus beantwortete endlich der Premier Stolypin die Anfrage in Sachen des Spitzels Eugen Azew. Er bestritt nicht, daß dieser sich in Diensten der Polizei befand, schon seit 1892, und daß er von 1902 an, als er mit der Kampfsektion der Revolutionäre in Fühlung trat, der Regierung sehr werthvolle Dienste leisten konnte. Doch stellte er in Abrede, daß Azew selber ein Attentatsmacher gewesen sei; er versicherte, die Ermordung des Generalmajors von der Launitz, des Generals Ignatiew und das Attentat auf Stolypin's Villa seien von einer Gruppe ausgegangen, mit der Azew nichts zu thun gehabt, und zur Zeit der Ermordung des Großfürsten Sergius sei Azew gar nicht in Rußland gewesen, daher auch nicht für die Nichtverhütung dieses Verbrechens zu tadeln. Alles in Allem, könne man keine Anschuldigungen gegen die Polizei in Verbindung mit der Thätigkeit Azew's erheben; dies könne er, Stolypin, nach sorgfältiger Prüfung der einschlägigen Akten versichern.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Vom Indiana'er Staatssenat wurde die Abgeordnetenhausbill gutgeheißen, welche das Baseballspielen am Sonntag gestattet.

— Frau W. K. Vanderbilt sr. in New York stiftete $100,000 zur Erbauung sanitärer Miethshäuser für Tuberkulosebehaftete.

— Bei einem privaten Karnevalsball in einem San Franzisko'er Hotel wurde Frl. Jennie Crocker ein Perlenhalsband im Werthe von $50,000 gestohlen.

— Der Nevada'er Staatssenat hieß die, vom Abgeordnetenhaus schon angenommene Vorlage gut, wonach Ausländer keine Weideländereien mehr besitzen dürfen.

— Gerade als ein Polizist ihn holen wollte, erschoß B. H. Hunicutt in Malvern, Ark., seinen Schwager John Hartrell, verwundete seine Gattin (die von ihm getrennt lebt) und floh dann.

— Laut Mittheilung aus Washington hat der bekannte Chicagoer Politiker und Geschäftsmann Franklin McVeagh den Posten des Schatzamtssekretärs im Taft'schen Kabinet angenommen.

— Oberst Cooper in Nashville, Tenn., der nebst seinem Sohn und Ex-Sheriff Sharp wegen der Erschießung des Ex-Bundessenators Carmack prozessirt wird, mußte im Kreuzverhör zugeben, daß er als Gerichtsklerk und „Master in Chancery" ein Manko von etwa $100,000 hatte, bestritt jedoch jede Unterschlagung, — obwohl er nicht leugnen konnte, daß er im Verein mit dem damaligen Staatsschatzmeister $45,000 Staatsgelder in einer faulen Silbermine anlegte.

Ausland.

— Durch das Rutschen einer Laufplanke zwischen der Werft in Hamburg und dem Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" stürzte eine Anzahl Angestellte in das, mit Eisschollen gefüllte Wasser; 10 todt, 17 verletzt!

— Die russische Regierung ersuchte die Ver. Staaten um Auslieferung eines Finländers Namens Mustonon. Derselbe hatte in New York ein Schriftchen veröffentlicht, worin er die finnischen Sozialisten der Theilnahme an vielen Räubereien beschuldigt; daher wird er jetzt als Zeuge verlangt.

— Wieder machten die Frauenstimmrechtlerinnen in London drei Versuche, zum Premier Asquith vorzudringen; allemal sprengte die Polizei die Prozession; etwa 30 Verhaftungen. Infolge der Betheiligung vieler Frauen höherer Klassen wird die Lage immer unangenehmer für die Regierung!

— In St. Petersburger diplomatischen Kreisen wird der Ausbruch eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien binnen vierzehn Tagen erwartet, — außer wenn erstere Macht unerwarteterweise einlenken sollte! Es wird auch hinzugefügt, daß in einem solchen Fall Tausende russischer Freiwilliger in die serbische Armee treten würden; und man glaubt, daß eine solche Bewegung nicht ohne Einfluß auf die Regierung bleiben werde.

Lokalbericht.

Irrthum eines Schreibers.

Er rettete August Jost vor einer Verurtheilung.

Vor Richter McSurely wurde heute August Jost auf die Anklage hin prozessirt, in seiner Speisewirthschaft in Wilmette geistige Getränke verkauft zu haben. Stadtanwalt Wenban beantragte die Schuldigsprechung Josts, weil die Ordinanz, gegen die er verstoßen, gleichlautend mit der in Evanston bestehenden entsprechenden Ordinanz sei, und die letztere vom Staats-Obergericht für verfassungsmäßig erklärt worden sei. Der Richter verglich darauf die beiden Ordinanzen sorgfältig und erklärte dann zum Erstaunen des Anwalts die von Wilmette für verfassungswidrig. Die Ordinanz von Evanston erstreckt das Verbot des Getränkeverkaufs auf Schankwirthschaften, Herbergen, Speisewirthschaften und alle anderen öffentlichen Lokale; die Ordinanz von Wilmette ist gleichlautend bis auf die letzten Worte, welche in ihr lauten: „Und alle anderen Eßlokale". Mithin, erklärte der Richter, gestatte die Ordinanz den Getränkeverkauf in Barbierstuben, Verkaufsläden usw. Es sei, meinte er, vielleicht nur der Irrthum eines Schreibers, aber ein für die Ordinanz verhängnißvoller. Der Richter verfügte Jost's Freisprechung.

Thätigkeit der Gerichtsdiener.

Der erste Gerichtsdiener des Stadtgerichts, Hunter, berichtete heute, daß sein Personal in dem vergangenen Monat Januar 6185 Gerichts- und Beschlagnahmebefehle empfangen, 5443 Angeklagte und Verklagte vorgeladen habe, 987 nicht finden konnte, und daß zur Ausführung dieses Dienstes eine Meilenzahl von 53,203 zurückgelegt werden mußte.

War keine Bestechung.

Anwalt J. Newman, der Vertreter von A. Booth & Co., erklärte heute vor dem Gerichtsreferenten Booth, eine genauere Prüfung habe ergeben, daß der von A. Booth & Co. für den Rechtsanwalt und früheren Ohioer Vizegouverneur Harry L. Gordon in Cincinnati ausgestellte Check nicht zur Bestechung eines öffentlichen Beamten gedient habe.

— Druckfehler. — Er war ein tüchtiger Esser und hörte nie auf, bis er matt war.

Gegen Brauereien gerichtet.

„Law and Order League" läßt drastische Lizensvorlage einbringen.

(Eigenbericht der Abendpost).

Springfield, Jll., 25. Febr. Eine Lizensvorlage, die sich in erster Linie gegen die Brauereien richtet, wurde gestern in beiden Häusern zugleich von Senator William M. Brown und dem Abgeordneten Oliver Sollit eingebracht. Die Maßregel, welche von der Law and Order League Arthur Burrage Farwells entworfen worden ist, sieht vor, daß keine Lizens an eine Korporation ausgestellt werden darf. Dies trifft natürlich in erster Linie die Brauereien. Außerdem verbietet sie den Betrieb einer Wirthschaft in einer Entfernung von 250 Fuß von einer Schule, Kirche oder Hospital. Sie wurde an die Lizens-Ausschüsse beider Häuser verwiesen. Sollit erklärte, daß wenn sie zur Annahme kommen würden, die Hälfte aller Wirthschaften Chicago's ihre Thüren schließen müßten. Sen. Brown, der sich zum Handlanger der Law and Order League gemacht hat, vertritt den 6. Senatsbezirk, der einen Theil der 23., die 24. und 26. Ward, einen Theil der 25. Ward und Niles und New Trier umfaßt.

Kontest gegen Deneen.

Nach fünfstündigen Verhandlungen beschloß der Ausschuß, dem das Gesuch General Stevensons um eine Nachzählung der in der Novemberwahl abgegebenen Stimmen überwiesen worden ist, gestern, den Anwälten des demokratischen Gouverneurs-Kandidaten zehn Tage Zeit zu geben, um eine ins Einzelne gehende Klageschrift einzureichen, auf Grund deren entschieden werden soll, ob das vorhandene Beweismaterial eine Nachzählung rechtfertigt. Vergebens versuchten die Demokraten, die Annahme dieses Beschlusses zu verhindern, und bedienten sich dabei aller parlamentarischen Kniffe, die ihnen zur Verfügung standen. Die Einreichung einer ins Einzelne gehenden Klageschrift war es, was sie gerade vermeiden wollten. Senator Isley stellte den Antrag, die Stimmkästen zu öffnen und die Stimmen zu zählen. Der Vorsitzende Reynolds erklärte den Antrag für außer Ordnung. Die Demokraten legten gegen die Entscheidung Berufung ein, die aber mit 9 zu 6 Stimmen abgelehnt wurde. Der Gouverneur war durch den früheren Staatssenator Orville F. Berry, Stevenson durch den Anwalt Roß C. Hall vertreten.

Die Demokraten erklärten wiederholt, daß sie die verlangte Klageschrift nicht einreichen würden, und in Springfield gilt es nicht für ausgeschlossen, daß sie ihre Drohung wahr machen werden. Damit würde der Kontest hinfällig werden. G. N. B.

Hearsts Partei verschwindet.

Die „Independence Party" William Randolph Hearst's hat nicht einen einzigen Kandidaten für die Stadtwahlen aufgestellt. Nach der Ansicht der Wahlkommissäre war die Partei gehalten, den Vorschriften des neuen Vorwahlen-Gesetzes gemäß etwanige Kandidaten für die Vorwahlen herauszubringen. Die Thatsache, daß sie dies unterlassen hat, wird dahin ausgelegt, daß sie von der Bildfläche verschwunden ist.

Bringt Ersparnisse nach einer starken Bank. — Die Merchants' Loan and Trust Company; über ein halbes Jahrhundert sicherer Bankführung; Depositen über $50,000,000. 135 Adams Straße. anz

Der Standard Oil-Prozeß.

Bekannte Bürger zum Geschworenendienst vorgeladen.

Unter den für den Geschworenendienst im Standard Oil-Prozeß vor Bundesrichter Anderson auf morgen vorgeladenen 150 Bürgern sind Alex H. Revell, Edward Ahlswede, 744 West North Ave., der „Marshall Field" der Nordwestseite, und der Samenhändler J. C. Vaughan, 84 Randolph Str.

Sonder-Hilfsbundesanwalt Wilkerson führte vor dem genannten Richter heute sein „Plaidoyer" weiter, daß der Bundesappellhof die Frage, ob im vorliegenden Fall mehr als eine Strafthat konstruirt werden könne, nicht entschieden habe, weil er damit habe erklären wollen, daß die Entscheidung Sache der Geschworenen sei.

Heute Nachmittag deutete Richter Anderson an, seine Entscheidung werde dahin lauten, daß als einheitliche Strafthat jede der 36 Ratenabschlüsse zu gelten hat, welche die Gesellschaft mit der Alton-Bahn vollzog.

Unter dieser Entscheidung könnte die Standard Oil Co. schlimmstenfalls zu je $20,000 oder zusammen $720,000 verurtheilt werden. Es ist dies die zweite Schlappe, welche die Anwälte der Regierung erlitten, ehe noch die Geschworenen ausgehoben worden sind.

Zurückgezogen.

Auf Grund eines gegenseitigen Uebereinkommens hat William Utpadel die gegen seine Frau Elise Utpadel angestrengte Scheidungsklage zurückgezogen.

Sichert Euch ein neues Anrecht auf's Leben durch einen Wechsel von Kaffee auf

POSTUM

Es erzeugt das rothe Blut der Gesundheit.

„Es hat seinen Grund."

Stickerei-Arbeiter von den Madeira-Inseln werden ihre Geschicklichkeit in der Leinen-Abtheilung demonstriren.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Rester-Räumung von schwarzer Seide und Satin zu einem Drittel Rabatt

Fabrikanten-Muster und Odd-Längen vom Main Floor und Basement — Waist-, Skirt-, Kleider-Längen von Taffetas, Satin Messalines, japanischen Seiden u. s. w., zu einem Drittel unter den früheren Preisen.

5c Großes Sortiment von Fabrikrestern der modernsten schlichten und fancy Seiden und Satins — Messalines, Paillettes, Satin Cords, japanische Seiden u. s. w. — als Putzwaaren u. s. w.; ¼ bis 1½ Yard Längen, 38c bis 1.25 Seiden, zu 5c, 10c, 15c, 25c und 35c das Stück. **35c**

Log Cabin Rugs; unser großer Bargain zu 1.15

Leute, die künstlerischen, wohlfeilen Fußbelag für die Fußböden in ihrer Wohnung wünschen, werden finden, daß nichts den Log Cabin Rugs gleichkommt. Hübsche Farben — solide blaue, grüne u. Kombinationen von Rosa, Blau und Weiß, ideal für Schlafzimmer und Eßzimmer, Größe 30x60, 1.15.

Log Cabin Rugs, 24x36, 65c; 36x72, 1.65; 4x7, 2.50; 6x9, 4.50; 8x10, $7; 9x12, 9.50.

1.50 Velvet Rugs, 27×54 Zoll, in lohfarbigen, blauen u. weißen und orientalischen Effekten, zu **$1**

3.50 Velvet Rugs, 3×6, Reproduktionen von hochfeinen oriental. Geweben, zu **2.35**

6×9 nahtlose Brussels Rugs, blaue und weiße orientalische etc. —reg. 9.50-Werthe zu **5.95**

Unser ganzes Lager von Damen-Winter-Coats

in Broadcloth und Kersey zu niedrigsten je offerirten Preisen

Wir haben den Rest unseres Basement Coat-Waarenlagers in drei riesige Partien vereinigt, und die neuen Verkaufspreise betragen nur ein wenig mehr als ein Drittel ihres wirklichen Werthes.

Partie 1 besteht aus mehreren hundert 52zölligen Kersey-Coats, die für 12.50 verkauft wurden: Atlas gefütterte Kleidungsstücke, prachtvoll gemacht u. besetzt, $5.

17.50 Coats für Damen in 52zöllig. Längen zu 7.50

Partie 2 — Sehr hübsche 52zöllige Broadcloth Coats, auch von Kerseys, mit Atlas gefüttert — wir können sie nicht alle beschreiben, 17.50-Werthe, für 7.50.

Kersey Damen Coats zu weniger als der Hälfte

Partie 3—52zöllige Kersey-Coats, mit Atlas gefüttert, prachtvolle garnirte Kleidungsstücke, so hoch wie $25 verkauft, Auswahl von der ganzen Partie, für 9.75.

$15 Frühjahr-Coats für Damen zu $10

Neueste Frühjahrs-Modelle, von gutem Panama gemacht, in blau, schwarz oder braun, Coat mit Atlas gefüttert, gored Skirt, für $10.00

3.50 Muster-Schuhe und solche von widerrufenen Bestellungen zu 1.90

Einer der zufriedenstellendsten Schuh-Einkäufe, die jemals nach Chicago gebracht wurden — einen, den die anspruchvollsten Damen würdigen werden. Sowohl die Muster- wie die Schuhe, deren Bestellung rückgängig gemacht wurde, sind das Beste, was gemacht wird, elegant in der Mode, in Qual. und Bequemlichkeit; Muster in Größen 2½ bis 4½, B, C, D, aber alle Größen in der ganzen Partie.

3.50 und 4.00 Schuhe für 1.90

1.90 In dieser Partie sind handgewendete oder Goodyear Welt Schuhe, Lack-, Dull- oder Kid-Leder; lohfarbig u. schwarz—Schuhe, die für 3.50 und 4.00 verkauft werden sollten; in diesem Verkauf, Paar 1.90.

Muster-Schuhe für Kinder, $1

Muster von prominenten Fabrikanten, deren Schuhe selten unter dem regulären Preis verkauft werden. Sowohl Kinder- wie Mädchen-Sorten; $2 und 2.50 Qualitäten, speziell in diesem Verkauf, Pr. $1. **$1**

25c Lingerie Handkerchief Linene, 2 bis 10 Yd. Längen, 10c

Combed Yarn glattes Lingerie Handkerchief Cloth, für das feinste französische Unterzeug, 10c die Yd. Arnold's 27zöllige 50c Jacquard seidene Waschstoffe, in schlichten Farben, die Yard zu 24c.

5c Eine große Ansammlung von Odd-Partien; thatsächlich alles Mögliche in bedruckten und gewebten Stoffen, ebenfalls Draperies und Silkolines, in 2 bis zu 10 Yard Restern; Werthe bis zu 25c und darüber; zwei Partien auf spez. Bargain-Tischen, 5c und 9c Yd. **9c**

Unterricht für die Massen.

Supt. Cooley tritt für Erweiterung der Abend- und der Fortbildungsschulen ein.

Vor der Abtheilung für Schulleitung des nationalen Lehrerverbandes hielt heute in der Musikhalle des Gebäudes für Schöne Künste Schulsuperintendent Cooley einen Vortrag über das Unterrichtswesen in den öffentlichen Schulen, vermuthlich seinen letzten vor seinem Amtsaustritt am nächsten Samstag. Der Vortrag war in mehr als einer Beziehung bemerkenswerth.

Die Abendschulen sollten das ganze Jahr hindurch im Betrieb sein, zwölf Monate lang, sagte Herr Cooley unter großem Beifall. „Warum sollen die Hochschulen unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, wenn die Unterrichtszeit in den Abendschulen beschränkt wird? Ich würde ferner Fortbildungsschulen gründen, mit Unterricht am Tage, und sowohl die Eltern wie die Arbeitgeber verantwortlich dafür machen, daß die Kinder sich am Unterricht betheiligen.

„Wir schenken viel zu viel Aufmerksamkeit den 2,000,000, welche sich einem höheren Beruf widmen wollen, und nicht genug den 30,000,000, welche ihr Brot in anderen Zweigen des Erwerbslebens zu suchen beabsichtigen. Für diese Fortbildungsschulen würde ich besondere Gebäude bauen und sie mit eigenem Lehrpersonal und besonderen Einrichtungen versehen."

Bekanntlich hat Supt. Cooley auf Grund seiner Studien in Deutschland im letzten Sommer hier die Fortbildungsschulen für solche Kinder, welche vorzeitig auf Erwerb ausgehen müssen, eingeführt, zumeist mit Abend-Unterricht.

Am Rande des Grabes.

Henry Harding und Gattin haben muthmaßlich Gift genommen.

Von ihrem Arbeitgeber J. Leidig, Nr. 185 36. Place, wurden heute Morgen der 60jährige Henry Harding und seine um vier Jahre jüngere Gattin in ihrer im hinteren Theile des erwähnten Hauses gelegenen Wohnung bewußtlos aufgefunden. Man schaffte das Ehepaar nach dem Baptisten-Hospital. Wie dessen Beamten behaupten, haben die betagten Leutchen wahrscheinlich Morphium genommen, das sie sich Montag von einem Knaben aus einer Apotheke holen ließen. Die noch theilweise gefüllte Flasche wurde in ihrem Schlafzimmer gefunden.

Leidig, dessen Frau schwindsüchtig ist, hatte durch Vermittelung des Bureau of Charities das Ehepaar zur Verrichtung von Hausarbeit in Dienst genommen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise.

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	24. Febr.
Weizen—					
Mai	1.15¾—⅞	1.16¼	1.15½	1.15⅞	1.16
Juli	1.03—⅜	1.03⅝—¾	1.03	1.03⅜	1.03⅛—¼
Sept	.97—98⅛	.98⅛	.97⅞	.98	.97⅞
Mais—					
Mai	.65⅝—½—⅝	.65¾—⅞	.65⅜—½	.65⅝	.65¾
Juli	.65⅛—65	.65¼	.64⅞—65	.65⅛	.65⅛—¼
Sept	.65—64⅞	.65	.64¾—⅞	.64⅞—65	.65⅛
Hafer—					
Mai	.54½—⅝	.54⅝—¾	.54½	.54⅝	.54½—⅝
Juli	.49⅜—½	.49⅝	.49⅜	.49½	49⅜
Sept	.40¼—⅜	.40½	.40¼	.40⅜	.40⅛
Gepökelt Schweinefleisch—					
Mai	17.10	17.10	17.07½	17.07—10	17.05—07
Juli	17.15	17.15	17.12—15	17.12—15	17.10—12
Schmalz—					
Mai	9.72½	9.72½	9.70	9.70	9.67—70
Juli	9.85	9.85—87	9.82½	9.82½	9.82½
Rippchen—					
Mai	8.97½	8.97½	8.95	8.95	8.92½
Juli	9.12½	9.12½	9.10—12	9.10—12	9.10

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 121,200, von Mais auf 974,750, von Hafer auf 607,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 74,557 Bushels Weizen, 235,708 Bushels Mais und 137,409 Bushels Hafer.

Ein neuer Trust.

Die Staatsanwaltschaft befaßt sich zur Zeit mit ihm.

Die Staatsanwaltschaft ist auf dem besten Wege, den sogenannten Einwurfmaschinen-Trust zu sprengen. Dessen Mitglieder sollen ihre Erzeugnisse bei Schankwirthen in umliegenden Ortschaften untergebracht, sich mit 50 Prozent der Einnahme begnügt und den Wirthen, falls diese verfolgt werden sollten, Straflosigkeit oder wenigstens Schadloshaltung zugesichert haben.

In dieser Sache waren heute etwa 100 Schankwirthe aus Lemont, Summit, West Hammond, Washington Heights, Sag Bridge, Willow Springs, Harvey, Stickney und Riverdale vor den Staatsanwalt geladen. Sie waren sämmtlich zur Stelle und wurden nach kurzer Vernehmung den Großgeschworenen vorgeführt.

Durch die vorliegende hat die gegen A. Booth & Co. und gegen Martin B. Madden und seine Agenten eingeleitete Untersuchung eine zeitweilige Unterbrechung erfahren.

Soll morgen beginnen.

Richter McSurely setzte heute den sogenannten Milchtrust-Prozeß auf morgen an. Hilfs-Staatsanwalt Northrup, dem die Vertretung der Anklage gegen die Milch-Gesellschaften und ihre Beamten obliegt, sagt, daß Alles in Bereitschaft sei. Die Anklage lautet auf Verschwörung zur Verhinderung des Wettbewerbs.

Leset die „Sonntagpost"

Die beiden Riesen.

Es lebten einst zwei Riesen, der eine in Schottland, der andere in Irland; beide waren wegen ihrer Größe und Stärke weit und breit gefürchtet. Gesehen hatten sich beide niemals, weil das Wasser dazwischen lag. Gewiß; beide hatten viel von einander gehört, und jeder hätte gern seine Kraft mit dem andern gemessen, aber: „Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief."

Schließlich hielt es Cullow, der Schotte, nicht mehr aus. Er durchschwamm den Kanal und erreichte glücklich das Ufer Irlands. Hier stand zufällig Patrick, der andere Riese, hinter einem Hügel und sah den Schotten kommen. Dabei machte er die betrübende Bemerkung, daß jener zwei Fuß größer und dementsprechend stärker war als er. Also beim Kampfe wäre ihm eine radikale Niederlage unausbleiblich gewesen und, was ihm das Fatalste war, sein ganzes Renommée wäre in die Brüche gegangen. In größter Aufregung nahm er das Hasenpanier, lief in seine Wohnung und klagte nun als braver Ehemann der Frau seine Noth. —

Diese aber bewahrte ihre Ruhe, obwohl sie Irländerin war.

„Gut," sagte sie. „Jetzt überlaß mir die Sache, zieh' Dich aus und leg' Dich zu Bett!"

„Aber der Kerl kann ja jeden Augenblick kommen; denn den Weg zeigt ihm jeder," sagte der erstaunte Riese.

„Wenn Du mich nicht gewähren läßt, so laß Dich meinetwegen verprügeln!"

Der Riese kannte die Klugheit seiner Frau; trotzdem war ihm nicht wohl bei der Sache.

„So, und nun thu', als wenn Du schliefest!"

Schon tobte der Schotte in die Wohnung und brüllte:

„Wo ist der Kerl, der sich hier Riese nennt?"

„Mann," sagte die Frau ruhig. „Mäßigt um Himmels willen Eure Stimme! Wenn Ihr mir das Kind da weckt, das ohnehin zart ist, so schlägt Euch mein Mann, der nicht weit von hier ist.

Erstaunt sah Cullow auf den mächtigen Körper des anscheinend Schlafenden.

„Was? Das ist sein Kind? Und noch dazu ein zartes? Grüßt mir Euren Mann!"

In wilder Hast rannte er zurück, und es fehlte nicht viel, daß er im Kanal ertrunken wäre; so groß war seine Eile.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Weise Sparsamkeit.

Man thut den Volksvertretern doch unrecht, wenn man annimmt, daß ihnen das große Defizit in der Bundeskasse gar keine Sorgen macht. Sie haben mit der Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts sogar schon thatsächlich begonnen. Mit großer Mehrheit hat nämlich das Abgeordnetenhaus gestern beschlossen, die vom Senate genehmigten Gehaltserhöhungen für den Präsidenten, den Vizepräsidenten, den Sprecher, die Kabinetssekretäre und die Oberrichter wieder zu streichen. Wird im Konferenzausschusse kein Ausgleich erzielt, so wird dem Lande die geplante Mehrausgabe von beiläufig $180,000 erspart werden. Das mag dem drohenden Defizite von 135 bis 150 Millionen gegenüber sehr wenig bedeuten, aber irgendwo muß doch der Anfang gemacht werden. Auch hat das Abgeordnetenhaus sich geweigert, einen Unterstaatssekretär mit einem Gehalte von $10,000 anstellen zu lassen. In diesen schlechten Zeiten, sagten mehrere Volksvertreter, wenn selbst der Stahltrust seine Preise heruntersetzen muß, soll der Bund nicht neue Beamtenklassen schaffen und höhere Gehälter bezahlen.

Das ist sehr edel gedacht, aber den Steuerzahlern wäre es lieber gewesen, wenn der Kongreß gleich die „Kriegsausgaben" auf die Hälfte heruntergesetzt und statt einiger hunderttausend ebenso viele hundert Millionen weniger „bewilligt" hätte. Solange die Bundesausgaben sich auf mehr, als eine Milliarde jährlich beziffern, wird an eine wirklich gründliche Tarifverbesserung, so nothwendig sie ist, schwerlich herangetreten werden können. Werden jedoch die Gehaltserhöhungen sämmtlich wieder gestrichen, so wird wenigstens Präsident Taft nicht mehr mit den „Verfassungseinwänden" gegen die Ernennung des Senators Knox zum Staatssekretär zu kämpfen, und Letzterer wird nicht einen Untergebenen haben, der höher besoldet ist, als sein Vorgesetzter. Als Sparsamkeitsmaßregel betrachtet, ist indessen der Beschluß des Abgeordnetenhauses ungefähr ebenso wirksam, als wenn ein Verschwender, der für seine Person $10,000 das Jahr verbraucht, sich am Sylvesterabend vornimmt, im neuen Jahre täglich eine Zigarette weniger zu rauchen. Es gibt noch Humoristen im Abgeordnetenhause.

Leere Drohungen.

Von der Weisheit der russischen Staatsmänner hat die Welt schon viele seltsame Proben gesehen, aber daß sie thöricht genug sein könnten, ihr Land abermals in einen Balkankrieg zu stürzen, sollte man doch nicht für möglich halten dürfen. Nicht nur der sprichwörtliche Schulknabe, sondern sogar jede höhere Tochter weiß aus der Geschichte der Neuzeit, wie verhängnißvoll der Krimkrieg für Rußland gewesen ist, und wie wenig Nutzen ihm der für die Befreiung Bulgariens geführte blutige und kostspielige Krieg gebracht hat. Seither hat die Bürokratie sich auch noch die schreckliche Niederlage in Ostasien geholt, die ganze Kriegsflotte des Landes verloren, seinen Kredit bis auf's Aeußerste angespannt und die Gefahr einer Revolution, Hungersnoth und Pestilenz heraufbeschworen. Wenn sie trotzdem andeutet, sie selbst wünsche zwar den Frieden, aber „das Volk" werde wahrscheinlich zum Kriege drängen, wenn Oesterreich-Ungarn das serbische Brudervolk angreife, so muß man an der Zurechnungsfähigkeit des Zaren und seiner Rathgeber zu zweifeln beginnen.

Können diese erleuchteten Köpfe ernsthaft glauben, daß die französischen und britischen Finanzgewalten, die soeben erst „auf ihre eigene Verantwortung hin" eine neue russische Anleihe untergebracht, d. h. die dummen Kleinkapitalisten überredet haben, ihr Geld nochmals in entschieden unsicheren Papieren anzulegen, den Ertrag dieser Anleihe sofort werden zum Fenster herauswerfen lassen? Wenn Rußland das mit schweren Opfern geborgte Geld — es hat sich einen Abzug von 17 Prozent gefallen lassen müssen — nicht auf innere Verbesserungen, sondern zur Unterstützung der maßlosen serbischen Ansprüche verwenden will, so wird es weder auf Großbritannien, noch auf Frankreich zählen können. Letzteres hat zwar in einem Rundschreiben die Mächte ersucht, sowohl bei der österreichisch-ungarischen wie bei der serbischen Regierung im Interesse des Friedens vorstellig zu werden, aber nachdem Deutschland erwidert hat, daß die „Vorstellungen" nur nach Belgrad gerichtet werden sollten, weil von Wien aus der Friede nicht bedroht ist, wird die französische Regierung wohl von allen ferneren „Vermittlungsversuchen" Abstand nehmen. Noch viel weniger aber wird sie den russischen Verbündeten ermuntern, Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären, wenn dieses von Serbien die sofortige Abrüstung verlangt. Denn wird Oesterreich-Ungarn von Rußland und Frankreich zugleich angegriffen, so tritt für Deutschland und Italien „der Bündnißfall" ein, und daß wenigstens Deutschland seinen Vertragspflichten nachkommen wird, ist nicht im Geringsten zweifelhaft.

Es liegt nicht einmal im eigenen Interesse Rußlands, die großserbischen Pläne zu fördern, die am letzten Ende auf die vollständige Zertrümmerung Oesterreichs hinauslaufen. Als Großmacht würde Serbien sicherlich die „Hegemonie" über alle Balkanstaaten an sich zu reißen und bis nach Konstantinopel vorzudringen versuchen. Für einen angenehmen Nachbarn hätte also Rußland nur einen höchst streitsüchtigen und gefährlichen eingetauscht. Daher dürfte man sich an der Newa die Sache noch überlegen, zumal die russische Bürokratie einen neuen unglücklichen Krieg ganz bestimmt nicht lange überleben könnte. Serbien wird sich wieder beruhigen müssen.

Verschiedene Ansichten.

Eine allgemeine Umfrage, die auch allgemeine Beantwortung fände, würde wahrscheinlich zeigen, daß die Bürger der Stadt durchaus nicht völlig befriedigt sind von unseren Schuleinrichtungen, dem Arbeiten und den Leistungen der öffentlichen Schulen. Es würden sich, natürlicherweise, denn sie sind doch die Nächsten dazu — besonders recht viele Eltern finden, die Dies und Jenes auszusetzen hätten und eine Aenderung gern sähen. Aber es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß sich eine nennenswerthe Anzahl von Bürgern und Vätern finden würde, die der Schule gerade diejenigen Vorwürfe machen würde, die gestern der New Yorker Arzt und Erzieher Dr. Woods Hutchinson in einem Vortrage vor der Nationalen Erziehungsgesellschaft im Fine Arts-Gebäude gegen die Schulen erhob.

„Was ich in erster Reihe an unserem neuzeitlichen Erziehungssystem zu tadeln habe," sagte Dr. Hutchinson, „ist, daß das Kind für fünf oder sechs Stunden täglich in einem muffigen Raume eingesperrt gehalten und gezwungen wird, bestimmten Methoden zu folgen und sich nicht einmal auf seinem Sitz bewegen darf.

„Mein nächster Vorwurf ist, daß die Schule nicht das lehrt, was für das Kind von der größten Bedeutung und Wichtigkeit ist: dem Kinde wird gelehrt, Linien zu ziehen, die die Umrisse Europas darstellen sollen, und die Unterweisung, die ihm in der Gesundheitspflege gegeben wird, ist lächerlich ungenügend." Ferner findet Dr. Hutchinson tadelnswerth, daß „sehr viel Zeit vergeudet" wird mit dem Eintrichtern von Wissen und Können, das „das Kind instinktmäßig erwerben würde". Ein Kind würde das Lesen und Schreiben ganz von selbst und spielend erlernen und auch das Rechnen, wenn man es nur „lange genug laufen ließe". Wir seien völlig auf dem Holzwege. Denn wir versuchten das Kind dazu zu bringen, Gedanken auszudrücken, von denen wir gar nicht wissen, daß es sie hat. Wir würden viel bessere Ergebnisse erzielen, wenn wir die Gesundheit des ganzen Körpers entwickelten, statt, wie jetzt, unser ganzen Streben „auf ein Endziel, und das falsche dazu — den Aufbau statt die Grundlage — zu richten."

Nun — die Gesundheit unserer Jungen und Mädchen geht uns ja natürlich über Alles, und von einem Eingesperrthalten der süßen Rangen in muffigen Schulstuben wollen wir selbstverständlich nichts wissen. Nur sind wir des frohen Glaubens, daß davon bei uns in Chicago nicht viel die Rede sein kann. Die tägliche Schulzeit ist ja höchstens fünf Stunden (mit Unterbrechungen) und unsere Schulzimmer sind doch wohl durch die Bank luftig und hell. Wenn es aber noch muffige darunter gibt, dann natürlich: fort mit ihnen, so schnell wie möglich, oder noch schneller. So weit können wir dem New Yorker Doktor wenigstens bedingungsweise Recht geben. Wenn er aber darüber klagt, daß das Schulkind gehalten ist, einen bestimmten vorgezeichneten Weg zu befolgen und sich nicht einmal in seinem Sitze bewegen darf und mittelbar die Schule einer grausamen Härte gegen das arme Kind beschuldigt, dann wird er damit wohl nur den Beifall überzärtlicher Mamas, Tanten und Großmütter finden und etwa solcher Männer, die ganz von dem Mama-Geist besessen sind.

Die erdrückende Mehrzahl der Väter und vernünftigen Mütter werden viel eher der Ansicht sein, daß hier umgekehrt ein Schuh daraus wird: daß, wenn irgend etwas eine schärfere Disziplin, ein schärferes Herannehmen nöthig ist. Sie mögen mit dem Doktor darin übereinstimmen, daß viel Zeit in der Schule vergeudet wird, sie werden diese Vergeudung aber in ganz Anderem sehen, als beispw. in dem Geographieunterricht, und werden sich ganz bestimmt nicht darauf verlassen wollen, daß der süße Junge das Lesen, Schreiben und Rechnen instinktmäßig lerne, daß er so „hineinwachse" in die Wissenschaften. Denn der Durchschnittspapa hat — sagen wir mal, leider — eben die Erfahrung gemacht, daß das theure Durchschnittssöhnchen das eben nicht thut, oder bestenfalls, doch so sehr langsam, daß es darüber zum Mummelgreis wird. Die Schule verläßt sich doch zur Zeit noch nicht ganz auf das instinktmäßige Erlernen und Hineinwachsen, es ist aber doch eine ebenso betrübliche wie bekannte Thatsache, daß selbst so wie's ist, sehr Viele auch in zwölfjährigem Schulbesuch wenigstens das richtige Schreiben und Rechnen noch nicht erlernten. Die Klagen der Universitäten über die ihnen zugehenden Hochschulabiturienten beweisen das.

* * *

Die Gesundheit der Schulkinder soll unsre erste Sorge sein; es gibt aber auch eine Gesundheit, die alle Arbeitslust scheut, und die ist vom Uebel. Denn der Mensch ist zur Arbeit geboren, nicht zum Spielen, und je früher er arbeiten lernt — erkennen lernt, daß er die ihm gestellten Aufgaben erledigen muß, gleichviel sie ihm angenehm sind oder nicht — desto besser für ihn. Wenn es überhaupt etwas an unserer Schule zu tadeln gibt, so ist es das, daß sie die Kinder nicht straff genug zur Arbeit anhält, dem „Spielgedanken" — dem Gedanken, daß das Kind nur spielend zu lernen habe — schon zu viel Raum gibt und strenge Disziplin nicht kennt. Viel richtiger als Dr. Hutchinson's Ansichten scheinen die, die Dr. M. V. O'Shea von der Universität von Wiskonsin dieser Tage, ebenfalls hier in Chicago entwickelte: „Der amerikanische Junge," sagte Dr. O'Shea, „sollte mehr Zwang finden und nicht so viel Ueberredung. Ein Junge sollte dahin gebracht werden, daß er thut, was ihm anbefohlen ist, weil er weiß, daß eine Macht, der er nicht widerstehen kann, hinter dem Befehl steht. Es herrscht viel zu viel Zartheit in der Art und Weise, wie der schlimme Junge in der Schule behandelt wird. Das Beste wäre, ihn durchzuprügeln."

Das Prügeln ist in der Schule verboten. Hier und da findet sich aber noch ein Prinzipal, der sich etwa in der Weise zu helfen weiß, daß er den unbändigen Burschen in sein Zimmer nimmt und ihm erklärt, „siehst Du, ich darf Dich nicht schlagen, aber wenn ich's dürfte, dann kriegtest Du's so und so und so", und ihm zur Illustrirung die schönsten Ohrfeigen verabreicht. Und das scheint gut so. Durch solchen Anschauungsunterricht wurde schon mancher wilde Bursche zahm und „brav" gemacht. — — —

„Parole" für Erwachsene.

Daß nach dem Grundsatze „Einmal ist keinmal" jeder Mensch einmal in seinem Leben einen Einbruch, Straßenraub, oder Nothzucht, Fälschung, Unterschleif oder sonst ein Verbrechen straflos soll begehen dürfen, hat so geradezu noch niemand verlangt. Sogar der begnadigungslustige Richter Mac Kenzie Cleland noch nicht. Trotzdem wird eifrig genug darauf hingearbeitet. Sollte eine gewisse Bill, die der Legislatur vorliegt, zum Gesetz erhoben werden, so wären wir ungefähr so weit. Das bisher auf jugendliche Missethäter beschränkte System der bedingten Begnadigung oder „Parolesystem" soll dadurch ausgedehnt werden auf alle Verbrecher, die noch nicht vorbestraft sind oder bei denen noch Aussicht auf Besserung vorhanden ist. Wo immer auf ein Verbrechen „nur" Geld- oder Gefängnißstrafe oder beides gesetzt ist — also mit alleiniger Ausnahme todeswürdigen Mordes — soll der Richter die Macht haben, die Vollstreckung des Urtheils aufzuhalten und den Verurtheilten laufen zu lassen unter der Bedingung künftigen Wohlverhaltens. Ob Einer mit dem Revolver in der Hand auf der Straße geraubt hat oder im Dunkel der Nacht in anderer Leute Haus eingebrochen ist, ob er einen verbrecherischen Angriff auf eine Frauensperson unternommen oder die diebischen Finger in seines Nächsten Tasche gesteckt hat — der Richter soll berechtigt sein, ihm die Strafe zu erlassen. So könnte auch der diebische Bankpräsident begnadigt werden, der seine halbe oder ganze Million gestohlen und in Sicherheit gebracht hat, sofern nur ein gutherziger Richter zu der Ansicht gelangt, daß er's nicht wieder thun wird.

Nicht besser erscheint die Sache dadurch, daß der Richter die Begnadigung an „ihm angemessen scheinende" Bedingungen knüpfen soll. Ueber diesen Punkt hat sich Oberrichter Olsen vom Stadtgericht wie folgt ausgesprochen: „Gesetzt den Fall, ein Mann wird eines Verbrechens überführt, bei dessen Verübung er unter dem Einfluß geistiger Getränke gestanden; er wird zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt und der Richter läßt ihn laufen unter der Bedingung, nie wieder einen Tropfen geistiger Getränke zu trinken. Der Mann führt dann ein rechtschaffenes Leben, macht keiner Gesetzesübertretung sich schuldig, aber nach vier oder fünf Jahren trinkt er ein Glas Bier, wird dabei ertappt, kommt vors Gericht und muß nun wegen des Glases Bier seine fünf Jahre Zuchthaus absitzen." Richter Cleland hat solchermaßen in seinem Kreise die Begnadigung gehandhabt **ohne** gesetzliche Ermächtigung.

Trotz alledem liegt der bedingten Begnadigung ein vernünftiger Gedanke zu Grunde. Häufiger als nicht kommt aus dem Gefängniß der Verurtheilte schlechter heraus, als er hineingeschickt worden. Das erste Verbrechen war vielleicht nicht verbrecherischer Absicht entsprungen, durch Noth, Jähzorn oder sonstige mildernde Umstände veranlaßt, wird vielleicht bitter bereut und wenn der Missethäter das eine Mal davon kommt, so mag er sich den Vorfall zur Warnung nehmen für's Leben und nicht wieder sündigen. Andernfalls, im Gefängniß in die Gemeinschaft abgehärteter Verbrecher gebracht, wird er selber abgehärtet, sein Ehrgefühl geht flöten, er fühlt sich ausgestoßen aus der Gesellschaft ehrlicher Leute, und wenn er herauskommt, führt sein Weg auf die Laufbahn zu weiteren Verbrechen.

Nun muß das nicht gerade so sein. Wenn solche Strafwirkung sich ergibt, so ist das nicht sowohl die Folge der Strafe an sich, als der Art und Weise der Vollstreckung der Strafe. Es ist nicht nöthig, den noch nicht vorbestraften Verbrecher genau so zu behandeln wie den rückfälligen Verbrecher. Es ist nicht nöthig, ihn in die selbe Strafanstalt zu schicken. So gut der Staat besondere Strafanstalten für jugendliche Verbrecher hält, mag er solche halten für die Erstlingsverbrecher. Und wird zu Gunsten der bedingten Begnadigung auch das geltend gemacht, daß unter der Strafe die Angehörigen des Missethäters oft schwerer leiden als dieser selbst, Noth leiden und Hunger, weil der Ernährer ihnen fehlt, so ist auch dieser schwere Mißstand zu mildern, wo er sich nicht völlig abwenden läßt. Die öffentlichte Wohlthätigkeit mag der Darbenden sich annehmen, oder es kann ihnen bezahlt werden, was der Sträfling im Gefängniß an Arbeit leisten muß. Schließlich läßt sich, wo es angebracht ist, die vom Richter verhängte Strafe auch im Wege regelmäßiger Begnadigung erlassen.

* * *

Die große Frage ist: Wie wird der Gesellschaft, wie dem Gemeinwohl am besten gedient? Das Gesetz verhängt Strafen, nicht um Rache zu nehmen an dem Verbrecher, sondern um die Gesellschaft zu schützen vor Wiederholung des Verbrechens. Die Strafe soll abschreckend wirken. Diese Wirkung aber wird stets da am sichersten sein, wo die Strafe am sichersten ist. Je gewisser es ist, daß der Gesetzübertreter der ihm durch das Gesetz angedrohten Strafe nicht entgehen kann, desto mehr wird er sich hüten vor Uebertretung des Gesetzes. Und wird sich um so weniger hüten, je vielfacher die Möglichkeit und je größer die Wahrscheinlichkeit, daß er ihr entgehen kann.

Das Alles mag kein genügender Grund sein, die bedingte Begnadigung ganz und gar zu verwerfen. Zahlreiche Fälle mögen verbleiben, in denen auch der Gesellschaft besser durch Milde gedient ist durch straflose Entlassung des Schuldigen unter der Bedingung, daß er fortan nicht mehr sündige. Namentlich mag sich das empfehlen bei den zahlreichen geringeren Uebertretungen, die der Reiche mit einer Geldbuße abmacht, während sie der Arme, der nicht zahlen kann, im Gefängniß büßen muß. Unter keinen Umständen jedoch darf die Bestimmung der Begnadigungsbedingungen richterlicher Willkür anheimgestellt sein. Sind die Umstände darnach, daß die Entlassung „auf Parole" sich rathsam erweist, dann soll die Entlassung erfolgen auf die Bedingung hin, daß der Verurtheilte inskünftig, oder binnen einer gesetzten Frist, die Gesetze nicht wieder übertritt. Weniger darf nicht gefordert werden, und mehr sollte nicht gefordert werden. Was darüber ist, ist vom Uebel. Daß der Richter dem Verurtheilten Dinge verbietet, die durch kein Gesetz verboten sind, oder die Erfüllung von Pflichten verlangt, die durch kein Gesetz verlangt werden, kann nicht geduldet werden. Wozu das führen kann, zu welchem — gerade herausgesagt — gerichtlichen Schindludertreiben; zu welchen Lächerlichkeiten nach der einen, welchen Härten und Grausamkeiten nach der anderen Richtung, haben die Komödien und Tragödien in Richter Clelands Gerichtshof erwiesen.

Für Generale kein Bedarf!

General Georg von Schack, der kürzlich in New York, 82 Jahre alt, gestorben ist, war in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einer der glänzendsten Kavaliere des preußischen Hofes. Er stand zuerst in Potsdam beim 1. Grenadier-Regiment z. F. und wurde dann Hofmarschall des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Beim Ausbruch des Sezessionskrieges in Amerika kam er nach den Vereinigten Staaten, nahm Kriegsdienste im Unionheere und brachte es dank seiner Bravour und seiner militärischen Fähigkeiten zum Brigadegeneral. Der auch in gesellschaftlichen Talenten exzellirende Veteran ist später bis kurz vor seinem Tode durch viele Jahre der Mittelpunkt des berühmten New Yorker Stammtisches in der August Lüchow'schen Echten-Bierkneipe in der 14. Straße gewesen und pflegte mit viel Humor von den wirthschaftlich schweren Zeiten zu erzählen, die er nach dem Friedensschluß und vor seiner Anstellung bei der Zollverwaltung in New York durchmachen mußte. Es ging v. Schack wie vielen anderen abgedankten Offizieren und Soldaten des großen Freiwilligenheeres der Nordstaaten zeitweilig so schlecht, daß er sich nach einer manuellen Arbeitsgelegenheit umsehn mußte. So begab er sich zu einem Farmer, bei dem schon mehrere seiner deutschen Kriegskameraden thätig waren. Als er sein Anliegen um Beschäftigung und Verdienst vorbrachte, fragte ihn der Farmbesitzer nach seinem früheren Rang im amerikanischen Heere. Was das denn mit der Arbeit zu thun habe, fragte Schack zurück. „Ja, das hängt zusammen," beschied ihn der vorsichtige Landmann; „ich habe hier auf der Farm vier frühere Kriegsfreiwillige. Der eine war Gemeiner; das ist ein äußerst tüchtiger Arbeiter! Der zweite, ein früherer Feldwebel, ist auch ganz brauchbar. Mäßig sieht's schon mit dem dritten aus. Der war Hauptmann und Kompagniechef." „Nun, und der vierte?" wandte Schack ein. „Ja," war die etwas zögernde Antwort, „ich möchte nichts gegen einen Mann sagen, der seinem Vaterland und seinem Regiment ein tapferer Oberst gewesen ist. Das aber habe ich mir vorgenommen: Auf Generale reflektire ich nicht!" So war auch für v. Schack kein Platz frei, und der prächtige, tüchtige Mann hat sich lange durchschlagen müssen, bis er später die gute Staatsanstellung erhielt, die er bis zu seinem Tode innehatte. Mit der Zeit votirte ihm der Kongreß noch eine ansehnliche Pension zu seinem Gehalt, so daß der ehemalige Erste Gardist und Hofherr zwar nicht gerade Reichthümer gesammelt hat, ihm aber ein ehrenvoller und auskömmlicher Lebensherbst und -abend beschieden gewesen ist.

— Mißverstanden. — A.: Ja, wenn ich Ihnen nun wirklich 300 Mark leihe, und Sie mir später nicht zahlen, wer verbürgt sich denn dafür? — B.: Dann werde ich mich schon von selbst verbergen.

— Verschnappt. — Hochstapler (als ihm der Kellner beim Anziehen des Paletots hilft): „Der paßt......den nehmen wir!"

Einseitige Reformen.

Abschaffung der Rauchabtheile. — Die Hochbahn-Plattformen.

Nichts zu untersuchen.

Der Sheriff alleiniger Koch im Countygefängniß. — Die Steuereinziehung mittels Möbelwagens in Vorstädten. — Reinigung des Abwassers.

Dem Raucher soll der Genuß des Tabaks auf den Hoch- und Straßenbahnen geraubt werden, wenn es nach dem Wunsche des Gesundheitskommissärs Evans geht. Der Beamte hat mit den Präsidenten von fünf Bahngesellschaften die Frage der Abschaffung der Rauchwagen auf den Hochbahnen und der Raucherabtheile in den neuen Straßenbahnwagen besprochen, und die Mehrheit der Präsidenten äußerte sich zugunsten der Neuerung, vorausgesetzt, daß die Eisenbahngesellschaften die Rauchwagen auch auf den Vorstadtzügen ausschalten. Von seiten der Freunde des Tabakgenusses wird geltend gemacht, daß die gesundheitlichen Verbesserungen, welche Kommissär Evans anstrebt, leicht auf andere Weise, durch strenges vorschriftsmäßiges Reinhalten und Lüften der Wagen, sowie durch die Aufstellung von Spucknäpfen sich einführen ließen, und daß die Ventilations-Einrichtungen in den Warteräumen auf den Haltestellen der Hochbahnen viel gesundheitswidriger sind.

Gegen Ald. Foremans Entwurf zur Ermächtigung der Hochbahngesellschaften, die Plattformen der Haltestellen in der Schleife zu verlängern, erhebt sich entschiedener Widerstand seitens der Loop Association, des Vereins von Grund- und Hausbesitzern an den Straßen, durch welche die Hochbahnschleife führt. Foreman will den bislang immer wieder geschlagenen Plan am Montag Abend in der üblichen Form im Stadtrath einreichen.

Massenentlassung städtischer Angestellter.

Der Finanzausschuß des Stadtraths hat sich entschlossen, weil der Bürgermeister von einem einmonatigen Zwangsurlaub aller städtischen Angestellten ohne Bezahlung nichts wissen will, zu empfehlen, das Verwaltungspersonal dermaßen zu vermindern, daß die Ausgaben in dem neuen Verwaltungsjahre nicht über die zu erwartenden Einnahmen, etwa achtzehn Millionen Dollars, hinausgehen. Dabei wird der Inspektionsdienst im Polizei-, Bau-, Straßenamt usw. zuerst beschränkt werden, ein Theil der Stadtrathsmitglieder tritt auch für eine Verminderung der Polizei ein. Eine ganze Anzahl in diesem Jahre geplanten Verbesserungen ist bereits verschoben worden, und die Vorsteher der Abtheilungen für öffentliche Verbesserungen, für die Rauchinspektion, für die Maschinistenprüfungen, sowie der Stadtschreiber sind angewiesen worden, ihre bereits ermäßigten Voranschläge noch mehr zu beschneiden. Nur der städtische Ingenieur Ericson dürfte eine Erhöhung seines Gehalts von $6000 auf $8000 erhalten, weil ihm weit bessere Stellungen von Privatunternehmern und auch von der Stadt Stockholm immer wieder angeboten werden.

Unter dem neuen Zivildienstsystem wird ein Ausgleich stattfinden, so daß die gleiche Klasse Arbeit in den verschiedenen Verwaltungszweigen gleichmäßig bezahlt wird. Die Gehälter und Rangklassen für Schreiber werden künftig folgende sein: Klasse 4, Grad A, $3000; B, $2700. Klasse 3, Grad A, $2400; B, $2040; C, $1800. Klasse 2, Grad A, $1680; B, $1500; C, $1320. Klasse 1, Grad A, $1200; B, $1080; C, $960. Hilfsschreiber, Grad A, $840; B, 720 im zweiten Jahr, $600 oder weniger im ersten.

Reinigung des Abwassers.

Die Abwasserbehörde hat $10,000 für die Anlage einer Versuchsstation an der 92. Str. und dem Calumetfluß ausgeworfen, in welcher die Möglichkeit der Reinigung des Wassers des Abwasserkanals praktisch erprobt werden soll. Die Untersuchung erfolgt auf das Drängen des Präsidenten der Behörde, McCormick.

Der Butzemann!

Durch die Andeutung, daß er nach dem Muster des Countysteuereinnehmers auch einen Möbelwagen behufs Pfändung der Habe steuersäumiger Einwohner gemiethet habe, hat Steuereinnehmer Barker in Oak Park es erreicht, daß ihm in ein paar Tagen $20,000 Steuerrückstände bezahlt worden sind. In Evanston will Einnehmer Seelye das gleiche Verfahren in Anwendung bringen. Dort steht noch ein Drittel der letztjährigen Steuern auf Fahrhabe aus, und die Steuereinnahmen sind immer mehr abgefallen.

Der Sheriff und seine Kostgänger.

Ein Ausschuß der Citizens' Association wird morgen mit dem Countyrathsausschuß, welcher die Wirthschaftsrechnung des Sheriffs Straßheim für das Countygefängniß untersuchen sollte, eine Zusammenkunft haben. Wie der Vereinssekretär Singleton versichert, soll dahin gewirkt werden, daß der Countyrath den Preis für die Gefangenenbeköstigung künftig so niedrig ansetzt, daß der Sheriff daran nichts verdienen kann. Countyanwalt Lewis hat, wie erwartet, begutachtet, daß der Gefängnißverwalter die ausschließliche Macht zur Bestimmung der Güte und Menge der Gefangenenkost besitzt, so lange letztere den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Der Countyrath hat weder das Recht, dem Sheriff Vorschriften über die Beköstigung zu machen, noch nach der Festsetzung des Kostgeldes weitere Abrechnung zu verlangen. Damit dürfte die Untersuchung zu Ende kommen.

Neue Untersuchung für Richter Cleland.

Der Ausschuß für Rechtssachen der Anwaltskammer hat, wie der Vorsitzer, der frühere Richter Horton, bestätigt, die Absicht, die Gerichtsmethoden des Stadtrichters Cleland und sein Polizeiaufsichts-System gründlich zu untersuchen und über seinen Befund an die Anwaltskammer zu berichten, damit diese gegebenen Falls weitere Maßnahmen treffen kann.

County-Zivildienstprüfungen.

Am 9., 10. und 11. März wird eine Prüfung von Bewerbern um Anstellung in den Dunninger Anstalten und im County-Hospital stattfinden. Die erfolgreichen Bewerber erhalten freie Station, freie Wäsche und $12.50 den Monat und, halten sie ein Jahr aus, noch $150; am 16. März soll eine Prüfung von Bewerbern um Anstellung als Roentgenstrahlen-„Operateur" und um solche als Bibliothekar, beide im County-Hospital, stattfinden.

Zum alten Eisen.

Nur noch 92 von den Hunderten von angehängten Straßenbahnwagen, den sogen. „Trailers", sind noch im Gebrauch, und zwar auf den Linien an der Lincoln, Clybourn, Ashland, Western und Kedzie Ave. Die Zeit zu ihrer Abschaffung ist vor vierzehn Tagen abgelaufen, weil aber die Chicago Railways Co. nicht schnell genug neue Wagen bekommen konnte, ist die Vorschrift nicht durchgeführt worden; 550 solcher Wagen stehen schon auf dem „Wagenfriedhof" an der Lake Straße und 40. Avenue. Nur wenige sind nach dem „wilden Westen" verkauft worden. Die meisten werden auseinandergenommen werden. Die City Railway Co. hat schon vor einem Jahre den letzten „Trailer" außer Dienst gestellt.

Dora McDonald mitbeklagt.

Erscheint als „Dora Barklay" in einem Ehescheidungs-Prozeß.

Benjamin B. Goodrich ist heute von seiner Frau, Myrtle E. Goodrich, geborenen Winter, im Kreisgericht auf Scheidung verklagt worden. Die Klägerin berichtet, daß sie sich am 16. Juni 1906 in Dayton, O., mit dem Beklagten verheirathet und glücklich mit ihm bis Mai 1908 gelebt hat. Dann sei er in enge Beziehungen zu Dora Barklay getreten, mit der er bis zum 30. November an verschiedenen Orten gelebt hätte. Mit dieser Dora Barklay ist Niemand anders gemeint, als Frau Dora McDonald, die Wittwe von Michael McDonald, deren erster Gatte der Baseballspieler Sam Barklay war. Goodrich war längere Zeit Vormund ihres Sohnes Harold. Die Beziehungen zwischen Beiden, welcher Art sie nun gewesen sein mögen, wurden erst getrübt, als Frau McDonald Goodrich unter der Anklage der unrechten Verwendung von ihr gehörenden $5000 verhaften ließ.

Frau Goodrich erklärt, daß sie Mangel leide und ihr Mann sehr wohl imstande sei, sie mit allen Lebensbedürfnissen zu versehen. Sie wünscht, daß das Gericht ihn dazu anhalte und ihr gestatte, ihren Mädchennamen wieder anzunehmen.

Der Liebe Lust und Leid.

John Murphy und Mary Chase in Haft genommen.

Der 20jährige John Murphy, Nr. 6702 Emerald Ave., und die 14jährige Mary Chase, Nr. 7856 Coles Avenue, brannten Sonntag nach Crown Point, Ind., durch, um sich in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen. Daraus wurde aber nichts, da der zuständige Beamte sich weigerte, den erbetenen Heirathsschein auszustellen. Das Liebespaar beschloß, vorerst in Crown Point zu bleiben. Als aber Murphy von einem Freunde erfuhr, daß der Vater seiner Flamme beabsichtige, einen Haftbefehl gegen ihn zu erwirken, kehrten die Ausreißer gestern Abend nach Chicago zurück und stellten sich der Polizei. Sie schmachten jetzt im Zwinger der Wache zu South Chicago und blasen Trübsal. Ihre Eltern sind benachrichtigt worden.

Erschoß sich.

In seiner Wohnung Nr. 524 West 62. Straße hat sich heute Morgen der Zimmermann Thomas H. Dawe erschossen.

Der bestgelungene Druckfehler.

In einem Aktenstück des italienischen Ministeriums des Innern, einem Bericht über die „Opere Pie" (Wohlthätigkeitsstiftungen), sollte von einer in Parma bestehenden Stiftung Consorzio dei vivi e dei morti (Verband der Lebenden und Todten) geredet werden, und aus der Presse gingen statt dessen die Worte hervor: Consorzio dei vini e dei mosti (Wein- und Mostverband.)

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Karl Brandt

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, Nachm. 2 Uhr, von 1026 N. 43. Ave., nach Elmwood.

Joseph Sieben, Sekretär.

Für Gebildete!

Meyer, Dr., „Aegyptische Finsterniß", reich illustrirt....................60c
France, „Liebesleben der Pflanzen", mit farbigen Illustrationen....................30c
Bell, Dr., „Ist das Thier unvernünftig?" Neue Einblicke in die Thierseele....................60c
Meyer, Dr., „Der neue Stern", illustrirt..30c

A. KROCH & CO.
Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße,
Zwischen Wabash und Michigan Aves.

Soeben wieder eingetroffen, kleine Anzahl
Deutscher Kaiser-Kalender für 1909.
Preis 25 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH
Größte u. älteste deutsche Buchhandlung im Westen.
104—106 Randolph Straße.

Leset die „Sonntagpost"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater, Sohn und Bruder

Joseph Hecht

im Alter von 42 Jahren nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am Dienstag, den 23. Februar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Februar, um ½ 11 Uhr, vom Trauerhause, 5143 Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche und von dort per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hecht, Gattin.
Katharina, Franziska und Clara, Kinder.
Anna Hecht, Mutter.
Franz und Karl, Brüder, nebst Schwägerinnen, Schwägern und Verwandten.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, gutes Herz,
Das stets in seinen Lebenstagen
Gezeiget hat sein Vaterherz.
Weinend legen wir ihn nieder
In die kühle Erdengruft.
Niemals kehrt er zu uns wieder,
Niemals tönt sein Liebesruf.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr.
Dein Erkalten, Dein Erblassen
Schlägt uns Wunden tief und schwer.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gesagt.
Schlaf' wohl in Deinem kühlen Grabe,
Geliebter Gatte und Vater Du.
Gute Nacht! mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Margaretha Marquardt, geb. Kay,

am 23. Februar 1909 im Alter von 72 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Febr. 1909, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 9359 Bishop Str., nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Marquardt, Gatte.
Lena, Emilie, Theodore, Daniel, Emil und Hans, Kinder.
Frank Wendt, Schwiegersohn.
Mrs. Lottie, Minnie, Frieda Marquardt, Schwiegertöchter.
mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Wilhelmina Teuber

am 24. Februar 1909 im Alter von 65 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag, den 27. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 915 Southport Ave., nach dem Montrose-Friedhof.

Karl Teuber, Gatte.
Louis und William, Söhne.
Frau Louisa Duckgeischel, Frau Minnie Petersen, Töchter.
Wm. Duckgeischel, Ernest Petersen, Schwiegersöhne.
Ida und Eleonora Teuber, Schwiegertöchter. bofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Karl Brandt

im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1026 N. 43. Ave., am Sonntag, den 28. Februar, um 1 Uhr Nachm., nach dem Elmwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Brandt, Gattin.
Lucy und Arthur, Kinder.

Mitglied vom Gegenseitigen Unterstützungsverein (2. Sektion) und der Plattdeutschen Gilde Lake View Nr. 3. dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Mutter und unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Wenzel

am 23. Februar, 11 Uhr Abends, im Alter von 80 Jahren und 2 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 14 Kemper Place, am Freitag, den 26. Februar um 12:30.

Frank Wenzel.
Konrad Stoffregen und Familie.
Hermann Hoefer und Familie.
Louis und Johanna Bukhardt.

Gestorben: Stephen J. Hilgers, 38 Jahre alt, starb am Dienstag, den 23. Februar, geliebter Sohn von Wilhelmine Hilgers. Beerdigung am Freitag, den 26. Februar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1308 West Monroe Str., nach der St. Lukas-Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. mdo

Danksagung.

Wir, die Unterzeichneten, statten hiermit unseren innigsten Dank ab allen denen, welche uns beistanden bei der letzten Krankheit sowohl wie bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Nikolas Hoh

und für die Blumenspenden, insbesondere den Beamten und Mitgliedern der Sektion Maximilian Nr. 2 B. A. B.

Maria Hoh, Wittwe, nebst Kindern.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7lp,bidofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, den 28. Februar 1909:
23. Abonnements-Vorstellung.
Neu! Zum ersten Male! Neu!
Das alte Heim!
Lustspiel in 3 Akten von Gustav Esman.
Deutsch von J. Jakob Amders.
Sitze: $1.50, $1.00, 75c, 50c, 35c. Jetzt zu haben. dofafon

The Relic House,
900 N. Clark Str.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weiß....................Eigenthümer.
Beginnend Montag, den 9. November, jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
Prof. Fred Brumm Orchester.
nov10,bidofon*

Chas. Lueneburgs Wirthschaft,
175 Wells Straße, Südwest-Ecke Huron.
Nordseite populärster Saloon. Täglich und Sonntag zum Frühschoppen spezyell feiner Imbiß, während der Woche ff. Mittagtisch. Erster Klasse hiesige und importirte Getränke. Pilsener u. Kulmbacher stets an Zapf. Skatfreunde finden hier immer den dritten Mann.
24sep,bofon*

Zu vermiethen An Vereine, Logen u. Gesellschaften
LUISENHAIN
der nahgelegenste, leicht erreichbarste
— Picnicplatz —
in Chicago. 5 Cents Fahrgeld auf der Metropolitan Hochbahn und Medison Straßenbahn direkt zum Park. Zu erfragen bei: A. Holinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Sala, 124 Franklin Str. feb7,*X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fb1j

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Cooley geht.

Schulsuperintendent scheidet am 1. März aus seiner Stellung aus.

Mahnung an Eltern.

Sie sollen bei der Auswahl neuer Wohnungen auch auf die Schulverhältnisse Rücksicht nehmen.—Post setzt seinen Kampf für „Berichtigung" des Protokolls fort.

Schulsuperintendent Edwin G. Cooley wird am 1. März seine Verbindung mit dem Schulsystem Chicagos, dessen Leiter er neun Jahre lang gewesen ist, lösen und die Leitung der Verlagsfirma D. C. Heath & Co. in Boston übernehmen. Die Mittheilung, daß sein Entschluß, von Chicago zu scheiden, unwiderruflich sei, erfolgte in einem Schreiben an den Schulrath, das in der gestrigen Sitzung zur Sprache kam. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen und wird am 1. März in Kraft treten. Schulkommissär Spiegel beantragte, daß ein Fünferausschuß ernannt werde, um einen Beschluß abzufassen, der in angemessener Sprache Herrn Cooley das Bedauern des Schulraths und seine Anerkennung für die Verdienste, die er sich um das Schulwesen Chicagos erworben habe, ausdrücken solle. Die Abstimmung über den Antrag ergab sieben Stimmen dafür. Die von Mayor Dunne ernannten Mitglieder Dr. Guerin, Louis F. Post, John J. Sonsteby, Raymond Robins und W. W. Mills enthielten sich der Abstimmung.

Post ist hartnäckig.

Zu einer lebhaften Debatte, in deren Verlauf Kommissär Sonsteby die Mehrheit beschuldigte, über Anträge abgestimmt zu haben, von deren Inhalt sie keine Ahnung gehabt habe, kam es bei einem erneuten Versuch Kommissär Posts, die Aenderung des Protokolls der vorletzten Sitzung durchzusetzen. Er hat wiederholt den Versuch gemacht, gewisse auf den Streit Superintendent Cooleys mit dem Kunstinstitute bezüglichen Anträge, die er in der Geheimsitzung einbrachte, in der diese Streitfrage erörtert wurde, im Protokoll zum Abdruck zu bringen, doch hat die Mehrheit dies stets vereitelt. In der vorletzten Sitzung, als er den gleichen Versuch machte, bezeichnete Kommissär Dawes die Anträge als skandalös und unverschämt, wogegen Herr Post gestern protestirte. Er legte eine Mittheilung an den Präsidenten vor, in der er seine Anträge vertheidigt und sich gegen den Vorwurf der Unverschämtheit zu schützen sucht, und verlangte ihre Aufnahme im Protokoll. In dieser Mittheilung waren auch die Anträge enthalten, die er bisher vergeblich ins Protokoll zu bringen versucht hat. Kommissär Dawes beantragte, die Mittheilung nicht entgegenzunehmen, was zu lebhaften Protesten seitens der Kommissäre Post und Sonsteby führte. „Nicht ein einziges Mitglied des Schulraths", erklärte Herr Sonsteby, „hat diese Anträge gesehen, die Sie als unverschämt und skandalös bezeichnen. Sie haben darüber abgestimmt, ohne sie gesehen zu haben. Der Spaß hört auf, wenn Mitglieder des Schulraths, die einen Amtseid leisten, über Anträge abstimmen, die sie nicht kennen." Trotzdem gelangte der Antrag Kommissär Dawes' zur Annahme.

Mahnung an Eltern.

Vom Vorsitzenden des Ausschusses für Liegenschaften, Kommissär Greifenhagen, ging ein Vorschlag ein, Eltern aufzufordern, bei der Auswahl neuer Wohnungen auch auf die Schulverhältnisse Rücksicht zu nehmen und in die Nähe von Schulen zu ziehen, welche nicht überfüllt sind. Herr Greifenhagen führt aus, daß, während eine ganze Anzahl Schulen in Gegenden, in denen der Zuzug schon sehr stark ist, überfüllt sind, so daß nicht genügend Platz geschaffen werden kann, in Schulen in anderen Gegenden insgesammt 21,000 leere Sitze vorhanden seien. Er schlägt vor, Zirkulare drucken zu lassen, in denen diese Schulen aufgeführt sind, und die Eltern aufzufordern, bei der Auswahl neuer Wohnungen auch auf die Schulverhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Kommissär Sonsteby verlangte, daß an den Maschinen in der neuen Lane-Hochschule die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen würden, was auch angeordnet wurde.

Für ein neues Gebäude auf dem Grundstück des Lehrerinnenseminars, in dem Handfertigkeits- und Turnlehrer ausgebildet werden sollen, wurden $200,000 ausgeworfen.

Der Einwanderungsbehörde wurde die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, in den öffentlichen Schulen statistische Erhebungen über die Stärke der verschiedenen Rassen, ihre Leistungen und Fortschritte anzustellen.

Da der Chefingenieur des Schulraths gestorben ist, wurde sein Gehilfe N. L. Patterson zeitweise mit seiner Vertretung betraut. Er stellte Bürgschaft in der Höhe von $10,000, deren Kosten der Schulrath trägt.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Kapellmeister Ballmann hat für das Konzert in der Nordseite-Turnhalle am kommenden Sonntag Nachmittag das folgende interessante Programm aufgestellt:

Krönungsmarsch aus „Der Prophet" .. Meyerbeer
Ouverture zu „Der Barbier v. Sevilla" .. Rossini
Ballet u. Chor aus „Tell" .... Rossini
Wiegenlied .... Godard
Cellosolo, Herr M. Steindel.
Ouverture zu „Pique Dame" .... Suppé
Ballade aus „Il Guarany" .... Gomez
Brautlied aus „Ländliche Hochzeit" .. Goldmark
Malaguena aus „Boabdil" .... Moszkowski
Polonaise Nr. 2 .... Liszt
Im Vogelladen .... Orth
Turnergruß, Marsch .... Hermann

Klebrige, schwitzende Handflächen

nach dem Einnehmen von Salzen oder abführenden Wassern—bemerktet Ihr je das hinfällige Gefühl—daß Eure Handflächen schwitzen—und den schlechten Geschmack im Munde—Abführmittel zeitigen nur Stuhlgang durch Schwitzen Eurer Eingeweide—Fügen großen Schaden zu—Versucht ein Cascaret und seht wie viel leichter die Arbeit geschieht—um wie viel besser Ihr Euch befindet. 908

Cascarets 10c per Schachtel für eine Woche Behandlung. Alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat.

Personal-Nachrichten.

— In Berger, Ill., ist im Alter von 82 Jahren einer der ältesten Bewohner von Cook County, Ernst Dickmann, gestorben. Er kam vor 63 Jahren aus Babenhausen in Deutschland nach Chicago und kaufte bald nach seiner Ankunft mehrere Acres Land in der Gegend von Van Buren Str. und dem See für wenige hundert Dollars. Nicht lange darauf verkaufte er das Land mit einem Gewinn von $100, jetzt ist es Millionen werth. Mit dem Erlös kaufte Herr Dickmann die Farm in Berger, auf der er gestorben ist. Vor kurzer Zeit feierte er mit seiner jetzt ihn überlebenden Gattin den 56. Hochzeitstag. Er hinterläßt elf Kinder.

— Thomas J. Waters, seit 1884 Obermaschinist der Schulbehörde, starb heute früh in seiner Wohnung, 3149 Beacon Str., an der Lungenentzündung. Er war 59 Jahre alt, in Kanada geboren und kam als neunjähriger Knabe nach Chicago. Im Jahre 1873 trat er als Maschinist in die Dienste der Schulbehörde, die ihn 1884 zum Obermaschinisten machte. Eine Wittwe, eine Tochter und drei Söhne überleben ihn.

Neue Vorstadt-Bahnhöfe.

Baupläne der Northwestern und der Burlington Bahn.

Präsident Hughitt von der Northwestern-Bahn theilt mit, daß seine Gesellschaft neue Bahnhofsgebäude am Calvary-Friedhofe, an Dempster Str. in Evanston und am Haupt-Haltepunkt in Evanston bauen will. Diese Bauten stehen im Zusammenhang mit der Geleise-Hochlegung, die bis Nord-Evanston fortgesetzt wird. Andere Bahnhofsgebäude außer den genannten werden verändert werden, um sie den Erfordernissen der erhöhten Geleise anzupassen.

Die Burlington-Bahn beabsichtigt, an Western Ave., wo die Geleise-Erhöhung soeben vollendet worden ist, ein größeres Bahnhofsgebäude zu bauen, mit Warte-, Gepäck- und Büroräumen. Auch in Berwyn wird vielleicht ein neues Bahnhofsgebäude gebaut werden.

Aus Vereinskreisen.

Der besonders in Lake View beliebte Gesangverein **Harmonie** veranstaltet am Mittwoch, dem 10. März, einen großen Karnevalistischen Kappen-Abend, verbunden mit komischen Vorträgen und Gesang, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Herren H. Bauer, H. Sievertsen, K. Wetterling, F. Link und C. Müller, hat ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt; es werden bei den komischen Vorträgen der bekannte Komiker Christian Schober, Frau Selma Gerlach-Vogel und Herr Vogel mitwirken; den gesanglichen Theil hat der wohlgeschulte Chor der „Harmonie", unter der Leitung des Herrn Henry v. Oppen, übernommen. Da die Festlichkeiten des genannten Gesangvereins schon seit einer Reihe von Jahren auf der Nordseite eine große Anziehungskraft haben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Lincoln Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Vereins zu 25 Cents die Person zu haben. Narrenkappen werden frei geliefert. Anfang Abends 8 Uhr.

Die **Plattdeutschen Gilden North Chicago Nr. 9, Freiheit Nr. 27, Von de Waterkant Nr. 42 und Rheinland-Westphalen Nr. 90** veranstalten am Sonntag, dem 7. März, von Nachmittags 3 Uhr an in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., eine gemeinsame Agitationsversammlung, verbunden mit prächtigen Bühnenaufführungen, Konzert, freier Verloosung und Ball. Alex. Vogels bekannte Theatergesellschaft ist engagirt worden, um durch komische Vorträge und ein lustiges Theaterstück die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung zu setzen. Für Gesangsliebhaber werden die Gesangsektion des Debattirklubs, der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre und die Liedertafel Freiheit ihre schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Grotmeister Peter Leptien hat die Festrede, Ex-Grotmeister Christ. Siemsen die Agitationsrede übernommen. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der **Humboldt-Frauenverein** feiert am Sonntag, dem 21. März, in Schönhofens großer Halle sein 22. Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball. Tanz wird das Hauptvergnügen bilden, doch werden in den Tanzpausen Gesangs- und komische Vorträge willkommene Abwechslung bringen. Auch wird ein kleines Theaterstück gegeben werden. Die Damen Hedwig Brand, Präsidentin; Meta Leßmann, Minna Böhmke, Theresa Behrens, Albertine Rathschlag und Caroline Kleßner sorgen als Festausschuß für Alles, was den Besuchern genußreiche Stunden verbürgen kann. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c; das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Die **Schweizer Wohlthätigkeits-Gesellschaft** hält am kommenden Sonntag von 2 Uhr Nachmittags an in Schmidts Halle, 526 N. Clark Str., ihre jährliche Generalversammlung ab. Der Erledigung der Geschäfte folgt gemüthliches Beisammensein mit Liedervorträgen der Schweizer Gesangvereine.

Für „Groß Lake View".

Begeisterte Versammlung der Geschäftswelt jenes Stadttheils.

Umfangreiches Programm.

Ein großer Markt, Straßen- und Kanalisirungs-Bauten, verbessertes Verkehrswesen und Verschönerung der Straßen geplant. — Einigkeit und Thatkraft.

Wenn die schönen Worte, welche gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle auf dem ersten Festessen des Verbandes der Geschäftsleute von Lake View fielen, in die That umgesetzt werden, so wird der nördlichen Hälfte der Nordseite eine nie geahnte Entwickelung blühen. Das Programm des Verbandes ist ein vielseitiges, um nicht zu sagen allumfassendes; die Thatkraft aber, welche aus den Reden der Gründer und Mitglieder sprach, läßt auf eine glückliche Lösung der vielen Aufgaben hoffen, und seitens der Stadtverwaltung wurde dem Verein das größte Entgegenkommen versprochen.

Als Präsident W. T. Klenze die Festtafel mit einigen Worten des Willkommens eröffnete, sah er vor sich eine große Gesellschaft. Alle Kreise des Geschäfts- und Berufslebens Lake Views waren vertreten, das fortschrittliche Element des Stadttheils war versammelt, und daß es zu neun Zehnteln deutsch war, darf wohl besonders betont werden. „Unser Zweck in der Veranstaltung des Festmahles ist," sagte Herr Klenze, „die Geschäftsleute von Lake View zusammenzubringen zum Austausch ihrer Ideen über die Entwickelung unseres Stadtviertels. Nicht allein geht unser Bestreben dahin, Geschäftszentren zu entwickeln, einen wirklichen heimischen Markt für Lake View zu schaffen, wo dessen Bevölkerung alle ihre Bedürfnisse befriedigen kann, sodaß sie nicht gezwungen ist, meilenweit auf Straßen- und Hochbahnen ins Hauptgeschäftsviertel zu fahren und werthvolle Zeit zu verlieren, sondern unser Programm ist weit umfangreicher, und wenn wir zusammenhalten, so werden wir Lake View zu dem besten u. reinlichsten Geschäfts- und Wohntheil der Stadt machen. Lassen Sie alle zarte Rücksichten fallen und arbeiten Sie für den Erfolg der gemeinsinnigen Bestrebungen." Zum Schluß der beifällig aufgenommenen Ansprache stellte Herr Klenze Herrn Emil Sander als Trinkspruchmeister vor, ein Posten, den der genannte Herr mit viel Geschick und gutem Witz ausfüllte. Ein Damen-Quartett sang nun einige ernste und einige heitere Lieder, worauf die Kochkunst des Turnhallen-Wirths A. Link zu ihrem Rechte kam.

Einiges Vorwärtsstreben.

Herr Otto J. Gondolf, Kassirer der Lake View Trust and Savings Bank, hatte das Thema „Lake View" zur Besprechung übernommen. Der Redner führte aus, daß es nicht die Frage sei, ob die Clark Straße oder die Lincoln Ave. die Hauptgeschäftsstraße sei, daß keine rivalisirenden Interessen dieser Art im Verein aufkommen dürften, daß vielmehr sich in allen Theilen der 25. Ward Zweigvereine zur Entwickelung gerade der Nachbarschaft bilden, sie alle aber vereint in dem großen Verein für den Gesammtfortschritt, den Ausbau und die Verschönerung des Stadttheils eintreten sollten. Der Verein trete nicht allein für den großen Industriellen, sondern auch in gleichem Maße für den kleinen Geschäftsmann, den Arbeiter und den kleinen Steuerzahler ein. Die Entwickelung des Stadttheiles sei einzig in der Welt. Unter den Zuhörern seien wohl manche, die sich noch der Zeit erinnerten, als Lake View ein idyllischer Vorort war. Jetzt habe es mehr Einwohner als Peoria und andere Mittelstädte, und habe eine mächtige Industrie, die Deering'schen Ackerbau-Maschinenwerke, zwei große Brauereien, Terrakottawerke und viele andere Anlagen, und dabei sei die Entwickelung in industrieller Richtung noch im Werden. Das Hinterland von Lake View sei aber reiches Ackerland. Die Hälfte aller Bodenerzeugnisse, welche nach der S. Water Straße kämen, werde über die Lincoln Ave. in die Stadt gefahren. Und da liege die Frage nahe, weshalb nicht einen eigenen großen Markt für die Nordseite schaffen, wie er ja auch für die Westseite und die Südseite geplant werde. Das wäre ein geschäftlicher Fortschritt von großer Bedeutung. Des Weiteren solle für eine bessere Straßenbahnverbindung mit der Westseite gesorgt werden; die Ashland Ave.-Linie, deren Wagen jetzt bis zur Wrightwood Ave., fahren, sollte bis über die Fullerton Ave. oder eine Parallel-Straße nach der Halsted verlängert werden, eine Schleife bilden und so zur Entwickelung auch dieses Stadttheils beitragen. Das seien nur ein paar der vielen Aufgaben des Vereins. Zum Schluß mahnte der Redner zu thatkräftigem Zusammenwirken.

Der Rechtsanwalt Jos. A. Weber entwarf eine Geschichte des Vereins. Im Jahre 1906 habe sich einer Anzahl Geschäftsleute in Lake View die Erkenntniß aufgedrängt, daß durch eine Vereinigung aller Handelstreibenden und Grundbesitzer in Lake View die Entwickelung dieses Stadttheiles beträchtlich fördern ließe; die Pflasterung der Straßen, die Straßenbeleuchtung, der Polizeischutz, das Verkehrswesen, die Kanalisirung, der Fernsprechdienst usw. hatten nicht Schritt gehalten mit der Bevölkerungszunahme, Niemand kannte seinen Nachbarn, es fehlte jeder gesellige Verkehr, Eifer- und Selbstsucht unter den Geschäftsleuten waren vorwiegend, ein Sammeln der vielen Kräfte zu einem Verein zur Förderung gemeinsinniger, Allen nützlicher Bestrebungen mußte gute Früchte tragen, und an Thatkraft fehlte es nicht. So sei der Verein entstanden, und dieser rechne bei seiner Arbeit auf die Unterstützung der gesammten Bevölkerung von Lake View.

Ein nachahmenswerthes Beispiel.

Im Namen des Bürgermeisters wünschte Herrn Busses Privatsekretär, Barney Mullaney, dem Verein Erfolg zu seinen Bestrebungen. „Indem Sie Lake View entwickeln," sagte er, „nützen Sie der ganzen Stadt, Sie regen die Bürger anderer Stadttheile zur Nachahmung an, und die „Stadthalle" wird Ihnen bereitwilligst entgegenkommen. Die Stadtverwaltung wird nicht länger von den „Leuten mit langen Haaren", sogenannten Weltverbesserern, Idealisten und „Fourflushers" geleitet, sondern von Leuten mit geschäftlichen Grundsätzen, und wenn die Geschäftswelt eines Stadttheiles praktische Vorschläge zum Ausbau ihrer Nachbarschaft macht, wird sie auf thatkräftige Mitwirkung der Stadtverwaltung rechnen können. Werden Sie Politiker, meine Herren, nicht in dem Sinne, daß Sie sich scharf an die Parteigrenzen halten, aber betheiligen Sie sich am öffentlichen Leben, an den Vorwahlen, wie an den allgemeinen Wahlen; wählen Sie tüchtige Leute zu Ihren Vertretern, zum Besten des Gemeinwohls. Nach meiner Ansicht ist der schlechteste Bürger der vornehme Herr, welcher sich über das politische Getriebe erhaben dünkt und höchstens sich in der Präsidentenwahl herabläßt, seine Stimme abzugeben. Keine Zollreform, keine Fluß- und Hafen-Verwilligungsvorlage, kein Streit, wie der über die Zulassung von japanischen Kindern besuchten Schulen, ist für Sie auch nur annähernd von der Wichtigkeit, wie die Frage, wie hohe Steuern Sie zu bezahlen haben und was für allgemeine Verbesserungen Sie dafür erhalten werden."

Für Vereinigung der Parkbehörden.

Korporationsanwalt Brundage folgte nun als Bürger von Lake View. „Sie vertreten," führte er aus, „den gedeihlichsten und entwicklungsfähigsten Theil von Chicago, einer Stadt, die in ein paar Menschenaltern zu einem Riesen unter den Städten der Welt angewachsen ist und noch immer wächst. Zu ihrer Entwicklung ist die Thatkraft von Geschäftsleuten nothwendig, Nörgler sind bislang Chicagos Hemmschuh gewesen, aber bedenken Sie nur, wie die Stadt gewachsen ist. Sie hat 3000 Acres Parkanlagen, Meilen von Boulevards, zahllose Krankenhäuser, Tausende von Meilen gepflasterte Straßen und einen Handel, dessen Bilanzen immer größere Summen aufweisen. Als das alte Countygebäude vor dreißig Jahren gebaut wurde, glaubte man, es werde für alle Zeiten genügen, und doch hat es nach nur ein paar Jahrzehnten durch einen Neubau ersetzt werden müssen. Dieser aber ist auf eine künftige Bevölkerung von vier Millionen Einwohnern berechnet worden. Bei der unvorhergesehenen Entwicklung sind manche Einrichtungen geschaffen worden, welche sich als veraltet und lästig erweisen. Hätte man eine solche Entwicklung geahnt, so wäre der Bau der Hochbahnschleife nie geduldet, das ganze große Geschäftsleben nie in einen Flächenraum von 42 Straßengevierten hineingezwängt worden. Und durch diesen engen Raum fahren täglich 2000 Hochbahnzüge und Abertausende von Straßenbahnwagen, und sie und Hunderte von Eisenbahnzügen befördern täglich 1,250,000 Menschen dorthin. An die Stadtverwaltung und die Bürgerschaft im Allgemeinen tritt nun die Aufgabe heran, einen praktischen Plan zu entwerfen, damit nicht ein kleiner Theil den Vortheil der gewaltigen Entwicklung und des großen Wachsthums der Stadt hat, sondern damit an diesem Vortheil die ganze Stadt theilnehmen wird. Es müssen die Verbesserungen so geplant werden, daß sie der Gesammtheit zu Gute kommen. Sie bezahlen beispielsweise höhere Steuern, weil Sie für die Ausführung großer Parkbauten gestimmt haben, und Sie haben auch den Nutzen davon. Sie tragen nun Ihr großes Theil zu dem Geschäft im Schleifenbezirk bei, dessen Steuerabgaben aber kommen dem Südseite-Parksystem zu Gute, statt dem der ganzen Stadt. Daher ist es von Vortheil und nur eine Art gerechter Ausgleich, wenn die drei Parksysteme vereinigt und gemeinsam ausgebaut werden würden."

Der Postmeister von Ravenswood, Herr Hogan, trug nun ein paar Lieder vor, und dann hielten die Herren H. E. Otte, Kassirer der Citizens' National Bank, Kapt. Kane von der Wache an der Sheffield Ave. und, auf allgemeinen Wunsch, Leutnant Max Heidelmeier kurze Ansprachen. Herr Heidelmeier hielt seinen Zuhörern den Verein der Kaufleute an der North Ave. als Muster vor die Augen. Er fand, wie stets, großen Beifall. Noch manch schönes Wort wurde gesprochen, und es war schon zu sehr vorgerückter Stunde, als man schließlich aufbrach.

Die neuen Beamten des Vereins sind: W. T. Klenze, Präsident; Hermann Zeitz, S. H. Cochran, Otto J. Gondolf, Vizepräsidenten; Jos. A. Weber, Sekretär; W. E. Hopp, Schatzmeister. Den Bankettausschuß bildeten die Herren Emil Sander, Hopp, Cochran, Zeitz, Otto J. Gondolf, S. Rosenbaum, A. G. Stroemer, F. H. Meyer, Franklin Hardinge und Alfred A. Witzel.

Volksthümliche Vorträge.

Reiseschilderungen und wissenschaftliche Erläuterungen im Kunstinstitut.

Die Verwaltung des Field-Museums kündigt acht mit Lichtbildern erläuterte Vorträge über Wissenschaft und Reisen an den Samstag-Nachmittagen im März und April an. Die Vorträge beginnen um 3 Uhr und finden in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts statt. Der Eintritt ist für Jedermann frei. Die Liste der Vorträge folgt:

6. März, „Die Cummings'sche Philippinen-Forschungsreise: Streifzüge unter den Bataks, Apayaos und Tinguians", F. C. Cole, Ethnologe des Field-Museums.

13. März, „Die Hilfsquellen und die Zukunft der Nation", Prof. J. A. Holmes, vom Geologischen Vermessungsamt in Washington, D. C.

20. März, „Ein altes Delta und seine fossilen Schätze", Prof. Ed. Case von der Universität von Michigan.

27. März, „Der Yosemite-Nationalpark", William E. Curtis, Washington, D. C.

3. April, „Kreuzwege in der Entwicklung", Dr. N. Dearborn, Field-Museum.

10. April, „Die Entwicklung schwimmender Thiere", E. N. Guerst, Field-Museum.

17. April, „Die deutsche Südsee, die Solomons-Inseln und Neu-Irland."

24. April, „Die deutsche Südsee: Neu-Guinea", Prof. Geo. A. Dorsey, Field-Museum.

„Brutstätte des Lasters."

Die Jugend South Chicagos soll vor Fallstricken behütet werden.

In Richter Goodnows Abtheilung des Stadtgerichts zu South Chicago hatten sich gestern Abend, einem Aufrufe des Kadis Folge leistend, etwa 100 einflußreiche Büger eingefunden, um über Mittel und Wege zu berathen, die Jugend jener Vorstadt vor den Fallstricken des Teufels zu bewahren. In seiner Eröffnungsansprache bezeichnete der Richter die Vorstadt als eine Brutstätte des Lasters und erklärte, daß es seiner Ansicht nach an der Zeit sei, Lokalen, wie den zumeist von Griechen betriebenen Rahmeis-Parlors und Fruchthandlungen, den sogenannten Pennyarkaden, den Nickel-Theatern und Tanzhallen, die alle ihr gehäuft Maß zur Versumpfung und Entartung der aufwachsenden Generation beitrügen, den Krieg bis aufs Messer zu erklären. Nachdem dann noch ein Schankwirth und ein Priester in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, ernannte der Richter, von der Versammlung ermächtigt, einen Siebener-Ausschuß, bestehend aus dem Anwalt W. S. Whitfelsy, Vorsitzer; Frau L. A. Hamlin, Mitglied der Sozialen Siedelung South End Center, Rev. E. T. Allen, Pastor an der 1. Presbyterianer-Kirche, South Chicago, dem Schankwirth Philipp Sommers, Frau Laura Fischer, Mitglied einer Sozialen Siedelung, Vater Francis Warjetalewaicz, Pfarrer an der Kathedrale zur unbefleckten Empfängniß, und Frank H. Johnson, dem Betriebsleiter der Illinois Steel Company.

Dieser Ausschuß wurde beauftragt, sich mit den Eltern halbwüchsiger Burschen und Mädchen in Verbindung zu setzen und sie dahingehend zu bearbeiten, ihre Kinder des Abends der Straße und den vorerwähnten Lokalen fern zu halten, sowie dafür zu sorgen, daß alle vorerwähnten, nicht ordnungsmäßig betriebenen Lokale ausgemerzt würden.

Geistiges Konzert.

Im Spiritualisten-Tempel „Licht und Wahrheit", Nr. 370 Wabansia Ave., findet am kommenden Sonntag, Abends 7½ Uhr, wieder eines der beliebten monatlichen Konzerte statt. Vorträge von Schülern der Prof. Rahn'schen Musikschule, Gesangsvorträge von Anna Benett, Anna Celly und des Männer-Quartetts „Harmonie", Ansprachen und geistige Botschaften mehrerer Medien stehen auf dem Programm. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Besuchern wieder einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel

Verschickt um die Vorzüge der Pyramid Pile Cure zu beweisen.

Was sie bei anderen bewirkt, wird sie auch bei Euch bewirken.

Wir haben hunderte von Zeugnissen über alle Stadien und Arten von Hämorrhoiden, welche die Pyramid Pile Cure heilte.

Wenn Ihr diese freiwillig gegebenen Briefe lesen könnte, so würdet Ihr unzweifelhaft gleich eine Schachtel der Pyramid Pile Cure in der nächsten Apotheke kaufen, Preis fünfzig Cents.

Wir verlangen nicht, daß Ihr dies thut. Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Probe-Packet frei per Post.

Wir wissen, was das Probe-Packet bewirkt. In vielen Fällen heilte es Hämorrhoiden ohne weitere Behandlung. Wenn sie in Eurem Falle wirkt, kauft mehr von Eurem Apotheker. Ist dies nicht gut gemeint? Schneidet den nachstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute.

Frei-Packet-Koupon.

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden Linien, schneidet den Koupon aus und schickt ihn an die Pyramid Drug Company, 190 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Ein Probe-Packet des großartigen Pyramid Pile Cure wird Euch umgehend, frei, in einfachem Umschlag zugeschickt.

Name..........................

Straße..........................

Stadt und Staat..........................

THE EQUITABLE LIFE ASSURANCE SOCIETY OF THE UNITED STATES

New York, 20. Februar 1909.

An die Polizen-Inhaber:

Der nachstehende Auszug von dem Jahresbericht am 31. Dezember 1908 wird Ihnen hiermit zur Kenntnißnahme unterbreitet:

	1908	1907
Gesammt-Bestände — Aktien zum Marktwerth am 31. Dezember, Bonds zu amortisirten Werthen.	$472,339,508.83	$453,928,775.06
Gesammt-Verbindlichkeiten — Bestehend aus Versicherungs-Fond $384,152,880 und $6,919,161.93 Verbindlichkeiten verschiedener Art. Der Versicherungs-Fond (mit den kommenden Prämien und Zinsen) bezahlt alle ausstehenden Polizen, wie sie fällig werden.	391,072,041.93	379,372,284.59
Gesammt-Ueberschuß — Mit einer wachsenden Zahl von Maturitäten von aufgeschobenen Dividenden-Polizen wird diese Summe allmählich kleiner.	81,267,466.90	74,556.490.47
Neue bezahlte Versicherung — Dies ist eine Zunahme für das Jahr um fast 25 Prozent im Vergleich zu 1907.	91,262,101.00	73,279,540.00
Gesammter an Polizen-Inhaber bezahlter Betrag	47,861,542.69	45,305,831.30
Sterbegelder — 97 Prozent der Ansprüche für Todesfälle in Amerika wurden einen Tag nach dem erbrachten Beweis des Todes bezahlt.	20,324,002.65	18,992,079.87
Endowments	4,830,170.10	4,704,119.32
Jahresgelder, Surrender-Werth und andere Benefits	14,696,354.16	14,100,855.97
Dividenden an Polizen-Inhaber — 1909 Dividenden an Polizen-Inhaber belaufen sich auf annähernd $10,000,000.	8,011,015.78	7,508,776.14
Gesammt-Darlehen an Polizen-Inhaber	57,053,555.28	49,615,393.06
Dividenden an Aktienbesitzer — Dies ist die größte jährliche Dividende, die Aktieninhaber unter dem Freibrief der Gesellschaft ziehen können.	7,000.00	7,000.00
Einkommen der Gesellschaft an Zinsen und Miethen	20,636,405.61	19,485,110.01
Ausstehende Darlehen auf Grundeigenthums-Hypotheken — Bringen durchschnittlich 4.70 Prozent gegen 4.53 Prozent im Jahre 1907.	97,570,767.22	95,008,970.00
Gesammt-Unkosten, mit Einschluß von Kommissionen und Steuern	9,758,447.46	9,846,858.69

Die durchschnittliche Brutto-Rate von Zinsen, die während 1908 erzielt wurde, belief sich auf 4.45 Prozent, gegen 4.39 Prozent in 1907, 4.26 Prozent in 1906, 4.03 Prozent in 1905 und 3.90 Prozent in 1904.

A. R. Chamberlain, Agentur Supervisor,
First National Bank Gebäude,
Ecke Dearborn und Monroe Str., Chicago, Ill.

Präsident

The Metropolitan Trust and Savings Bank

Kapital, Ueberschuß und unvertheilte Profite über eine Million Dollars

Jeder Geschäftsmann benöthigt

1. Eine sichere Bank, in welcher er sein **Geld und Sicherheiten** hinterlegen kann.
2. Eine Bank, von welcher er **Geld borgen** kann für legitime Geschäftszwecke.
3. Eine Bank **sorgfältig ausgerüstet**, um die beste Hilfe in jedem geschäftlichen Unternehmen zu leisten und **vollständig organisirt** in jedem Bank-Departement.
4. Eine Bank **liberal** in ihren geschäftlichen Methoden, aber **konservativ geführt**, um Sicherheit zu gewährleisten.
5. Eine Bank groß genug um das **Vertrauen** ihrer Kunden zu erwecken, aber nicht zu groß, um nicht den Interessen junger, aufstrebender Geschäftsleuten jede Berücksichtigung zu gewähren.
6. Eine Bank mit **höflichen Beamten**, fähig Kunden guten geschäftlichen Rath zu ertheilen.

Diese Bank bietet mit Vergnügen **ihre Dienste** den Geschäftsleuten von Chicago, überzeugt, daß ihre jetzigen Kunden neue anziehen werden, daß sie allen obigen Anforderungen einer modernen Bank vollständig entspricht.

Sie sind freundlichst eingeladen, vorzusprechen und **uns zu besuchen.**

The Chicago Stock Exchange Building

Südwest-Ecke LaSalle und Washington Straße.

3 Prozent werden an Spar-Kontos bezahlt

Lokalbericht.

„Radio-Thor".

Dr. E. S. Bailey von Chicago verkündet eine neue Entdeckung.

Wie aus New Orleans gemeldet wird, hat dort bei der Tagung der homöopathischen Aerzte des Südens Dr. E. S. Bailey vom Chicago Hahnemann-Kollege die Entdeckung eines Minerals, das er „Radio-Thor" nennt, mitgetheilt. Es besitzt angeblich alle Eigenschaften des Radiums ohne dessen schädliche Wirkungen und ist so leicht zu beschaffen, daß es auch Minderbemittelten zugänglich ist. Es wird aus einer gewissen Art Pechblende gewonnen, von der neulich in Kolorado zwanzig Tonnen gefördert wurden. Es ist ein noch viel größerer Vorrath vorhanden. Dr. Bailey sagt, daß Radio-Thor die purpurnen Strahlen ausstrahlt, die Finsen mit so großem Erfolge gegen Hautkrankheiten angewendet hat.

Dr. F. H. Blackmar vom hiesigen Hahnemann-Kollege, der mit Dr. Bailey seit zwei Jahren mit dem neuen Stoff Versuche angestellt hat, erzählt u. a., daß einmal mehrere Gegenstände durch einen mit Radio-Thor belegten Ofendeckel hindurch photographirt worden seien. Die Heilkraft des Stoffes sei durch ausnahmslos erfolgreiche Versuche erwiesen worden, so bei Krebs, Hauttuberkulose, Geschwüren, Muttermalen und Nierenleiden.

Der Fluch der Armuth.

Wie Klara Herndon zur Diebin geworden sein will.

Klara Herndon, eine 20jährige Kammerzofe im Palmer House, bekannte sich gestern vor Richter Blake des Diebstahls von Kleidungsstücken im Werthe von $15, Eigenthum des Hotels, schuldig, und erzählte dem Richter eine rührsame Geschichte. Ihr Stiefvater, John Paszkiewicz in South Chicago, soll ihr das Heim verbittert und sie schließlich verjagt haben. Klara's Mutter gab ihr den Rath, Stellung zu suchen, damit Friede im Hause sei. Das Mädchen ging nach Mexiko, kehrte aber, weil auch dort die Bezahlung schlecht sein soll, vor sechs Monaten zurück und fand schließlich in jenem Hotel, zu, wie sie sagt, niedrigem Lohn Arbeit. Da habe sie, ausVerzweiflung und ganz freundlos, angefangen, zu stehlen, um aus dem Elend der Armuth herauszukommen. Der Richter fühlte Mitleid mit ihr und verurtheilte sie zu $1 Geld- und 30 Tagen Arbeitshaus-Strafe.

Vortrag im Westpark Nr. 1.

Der „West Park Nr. 1 Educational Club" hat unter Aufsicht des Direktors des West Parks Nr. 1, Chicago Ave. und Noble Str., Herrn Victor K. Brown, eine Reihe freier Vorträge an Sonntag Abenden vorbereitet. Den ersten, mit Lichtbildern erläuterten Vortrag hält am kommenden Sonntag Prof. J. Paul Goode über „Das Stahl-Zeitalter". Weitere Vorträge finden am 14. und 28. März, 11. und 25. April und 9. und 23. Mai statt.

Vortrag über Halsdrüsen.

Am kommenden Samstag Abend 8 Uhr wird Dr. Charles M. Robertson im Gebäude der öffentlichen Bibliothek, Randolph Str. und Michigan Ave., einen Vortrag über „Halsdrüsen und durch sie entstehende Ansteckung", halten. Der Eintritt ist frei.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Langfristige Verpachtung der Südostecke von South Water und La Salle Str.

Clarence J. und Ferdinand W. Peck haben an die Kommissions-Kaufleute Meyer H. Eichengrün und Moses Uhlmann, deren Geschäft sich jetzt im Hause Nr. 183 South Water Str. befindet, das Eigenthum an der Südostecke von South Water und La Salle Str., Nr. 169—175 South Water und Nr. 3—9 La Salle Str., 80 bei 100 Fuß, vom 1. April an auf 99 Jahre verpachtet. Der Pachtzins beträgt jährlich $18,000 in den ersten 10 Jahren und später $13,500. Die Pächter zahlen alle Steuern und müssen die beiden sechsstöckigen Gebäude abreißen, um ein neues zu bauen. Die Revisionsbehörde hat das Eigenthum auf $280,920 bewerthet.

Herbert E. Bucken hat von Frau John W. Ela das Eigenthum Nr.1616 Wabash Ave. für $29,500 gekauft. Das Grundstück hat 37 Fuß Front und 165 Fuß Tiefe, ein vierstöckiges Miethshaus mit Läden steht darauf.

Cyrus H. Adams jr. hat von William W. De Weer das Eigenthum Nr. 134 Custom House Place, 325 Fuß südlich von Harrison Str., 25 bei 100 Fuß, für $25,000 gekauft.

Das Miethshaus Nr. 253—255 Rush Str., 37 bei 150 Fuß, Westfront, ist von Thomas A. Horne an William Remy für $25,000 verkauft worden.

John W. Coutts hat an Arthur Weinreb das Miethshaus Nr. 47—51 34. Place für $16,000 verkauft.

Die Moody-Kirche hat von Louis W. Felt das Eigenthum Nr. 215 Ost Chicago Ave., 30 bei 100 Fuß, Südfront, mit $6000 belastet, für $14,000 gekauft.

Die alte Heimstätte des verstorbenen Architekten John M. Van Osdel, Nr. 105—107 S. Morgan Str., ist von Frau Martha Van Osdel Pohl von Kalifornien an Catherine Le Tourneaux für $8000 verkauft worden.

Die Ausführung der Kraft- und Heizanlagen des neuen County-Armenhauses, das von der Allen Constructing Co. gebaut werden wird, ist Gallaher & Speck übertragen worden. Das County zahlt ungefähr $11,000 dafür.

Der University Club hat Gebäude und Grundpacht Nr. 116—118 Dearborn Straße an den Preßklub für $150,000 übertragen. Das Grundstück hat 40 bei 100 Fuß, das Eigenthum ist mit $55,000 belastet.

Germania-Männerchor.

Am kommenden Samstag ist wieder Damenabend im Klubhause des Germania-Männerchor. Kegelbahn, Billardtische, Karten, Tanzboden und das ganze Klubhaus werden den Damen zur Verfügung stehen.

Abend-Unterhaltung.

Die Deutsche Gesellschaft der Northwestern Universität gibt morgen Abend im Hause von Dr. M. C. Brogdon, 1709 Chicago Ave., Evanston, eine Abendunterhaltung.

— Auch ein Trick. — Frau: „Warum schmeißt Du den Reisenden wieder hinaus? Wir sollten doch froh sein, wenn wir überhaupt etwas geliefert kriegen!" — Kaufmann: „Das verstehst Du nicht, der muß erst Vertrauen gewinnen!"

Gefundenes Fressen.

Vertrauensseliger Schneider von einem Bauernfänger gerupft.

Strich durch die Rechnung.

Bestahl den Vater, um mit seinem Freunde eine Reise um die Welt zu machen und Schätze zu sammeln. — Des Mordes geständig. — Vermessert. — Banditenstreiche.

Der Schneider N. F. Desmond, Nr. 1092 58. Str., ist von einem Bauernfänger gründlich gerupft worden. Er meldete der Polizei, daß vor 14 Tagen ein junger Mann in seiner Werkstätte vorsprach, sich als J. E. Sheldon vorstellte, ihm weismachte, daß er sich mit seinem wohlhabenden Vater, der in Tennessee wohne, erzürnt habe und nun hier auf dem Trockenen sitze. Er habe zwar Geld auf der Bank, könne es aber erst in acht Tagen ziehen. Ob er ihm nicht seinen Anzug aufbügeln und den zu zahlenden Betrag stunden möchte? Er habe das natürlich gethan und sich auch breitschlagen lassen, dem redegewandten Jüngling $8 vorzustrecken und drei von diesem ausgestellte Checks über je $25 zu indossiren. Nachdem er ihm dann noch einen Ueberzieher auf Pump geliefert, habe der junge Mann ihn am Montag zu einem Imbiß eingeladen und auch mit ihm eine Droschkenfahrt gemacht. Seitdem sei der Bursche spurlos verschwunden. Die Polizei fahndet jetzt auf ihn.

Es wär so schön gewesen.

Der 15jährige Karl Taylor, Nr. 401 7. Str., Michigan City und sein Freund, der 16jährige Floyd Klasner, Nr. 108 Cedar Str., Michigan City, wurden heute früh um zwei Uhr im Wartesaal des Zentral-Bahnhofs festgenommen und in der Wache an Harrison Str. eingesperrt. Sie waren ihren Eltern durchgebrannt, um eine Reise um die Welt zu machen und ihr Glück zu suchen. Karl hatte $536, Floyd $341.80 bei sich. Das Geld hat Karl angeblich seinem Vater, dem wohlhabenden Grundeigenthumshändler John Taylor, entwendet.

Mörder verhaftet.

Die Farbige Grace Franklin theilte heute früh, kurz nach Mitternacht, der Wache an der 22. Straße mittels Fernsprechers mit, daß ihr des Mordes verdächtiger Rassegenosse Jenkins Parker sich im Hause Nr. 3320 Wabash Avenue befinde. Das Haus wurde umzingelt. Parker roch erst Lunte, als es schon zu spät war. Er versuchte zwar die von den Häschern gebildete Kette zu durchbrechen, hatte aber keinen Erfolg. Man packte und überwältigte ihn nach kurzem Kampfe. In der Wache hat er angeblich gestanden, daß er Dienstag früh den Farbigen Thomas Ford in dessen Wohnung, Nr. 1830 Armour Avenue, im Streit über Ford's weiße Frau erschossen hat.

Angeblich ein Bluthund.

Polizeihauptmann Ward behauptet, daß der Häftling nicht nur Ford, sondern vor mehreren Jahren in St. Louis auch seinen Schwager und einen anderen Mann und zuvor in Louisville, Ky., einen Mann umgebracht hat. Als er heute früh verhaftet wurde, habe er eine Büchse bei sich gehabt. Die Häscher hätten ihn aber überwältigt und entwaffnet, ehe er von dem Schießgewehr Gebrauch machen konnte.

Die Franklin wurde gleichfalls dingfest gemacht. Sie soll dem farbigen Bluthund, ehe sie ihn der Polizei verrieth, ein Zimmer gemiethet und ihn dort versteckt gehalten haben.

Jetzt wird sie sich angeblich wegen Beihilfe zum Morde zu verantworten haben.

Es floß Blut.

Heute früh, kurz nach 1 Uhr, gerieth der 27jährige Basso Rockvich an 90. Straße und Green Bay Ave. mit zwei Männern in Streit. In dessen Verlauf brachte ihm einer seiner Gegner mehrere Messerstiche bei. Der Verwundete wurde, nachdem der Ambulanzarzt der Wache zu South Chicago ihn verbunden hatte, nach seiner Wohnung, Nr. 8947 Green Bay Ave., geschafft. Der Thäter und seine Begleiter sind entkommen.

Der Räuber entkam.

An State, nahe 36. Straße, wurde gestern Abend Frl. Eva Moses, Nr. 4326 Champlain Ave., von einem Räuber überfallen, dessen Gesichtszüge durch ein vorgebundenes Taschentuch unkenntlich gemacht waren. Er setzte ihr einen Revolver an den Kopf und drohte, sie zu erschießen, falls sie einen Laut äußern würde. Nachdem er ihr die Börse abgenommen hatte, die eine kleine Summe Geldes und Papiere enthielt, suchte er das Weite. Kaum sah Frl. Moses seinen Rücken, als sie auch schon Zeter und Mordio schrie. Straßengänger eilten herbei und nahmen die Verfolgung des Wegelagerers auf. Der flüchtete in eine dunkle Gasse und verschwand dort spurlos.

Hineingelegt.

Beamte des Bundesgeheimdienstes fahnden auf einen jungen Mann, der Samstag Abend Frl. H. L. Keeler, Nr. 1956 N. Halsted Str., und Frau H. Hiller, Nr. 1992 N. Halsted Str., mit je einem nachgemachten $5-„Goldstück" hineingelegt hat. Er sprach in den Läden der Opfer vor, kaufte ein paar Zigarren und gab die aus weißem Metall bestehende, leicht vergoldete Münze in Zahlung, sich damit entschuldigend, daß er leider kein Kleingeld habe. Daß die Münzen plumpe Fälschungen sind, wurde erst festgestellt, nachdem er mit den Zigarren und dem herausbekommenen Kleingeld über alle Berge war.

Machten reinen Tisch.

Zwei jugendliche Banditen, die Gesichtsmasken trugen, betraten gestern gegen Mitternacht die von Max Clamage an W. 14. und Laflin Straße betriebene Wirthschaft, zogen ihre Schießeisen und befahlen dem Wirth und seinen vier Gästen, die Hände hochzustrecken. Die Ueberfallenen mußten wohl oder übel gehorchen. Der Kassenapparat wurde im Handumdrehen um den aus $50 bestehenden Inhalt erleichtert. Die Gäste wurden gründlich untersucht und ausgeplündert. Sie hatten insgesammt nur 67 Cents und eine billige Tabakspfeife bei sich. Isaak Lambert, Nr. 596 W. 14. Straße, büßte 7 Cents, J. L. Smith, Nr. 177 W. 15. Straße, 40 Cents, Leo Gottstein, Nr. 724 W. 14. Str., 20 Cents, und Michael Goetz, Nr. 579 W. 14. Straße, die Pfeife ein, die ihm einer der Schnapphähne aus dem Munde riß. Die Thäter haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

Im Schlaf getödtet.

Büßte bei einem Zusammenstoß das Leben ein.

Muthig und entschlossen.

Auf der Marshall Boulevard-Kreuzung prallten heute Morgen die beiden Abtheilungen eines Viehzugs der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Weichensteller Charles Curtis aus Galesburg, Ill., auf der Stelle getödtet. G. B. Johnson, Lokomotivführer der Abtheilung 2, kam mit Brauschen und Schrammen davon. Ein Dutzend Eisenbahner, die in dem letzten Wagen der Abtheilung 1, der sogenannten „Kabuse", schliefen, entkam unversehrt.

Zwei Stiere, die sich im vorletzten Wagen befanden, mußten ihr Leben lassen.

Die Abtheilung 1 hielt auf der Kreuzung. Johnson bemerkte das erst, als die von ihm bediente Lokomotive sich bis auf 25 Schritte dem haltenden Zuge genähert hatte. Er blieb auf seinem Posten und gab Gegendampf, konnte den Zusammenprall aber nicht verhindern. Die Lokomotive durchbrach die Kabuse, die sogleich umkippte und in Brand gerieth. Unter den Trümmern fand man die Leiche des Weichenstellers, der sich in der Kabuse aufgehalten hatte und wahrscheinlich im Schlaf vom Tode überrascht worden war.

Der Brand wurde von der sofort alarmirten Feuerwehr gelöscht, ehe er sich den übrigen Wagen hatte mittheilen können. Johnson befindet sich jetzt in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Die Leiche des Weichenstellers wurde nach der County-Morgue geschafft. Der Unfall hatte eine kurze Betriebsstörung im Gefolge.

Verhüteten Unheil.

Eine Gruppe Personen, die heute Morgen an W. Madison Straße und Kedzie Ave. auf eine Elektrische wartete, wurde durch führerlose, auf sie zustürmende, vor einen Wagen der Jones Expreß Company, Kedzie und W. Lake Str., gespannte Pferde gefährdet. Ehe die Gäule aber noch Unheil anrichten konnten, sprangen ihnen Edward Van Auken, Nr. 926 Park Ave., und Wm. Maller, Nr. 97 Kedzie Ave., die mit den übrigen an jener Straßenecke standen, in die Zügel und brachten sie zum Stehen. Die Pferde hatten vor einem Zuge der Chicago & Oak Park-Hochbahnlinie gescheut und waren durchgebrannt.

Hat ausgelitten.

Der 25jährige Bauschmied Hiram Rawlins glitt gestern Nachmittag während seiner Arbeit auf dem im Bau begriffenen Hochbahngerüst an Lake und Canal Straße aus, stürzte ab und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Illinois Medical Hospital nothwendig machten. Dort ist er heute gestorben.

Frei an Rheumatismus-Kranke!

Wie viele Männer und Frauen verkrüppelt sind.

Für Rheumatismus und Gicht, dieser Geißel der Menschheit, habe ich ein reelles Mittel gefunden, und um einem jeden kranken Leser dieser Zeitung eine Gelegenheit zu geben, dasselbe kennen zu lernen, bin ich bereit, einem Jeden auf Wunsch ein Packet frei per Post zuzusenden.

Dies Mittel verdanke ich einem glücklichen Zufall, als ich selbst glaubte, dieser schrecklichen Krankheit als unheilbar verfallen zu sein, und seit es mich heilte, hat es viele Fälle von einer Dauer von 30 und 40 Jahren geheilt, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.

Verzaget nicht! — einerlei, ob Droguen oder Aerzte Euch keine Linderung brachten, sondern schreibt mir sofort. Hochbetagte Männer und Frauen sind durch diese Mischung geheilt worden und wissen jetzt nicht, wie sie ihre Dankbarkeit darüber Ausdruck geben sollen. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus, Gicht usw., und welches Euren Fall genau beschreiben wird, sende ich ebenfalls frei per Post.

Man adressire:

JOHN A. SMITH,

2383 Smith Bldg.

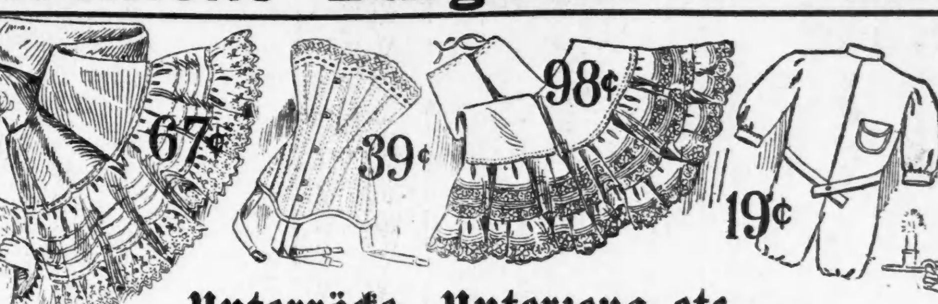
Milwaukee, Wisconsin.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Basement - Bargains für Freitag



Unterröcke, Unterzeug etc.

69c reinwoll. Eiderdown Jackets, in roth, rund herum finished mit gehäkelter Kante, Roll-Kragen, schön finished, nie vorher wurden solche Werthe offerirt zu **29c**

88c sehr nette Percale-Jackets, mit großem fancy Kragen — besetzt mit f'cy Braid, mit Gürtel, **59c**

Eine spez. Partie v. 29c u. 25c Gingham Schürzen, in Gretchen Band u. Bib-Schürzen, nette Checks, genügend Größen, spez. **19c**

Nainsook Slipover Gowns, — mit runden Yokes v. Spitzen-Einsatz und Rand, kurze, weite Aermel, speziell markirt für diesen Verkauf zu **66c**

Chambray Kinder-Rompers mit Gürtel, in grau u. blau, mit Kragen, zu **19c**

Spez. Partie v. Korsets, in weiß u. Drab, einige $1 wt., keine unter 75c wth., spez. markirt, **39c**

Schöne schwarze Sateen Unterröcke, tiefer, weiter Circular Flounce, feine Ruffle Stickerei, **67c**

Prächtige Cambric Top Unterröcke, — sehr tiefer voller Flounce, br. Einsätze v. Cluny Spitze u. Rand, hübsch besetzt, zu **98c**

Muslin Kinder-Unterhosen, Gr. 2 bis 10 Jahre, mit nettem Hohlsaum; speziell markirt für **7c**

Cambric Beinkleider, offen u. geschlossen, mit tief. Ruffle u. Hohlsaum; spez. morgen, zu **15c**

Waists — Basement-Bargains

3.50 neue Antoinette Seide Batiste Waists, schöne Farben und effektvolle Styles, neueste Gibson Effekte, finished mit Seidenknöpfen, lange Aermel, schlicht od. Polka Dot, Farben sind grau, weiß, hell- und dunkelblau, braun, Purpur Schattirung u. schw. **2.29**

Schöne neue weiße Lawn Waists in mehreren verschied. Modellen, bestickt und spitzenbesetzt, lange Aermel — Knöpfe hinten, großer Werth **89c**

Weiße Lawn Waists, prächtige Qual. u. Fabrikat, mehrere Styles, Spitzen- od. Stickerei-besetzt, vorne und hinten offen, lange Aermel, **43c**

Dry Goods — Basement-Bargains

6½c Novelty baumwollene Challies, prachtvolle persische und orientalische Farben, die als echt garantirt sind, die Yard, **4½c**

12½c feiner Novelty Madras, feine Muster, schwarz oder weiß, absolut echtfarbig, zu einem speziellen Preis, die Yard, **7½c**

12½c Novelty Kleider- und Wrapper-Percales, alle Farb., verschied. Schattirungen von blau, schwarz, grau und roth, per Yard, **7½c**

Japanische Novelty Serpentine Crepes, schöne orientalische Farben, verschiedenfarb. Grund, absolut zuverlässig, per Yard, **12½c**

Schuhe — Basement-Bargains

2.50 Patent Colt Skin Schuhe für Männer — Blucher-Effekte, Up-to-date bequeme Facons — reguläre und militärische Absätze — mittelschwere Sohlen, für **1.59**

2.00 und 2.50 Schuhe für Knaben, Jünglinge und „Little Gents", — Calfskin, Kidskin und Patent Colt Leder, Schnür- und Blucher-Schuhe — modische und bequeme Zehen-Facon, Ledersohlen und Kappen — Größen 10 bis 5½, zu **1.29**

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Ein jeder Milchfarmer wird wohl zugeben, daß seine Kühe auf Kosten des Staates untersucht oder geimpft würden. Aber ist es auch möglich, tragende Kühe der Tuberkelinprobe zu unterwerfen? Trächtige Kühe haben bestimmt nicht einen Tag wie den andern normale Temperatur. Wenn wirklich mit Tuberkeln behaftetes Vieh gefunden wird, sollte das Fleisch auch nicht in den Markt kommen, sondern der Farmer sollte dreiviertel des reellen Werthes vom Staat erhalten, und dieser sollte den Kadaver vernichten lassen. Es wird in einem Artikel über die „Weiße Pest" in der „Abendpost" gesagt, daß die „hornhändigen" Farmer es sehr gut verstehen würden, den „Racker Staat" übers Ohr zu hauen! Da die Herren Städter nun sehen, daß der Farmer aufwacht und sich organisirt, um sich nicht ganz und gar das Fell über die Ohren ziehen zu lassen, da meinen sie gleich, der Farmer sei ein „ganz Geriebener", der den Staat und Alle, welche mit ihm in Berührung kommen, betrügen möchte. Daß aber gerade der Farmer derjenige ist, welcher von allen Seiten übers Ohr gehauen wird, davon wird nichts gesagt. Ferner wird behauptet, daß wohl die Staatsbeamten die weniger Schlauen sein würden. Nun, dann müßten eben zu der Viehabschätzung nicht Städter, die den Himmel für'n Dudelsack ansehen, verwandt werden, sondern die Kommission müßte aus „hornhändigen" Farmern und anderen viehkundigen Herren zusammengesetzt sein. Solange aber einer im andern nur einen Schwindler und Betrüger sieht, so lange wird auch keine Einigkeit bestehen. Ich glaube, daß die „weiße Pest" wohl weniger in der Milch zu suchen ist, als in anderen Ursachen. So lange die Tuberkulose nicht geheilt werden kann, werden auch solche Mittel nicht viel zur Verminderung der Krankheit beitragen. Weiß die Gesundheits-Behörde denn genau, ob alle Kinder, die an der Krankheit sterben, gesunde Eltern hatten? So lange Schwindsüchtige und mit Tuberkulose Behaftete heirathen dürfen, wird der Keim der Krankheit vererbt werden, da kann die Gesundheits-Behörde noch so streng gegen die Molkereien vorgehen. Die ganze Geschichte läuft schließlich nur darauf hinaus, daß die Großfirmen den Milch-Markt kontroliren und die kleinen Milchhändler an die Wand drücken, und daß sie weitere Millionen aus den Farmern herausschinden. In Chicago ist die Milch gut, so lange sie drei Prozent Fettgehalt hat, meistentheils hat aber die Milch vier Prozent. Da gehen die Milchhändler, welche Separatoren haben, aber hin und nehmen erst mal einen Prozent ab, wenn aber die Milch den Stadtfrauen zu mager erscheint, dann wird gleich geschrieen: der Farmer liefert schlechte oder unsaubere Milch! Wenn die Milch nicht rein und gut ist, wird sie auf Kosten des Farmers zurückgeschickt, doch nimmt meistentheils der Milchhändler erst noch den Rahm ab und schickt einfach die abgerahmte Milch mit dem Vermerk „Sauer" zurück. Und doch wird der Farmer von den Städtern verschrieen als Derjenige, welcher alles in den Sack steckt.

Achtungsvoll

Ein „hornhändiger" Leser der „Abendpost".

Walfischfang von Neufundland.

Dieses einst so einträgliche Gewerbe, büßte in den letzten zehn Jahren, der „Schweizer Fischerzeitung" zufolge, 10 Millionen Dollars ein. Die Walfischfangflotte war in dieser Zeit von eins auf 16 Schiffe angewachsen und dann wieder in kurzer Zeit auf vier Schiffe gesunken. Das Geschäft warf für kurze Zeit 35 bis 50 Proz. Nutzen ab. Da trat der Rückschlag ein, und heute wird eine Walfischjagdzeit schon als gut bezeichnet, wenn sie 50 Fische ergibt, während vor wenigen Jahren noch ein einzelnes Schiff bis zu 250 Wale erbeutete. Viele der Walfisch-Gesellschaften machten bankrott, die Faktoreien wurden abgebrochen und die Schiffe verkauft. In einem Falle fing eine Gesellschaft in ganzen zwei Jahren nicht einen Walfisch.

— Genügsamkeit ist eine Tugend, so lange man sie nicht auf sich selbst anwendet.

Leon Wachsner bestattet.

Unter großer Betheiligung in Milwaukee zu Grabe geleitet.

Auf dem Spring Hill-Friedhof in Milwaukee ist gestern Nachmittag die Leiche des plötzlich aus dem Leben geschiedenen Theaterdirektors Leon Wachsner bestattet worden. An der inmitten zahlloser Blumen im Trauerhause aufgebahrten Leiche fand zuvor eine Trauerfeier statt, an der Hunderte von Personen aus Mangel an Raum nicht theilnehmen konnten. Aus Chicago waren als Vertreter des hiesigen Zweiges des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes die Herren Karl Haerting, Dr. Huxmann und Josef Danziger mit einem schönen Kranz, sowie eine Anzahl persönlicher Freunde des Verstorbenen anwesend.

Rabbiner Hirschberg von der Emanuel-Gemeinde und Herr Arthur König, der Präsident des Deutschen Preßklubs von Milwaukee, hielten die Gedächtnißreden, während am Grabe Herr Ludwig Kreiß sprach. Die Bahrtuchträger waren die Herren Emil Marx, Berthold Sprotte, Hermann Meltzer, Karl König, Julius Schmidt und B. Rosenow.

Taschendiebe überführt.

Geheimpolizist Griffins Zeugniß nützt zwei Spitzbuben nichts.

Eddie Jackson und Chas. Williams, oder „The Democrat", wurden von den Geschworenen in Richter Cliffords Abtheilung im Kriminalgerichte heute der Beraubung des Grundeigenthumshändlers Wm. Moses von San Franzisko auf dem Union-Bahnhofe am 25. Januar um $460 schuldig erklärt. Geheimpolizist Chas. Griffin machte in der Vorverhandlung und auch in der Hauptverhandlung Aussagen zu Gunsten der von der Polizei als berüchtigte Taschendiebe geschilderten Burschen. Er ist bekanntlich zur Strafe für sein Verhalten in der Sache von der Hauptnach der Wache an der Nord Robey Straße versetzt worden. Hilfsstaatsanwalt Rittenhouse nahm in seiner Schlußansprache übrigens den Mann gegen den Vorwurf in Schutz, mit Vorbedacht gehandelt zu haben. Der Vertheidiger stellte sofort den Antrag auf Neuverhandlung.

Deutsches Theater.

Sonntag Abend: „Das alte Heim", Lustspiel von Gustav Esmann.

Am Sonntag Abend kommt in Powers' Theater eines der prächtigen Lustspiele des begabten dänischen Novellendichters und Dramaturgen Gustav Esmann zur Aufführung. Bekanntlich stand es schon für den letzten Sonntag auf dem Spielplan, die Vorstellung fiel aber des Todes von Direktor Wachsner wegen aus. Der Titel lautet: „Das alte Heim" („Det gamle Hjem"), in einer recht guten, von J. Jakob Anders besorgten Uebersetzung.

Die Rollen des Stückes werden besetzt sein wie folgt:

Theodore Rabe, Kandidat der Philologie ... Bela Duschak
Urania Rabe, seine Schwester ... Hedwig Beringer
Erik Rabe, beider Neffe, Rechtskandidat ... Richard Hahn
Emma Rabe, beider Nichte ... Gertrud Müller
Olesen, Eriks Onkel ... Berthold Sprotte
Fritz, sein Pflegesohn, Student des Ingenieurwesens ... Christian Rud
Tram, Student der Medizin ... Fritz Bödecker
Majorin Vogel ... Gertrud Richter
Asta, ihre Nichte ... Charlotte Krause
Petermann, Gutsverwalter ... Emil Marx
Drastrup, Mamsell ... Anna Bechtel
Hansen, Stubenmädchen ... Clara Lapping

Die Handlung des Stückes spielt auf dem Rabe'schen Familiengute in der Nähe von Kopenhagen.

Der Vorverkauf der Sitze hat heute begonnen, am Sonntag ist die Kasse von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

Leset die „Sonntagpost"

Die Brautechniker.

Interessanter Vortrag von F. P. Siebel über die Elektrolyse.

Einen ebenso interessanten, wie zeitgemäßen Vortrag hielt gestern Herr F. P. Siebel vom Zymotechnischen Institut über die Elektrolyse. Bekanntlich versteht man darunter die übleEinwirkung, welche hochgespannte elektrische Ströme auf Eisen und Stahl ausüben, und die sich dadurch äußert, daß das Metall siebartig durchlöchert wird. Hier in Chicago ist namentlich vom städtischen Wasseramt schon vor längerer Zeit darüber Klage geführt worden, daß viele Wasserröhren seien von dem elektrischen Strom der Straßenbahnen derartig zerfressen worden, daß das Wasser zu einem großen Prozentsatz in das Erdreich sickere.

Herr Siebel, bekanntlich ein sehr tüchtiger Fachmann, der sich mit dem Gegenstande sehr eingehend beschäftigt hat, führte aus, daß man die zerstörende Wirkung, welche durch Elektrizität auf Leitungsröhren ausgeübt werde, zwar schon lange kenne, daß aber eine ausreichende Erklärung dafür noch nicht gegeben worden sei. Nach dem Dafürhalten des Redners widerstehen Röhren aus Schmiedeeisen der Elektrolyse länger als solche aus Stahl, und zwar deshalb, weil im Schmiedeeisen weniger gebundener Kohlenstoff enthalten ist, als im Stahl. Stahl enthält verhältnißmäßig großeMengen von Kohlenstoff, und zwar in der Form von Eisenkarbiden. Diese Karbide vertheilen sich nicht gleichmäßig durch die Struktur des Stahls, und wo sie in Röhren dicht beisammen sitzen, werden, falls die Röhren von Wasser, oder von feuchtem Erdreich umgeben sind, durch die Elektrolyse gewaltige Verheerungen angerichtet. Redner zeigte zum Beweise seinerTheorie Abschnitte von Röhren, die nur wenige Jahre im Gebrauch gewesen, durch Elektrolyse aber stark beschädigt worden sind.

Herr Siebel ist der Ansicht, daß auch die unter der Erde befindlichen Theile stählerner Baukonstruktionen den Angriffen durch die Elektrolyse preisgegeben sind; er befürchtet, daß diesem Umstande allgemeine Aufmerksamkeit erst geschenkt werden wird, wenn dadurch irgend ein großes Unheil angerichtet worden sein werde. Er empfiehlt, daß alle Stadtverwaltungen, wie es seitens der Chicagoer vor einigen Jahren geschehen ist, den Straßenbahngesellschaften eine zweckmäßige Isolirung der Geleise vorschreiben, auf welchen die Stromzuleitung mittels des einfachen Trolley-Systems bewirkt wird; ferner müsse es Gesellschaften, die sich mit der Lieferung von Elektrizität befassen, und ebenso Telephon-Gesellschaften verboten werden, Ausläufer ihrer Leitungsdrähte im Boden zu verankern, wie es jetzt selbst in Wohnhäusern und Fabriken so vielfach geschieht. Diese Gepflogenheit richte ohne Frage großen Schaden an, wenn man auch dessen Umfang bisher noch nicht festgestellt habe.

Ging sicher.

Der 42jährige Charles Weber, Nr. 215 Indiana Straße, vergiftete sich gestern Abend mit Leuchtgas, das er durch einen mit dem offenen Brenner verbundenen Gummischlauch eingeathmet hatte. Damit der Schlauch ihm während des Todeskampfes nicht aus dem Munde gleiten konnte, hatte er ihn mit einem um den Kopf gelegten Stricke befestigt.

— Annonce. — Graphologe, sein tüchtig (auch für Stenogramm und Schreibmaschinenschrift) empfiehlt sich den geschätzten Tageszeitungen, Wochenschriften u. s. w.

Freie Siegel Stamps mit jeden 10c, die Ihr den ganzen Tag ausgebt

Freitag ist Februar Dividenden - Tag: 10 Siegel Stamps frei.

SIEGEL COOPER & Co

The Big Store — Chicago's Economy Center

Alle Einkäufe, die morgen von unseren Anschreibe-Kunden gemacht werden, kommen auf das März-Konto, zahlbar im April.

30 Tage auf Freie Probe

In Eurem eigenen Heim

Keine Anzahlung

Freier Stuhl + Freie Decke + Zweimaliges freies Stimmen

Keine Zinsen + Keine Extras

Unsere große freie Probe-Offerte für neue Standard Pianos

Die liberalste Offerte, die je von einem Geschäftshaus gemacht wurde.— Jedes Instrument ist für zehn Jahre garantirt. Eingeschlossen sind:

Gabler Pianos — Pease Pianos — Lindeman Pianos — Weaver Pianos — Auerbach Pianos — Cable-Nelson-Pianos — Radle Pianos — Erhardt Pianos

Falls Euch das Piano innerhalb 30 Tagen gefällt, könnt Ihr anfangen, mit kleinen Beträgen dafür zu zahlen, so niedrig wie $1 per Woche, und zwar ohne Zinsen oder Extras.

Wir offeriren diese gebrauchten Pianos auf 30-tägige freie Probe

Keine Zinsen! Keine Extras! Freie Ablieferung u. Stuhl

Irgend ein gebrauchtes Piano, das jetzt gekauft wird, kann innerhalb eines Jahres zum vollen Werth für ein neues Piano umgetauscht werden.

	Original-Preis.	Verkaufs-Preis.		Original-Preis.	Verkaufs-Preis.
Steinway	550.00	185.00	Hallet & Davis	450.00	150.00
Knabe	550.00	145.00	Sterling	375.00	125.00
Chickering	500.00	145.00	Kimball	375.00	125.00
Weber	500.00	100.00	Vose & Sons	400.00	85.00
Kranich & Bach	450.00	150.00	Haines	400.00	85.00

Siegel Cooper & Co., der Große Laden

Dänische Stimmungen.

Aus Kopenhagen wird der „Berl. Voss. Ztg." geschrieben: In dem Augenblicke, wo Dänemark im Begriffe steht, die Frage der Reorganisation seiner gesammten Landesvertheidigung endgiltig zu lösen und somit eine Entscheidung zu treffen, die auf die Gestaltung der zukünftigen Lage in Nordeuropa von größtem Einflusse ist, mag es von Interesse sein, den gegenwärtigen Stand der dänisch-deutschen Beziehungen übersichtlich zu betrachten. Dänemark ist, wie kaum ein anderes Land, in letzter Instanz ganz von der öffentlichen Meinung regiert. Die Sympathien und Stimmungen der dänischen Nation bilden daher in einer wichtigen europäischen Frage den ausschlaggebenden Faktor.

Das deutsch-dänische Nachbarleben verlief seit der Jahrhundertwende recht angeregt. Der übrigens von dänischer Seite begonnene lebhafte Austausch höfischer Besuche zwischen Kopenhagen und Berlin machte die nachgerade in Kälte und Korrektheit festgefahrenen deutsch-dänischen Beziehungen mit der Zeit immer mehr rege. Die öffentlichen Organe besprachen wieder schwebende deutsch-dänische Fragen, und die Regierungen der beiden Länder fanden sich wiederholt zu Verhandlungen zusammen, die auch praktische Ergebnisse lieferten. Der Optantenvertrag setzte an der für alle deutsch-dänischen Verständigungsversuche in erster Linie maßgebenden Stelle ein, in Nordschleswig. Das bei diesem Vertrage von deutscher Seite gezeigte Entgegenkommen und der nachfolgende unleugbar mildere Kurs der preußischen Dänenpolitik in Nordschleswig wirkten in der Nordmark und damit auch in Dänemark wesentlich beruhigend. Denn alle dänische Stimmung gegenüber Deutschland ist in erster Linie von der Lage in Nordschleswig beherrscht. Es ist besser geworden. Und das vernünftige Dänenthum zu beiden Seiten der Königsau erkennt diese Thatsache gen an. Soll es aber gelingen, die weitere Entwicklung der Beziehungen der beiden Staaten von dem nordschleswig'schen Faktor ganz unabhängig zu machen, so muß auf der deutscherseits betretenen Bahn der besseren Behandlung der Dänen in der Grenzmark weiter fortgefahren werden. Vor allen Dingen wäre es angebracht, wenn die Zentralregierung ihre schleswig'schen Behörden in strafferen Zügeln hielte, damit der unzweifelhaft vorhandene versöhnliche Wille in Berlin in Schleswig auch versöhnlich wirke. Das war bisher häufig nicht der Fall.

Zwar gibt es Dänen, die für Nordschleswig sehr weitgehende Wünsche nähren und darum für alle Zeiten unbefriedigt bleiben müssen. Aber ihre Zahl schmilzt mehr und mehr zusammen. Sie tauchen unter in der großen Mehrheit der dänischen Nation, die es gründlich aufgegeben hat, phantastische Hoffnungen zu hegen. Uebrigens glauben die von ihrem Rechte überzeugten übrig gebliebenen Anhänger des Artikels 5 des Prager Friedens, neuerdings eine Schmälerung ihres Rechtes erlitten zu haben, sowohl durch den Optantenvertrag wie durch die Ostsee- und Nordsee-Verträge. Beim Abschluß des letztgenannten Uebereinkommens klagte jedenfalls ein bekanntes hiesiges konservatives Organ, nun habe Dänemark „wohl so etwas wie zum fünften Male" die Aufhebung des Paragraphen 5 unterschrieben. Aber die genannten Abkommen haben ja Dänemark nothwendig von der aufrichtigen freundnachbarlichen Gesinnung Deutschlands überzeugen müssen. Denn das Deutsche Reich erkennt in diesen Verträgen ausdrücklich die territoriale Unantastbarkeit Dänemarks an. Und wie ein dänisches liberales Blatt damals mit Recht ausführte, ist eine solche Versicherung nicht werthlos. Die internationale Moral steht heute nicht mehr auf so niedrigem Niveau, daß man annehmen könnte, eine Macht, die bewußt Böses im Schilde führt, könnte freiwillig feierlich und öffentlich das Gegentheil verkünden.

Die Ostsee- und Nordsee-Verträge wollte man hier auf spekulative deutsche Initiative zurückführen. Und zu Beginn der Verhandlungen gab es darum in einem Theile der dänischen Presse Anrufungen der Westmächte. König Eduard betrieb infolgedessen seine Reise nach den skandinavischen Ländern auf's eiligste, und ein Besuch des Präsidenten der Französischen Republik folgte nach. Aber allerlei von einer Deutschland abgeneigten Seite gemachten Anläufe, diese Begebenheiten zum Zwecke einer Stimmungsmache gegen den „mächtigen Nachbarn im Süden" auszunutzen, mißglückten völlig. Ein deutscher Kaiserbesuch fand im letzten Sommer wider Gewohnheit nicht statt, was wir kaum als Versäumniß betrachten. Denn die allzu häufigen Besuche sind nur geeignet, den Dänen in ihrem ständig wachsamen Argwohn die Vorstellung beizubringen, als eile es für Deutschland mit der einst proklamirten „Annäherung" gar zu sehr! Gerade das hat die begonnene Verständigung neuerdings gehemmt. Man gebe daher Zeit und versäume vor allen Dingen nicht die Pflege guter wirthschaftlicher Beziehungen, die wirksamer sind als noch so häufige Fürstenbesuche. In den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen hat das Deutsche Reich eine gefundene Gelegenheit, dänische Sympathien zu erwerben, und zwar ohne irgend welchen eigenen Nachtheil. Es wäre darum zu bedauern, wenn die agrarische Tendenz der deutschen Politik hier störend wirken sollte.

Man darf also allgemein sagen, daß die deutsch-dänischen Beziehungen in letzter Zeit erhebliche Fortschritte machten und zu weiteren Hoffnungen berechtigen. Die Stimmung in Dänemark ist Deutschland nicht ungünstig. Die große Mehrheit der Bevölkerung erkennt vielmehr die Besserung des Verhältnisses gern an und wünscht lebhaft eine Fortsetzung der begonnenen Verständigung. Durch einzelne Chauvinisten lasse man sich nicht beirren! Sie sind nicht zahlreich, aber schreien um so kräftiger. Ihre Verdächtigungen Deutschlands werden von der großen Menge keineswegs getheilt und von den regierenden Parteien als unzulässig zurückgewiesen. Eine ruhige und würdige Haltung Deutschlands wird daher nur dazu beitragen können, das gute nachbarliche Verhältniß zu kräftigen und zu entwickeln. Und eine Stärkung des gegenseitigen Vertrauens wird die Entscheidung in der dänischen Vertheidigungsfrage lediglich in einer für Deutschland günstigen Weise beeinflussen können.

Das Grammophon in der Menagerie.

Die Bewohner des Londoner Zoologischen Gartens waren der Gegenstand eines seltsamen Examens: Ein wissensdurstiger Engländer hat es unternommen, mit einem Grammophonapparat ausgerüstet von Käfig zu Käfig zu ziehen, um den Thieren allerlei musikalische Genüsse zu bieten und zu beobachten, wie sie sich dazu verhalten. In Begleitung der Direktoren begab man sich zunächst zum Mandrill, aber es zeigte sich bald, daß sein musikalisches Verständniß noch auf einer sehr niedern Stufe steht. Er kam zwar herab von seinem Baume und interessirte sich lebhaft für das seltsame Instrument, aber selbst Carusos Stimme vermochte ihn nicht zu fesseln, und als man ihm gar einen Apfel reichte, sank seine Theilnahme für die Kunst auf den Nullpunkt. Bei andern Affen erzielte die Zampa-Ouvertüre freundliche Anerkennung: sofort begannen die Thiere zu hüpfen und einen wunderlichen Tanz aufzuführen, und es war offenbar, daß die ungewohnten Klänge sie lebhaft erregten. Den Seelöwen spielte man ein Kouplet des bekannten Humoristen Harry Lauder vor. Sofort schwammen vier der Seelöwen bellend an's Ufer; der fünfte tauchte unter und kam eiligst hinterher. Mit halb aufgerichtetem Oberkörper lauschten sie hier erstaunt dem Instrumente, bis das frische Gelächter, das im Refrain des Kouplets immer wieder kehrt, erklang. Es hatte auf die Seelöwen eine eigenartige Wirkung: sie begannen zu bellen, und der größte von ihnen kroch noch näher an das Gitter und blieb dort mit erstaunt aufgerissenen Augen sitzen, bis Harry Lauders Vortrag zu Ende war, worauf er schleunigst zu seinen Genossen zurückkehrte. Die Löwen hielten bei den Klängen von Zampa sofort in ihrem ruhelosen Auf- und Abwandern inne, wandten ihre mächtigen Köpfe dem Apparat zu und lauschten bewegungslos. Nicht einen Laut gaben sie von sich, ehe das Stück zu Ende gespielt war, dann aber quittirten sie dankend durch ein donnerndes Brüllen. Man setzte dann die Grammophonplatte ein, die ein Löwengebrüll wiedergeben sollte, aber der Apparat war offenbar nicht kraftvoll genug, um den wirklichen Löwen auf diesem ihrem eigensten Gebiete imponiren zu können. Bei dem „Gebrüll" wandten sie sofort verächtlich den Rücken und begannen wieder gelangweilt auf- und abzutrotten. Die zwei großen Nepaltigerinnen schienen von der Kunst überhaupt nichts zu halten, bis die Stimme der Patti ertönte; da kamen sie an's Gitter, und bei den Klängen „Home, sweet Home" begannen sie vergnügt mit einander zu spielen. Die Direktoren des Gartens erklärten es für überflüssig, die Präriewölfe zu besuchen, da sie doch fortwährend wüthend heulen. Aber man machte doch einen Versuch, ihr musikalisches Interesse anzuregen. Das überraschende Ergebniß war, daß die Thiere still und aufmerksam lauschten und erst nachher wieder ihre eigenen Stimmen prüften. Die gefleckte Hyäne interessirte sich für die Musik gar nicht und lehnte es ab, sich überhaupt mit dem Grammophon und seinen Darbietungen zu beschäftigen. Im Gegensatz zu ihr reagirten die Eisbären sehr lebhaft auf die Musik. Zunächst spielte man ein Orchesterstück, bei dem die Bärin offenbar sehr aufgeregt wurde, während der Bär selbst gelassen und aufmerksam lauschte. Das Dromedar zeigte eine Mischung von Neugier und Angst, näherte sich dem Apparat, sprang dann wieder plötzlich davon; auch die Lamas lauschten. Der Elefant aber bewahrte seinen gewohnten Gleichmuth und selbst von den knatternden Klängen des Zampaorchesters nahm er nicht die geringste Notiz.

Madrid im Pelz.

Das wird manchem vielleicht etwas seltsam klingen; zeigt ein Blick auf die Karte doch, daß Madrid südlicher als Neapel liegt. Aber es ist zu bedenken, daß La bella Napoli unten am warmen Golf ihr Gesicht der Sonne zukehrt, während Spaniens Hauptstadt 640 Meter über dem Meeresspiegel auf kahler Hochebene liegt, von den Winden umweht, die von den Schneefeldern der Sierra Guadarrama herüberkommen, das Thermometer manchmal bis auf 12 Grad unter Null herunterdrücken und sehr große Temperaturschwankungen verursachen. Man will z. B. einen Spaziergang machen, sieht die Sonne warm vom Himmel scheinen und macht sich daher ohne Ueberzieher auf den Weg. Zuerst scheint alles gut zu gehen; plötzlich aber wird man an einer Straßenecke eisig angehaucht und man bringt eine schwere Erkältung mit nach Hause. Daher lassen es sich die Madrider Mütter angelegen sein, ihren Kindern folgende Lebensregel mit auf den Weg zu geben: „Bis zum 40. Mai lege deinen Rock nicht ab," d. h. laß dich von der Sonne nicht betrügen und führe stets deinen Ueberzieher bei dir, denn einen 40. Mai gibt's im Kalender gar nicht. Und was der Ueberzieher für Mann und Kind, das ist für die Dame der Pelz, der nach der sommerlichen Gluth schon sehr frühzeitig wieder hervorgeholt wird. Es wird darin ein bedeutender Luxus getrieben, und viele schöne Pelzläden versorgen den Bedarf, vom einfachsten Kaninchen- bis zum kostbarsten Zobelpelz. Ja, in den letzten Jahren finden sich sogar Händler mit ausgesprochen russisch-asiatischem Typus hier ein, die auf offener Straße allerhand fremdartiges Pelzwerk feilbieten und allem Anschein nach gute Geschäfte machen, denn in der Stadt, die nebenbei bemerkt einen ganz nordisch aussehenden Meister Petz im Wappen führt, erinnert sich natürlich jedermann des beherzigenswerthen Sprichwortes: Die Madrider Luft ist so fein und scharf, daß sie, ohne ein Licht auszulöschen, einen Menschen tödten kann! Rechnet man dazu, daß die oft stark überheizten Theater auch im Winter nicht vor Mitternacht ausgehen, so bleibt eben nichts anderes übrig, als sich hier „im schönen Süden" noch mit einem tüchtigen Pelz zu versehen, wenn man sich nicht gelegentlich von solchem Lüftchen sein Lebenslicht ausblasen lassen will.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Peter W. Weber — Verbindlichkeiten, $3097.43; Bestände, $314.50.
Alexander J. Lehman — Verbindlichkeiten, $2738.68; Bestände, $40.
John A. Staunton — Verbindlichkeiten, $304.41; Bestände, $93.50.

Heiraths - Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Gustav A. Lindeberg, Frieda Sandberg, 26, 21.
Alex Ratschkowsky, Owa Lapinckienie, 23, 37.
John Bonac, Mamie Kadleo, 21, 19.
Frank St. Helaire, Bertha Bluhn, 22, 20.
Benjamin Rogers, Emma Ferguson, 22, 22.
Adam Cannell, Mary H. Ryan, 33, 20.
James Martin, Ethel Leach, 26, 26.
Valentin Hetzel, Mary Reves, 27, 18.
Isidore La Belle, Millie R. Lebovitz, 28, 25.
Joseph M. Purtell, Evelyn Abring, 25, 24.
Lewis Feldman, Anna Machalowsky, 31, 20.
George Danite, Tanka Leutinger, 30, 26.
Dennis O'Neill, Margaret O'Marak, 32, 33.
George Klesken, Emilie Tanovsky, 26, 20.
Joseph Smiejkal, Rose Svoboda, 25, 21.
Jakob Jacobson, Fannie Schultz, 28, 24.
Patrick Slavin, Grace Westen, 49, 33.
James Dunne, J. Margaret Conway, 21, 21.
George Larkin, Sadie Shafer, 40, 27.
Charles G. Maier, Martha A. Freyer, 25, 21.
Fritz Singer, Emilie Geißler, 38, 21.
Oskar R. Schenck, Alice Meyer, 21, 18.
Paul J. Schweig, Fanny Morgenthau, 24, 22.
Peter Miller, Phoebe Hartstock, 41, 42.
Mathew Agnes, Mattie Hubel, 26, 26.
Arthur H. Barry, Hazel A. Hunt, 21, 28.
Josef Langbauer, Magdalena Laub, 47, 42.
John Howard, Hulda E. Ceasar, 32, 24.
Chris M. Christensen, Mary Thuse, 26, 21.
William Hayes, Helen Strazewska, 22, 19.
Frank Brzezcinski, Frances Dittrich, 35, 29.
Fred James, Leona Bernth, 28, 19.
Jakob Friedrich, Barbara Citte, 25, 21.
Edward Witt, Margaret Turner, 21, 21.
Giuseppe Diorio, Beatrice Maleno, 29, 22.
Daniel Murray, Clara Arbuckle, 25, 20.
Thomas W. Collins, Anna E. Sullivan, 25, 20.
Michael Parkfta, Marion Simions, 41, 37.
Frederick H. Crombie, Eleanor H. Reynolds, 25, 25
Glen A. Tilton, Rosa Pachale, 24, 24.
Wilborn B. Harris, Genevieve Glover, 29, 23.
Ole E. Hanson, Annie Rigler, 21, 19.
Abraham Novik, Sadie August, 24, 18.
Michael Suba, Anna Sandsik, 31, 28.
Joseph Thirkell, Charlotte Burns, 35, 48.
James Barnett, Julia Peterson, 22, 20.
George Futterer, Elsie Gilbert, 21, 19.
Charley H. Kendell, Augusta Erickson, 32, 36.
Patrick A. Byrne, Alice M. Shaunessy, 21, 18.
James Owen, Mary Lahey, 29, 24.
Joseph Palczynski Jr., Helen Wrobewski, 23, 19.
Joseph Mangan, Katherine Weldon, 24, 22.
Wilber R. Riggs, Anna Nyhoff, 21, 19.
Joseph Friel, Ellen Lahey, 21, 18.
Mile Vitas, Jeka Petkovic, 26, 20.
John F. McCormick, Edna A. Owen, 21, 20.
Ellory H. Thorp, Clara M. Miller, 22, 21.
Ruby Levy, Constance Peterson, 22, 20.
Wilbur J. Jackson, Ina Tittle, 27, 18.
William Cahill, Theresa Ford, 41, 24.
Michael Gutin, Anna Lapajno, 27, 25.
erdinand Simon, Florence Kosuchak, 24, 21.
Charles H. Howille, Julia S. Brady, 33, 18.
August Kriel, Lilly Hoppe, 23, 22.
Frank Miller, Lillian Killam, 23, 18.
Everett L. Custer, Edna G. Chase, 21, 20.
Edward L. Kemp Jr., Alice B. Ambrost, 28, 19.
Dick Piersma, Lillie Pell, 22, 20.
Isador Marco, Eva Greenspahn, 25, 21.
Michael Ryan, Josephine Kodot, 21, 18.
James McManos, Bridget Gannon, 28, 28.
John Hjellum, Marie Winium, 28, 23.
John Boldt, Martha Krens, 24, 22.
Albert G. Michel, Lillian Mohr, 29, 23.
Joseph Sigel, Fanny Bravil, 23, 24.
Jakob Strauß, Bertha Karlsberg, 26, 21.
Louis E. Kemps, Katherine White, 24, 22.
Hugh McCarthy, Marie Trudeau, 24, 20.
Herbert Carpenter, Elisabeth Dresher, 27, 23.
Louis Riezner, Jennie Kabaker, 21, 21.
Raymond F. Hyde, Myrtle O'Riley, 21, 20.
Derby W. Nicolaisen, Nellie Gaynor, 21, 23.
Philip Gordon, Sadie Rubenstein, 24, 19.
Andrew A. Gregerson, Mary Guevier, 25, 21.
William Kisch, Augusta Leopard, 27, 20.
Lee Weinstein, Rose Lies, 22, 19.
James G. Saunders, Grace B. Saunders, 35, 29.
Joseph J. Reeder, Anna Schwelsthal, 29, 22.
Charles H. Ehrlich, Sadie D. Levy, 23, 21.
Charles H. Ehrlich, Sadie D. Levy, 23, 21.
Norman L. Litchfield, May Bebb, 31, 33.
John W. Beal, Eleanor Braum, 25, 20.
Michael A. Padula, Mabel Robinson, 34, 25.
Hans, C. Christiansen, Clara Goetz, 27, 23.
Thomas Cummings, Nellie Bisteck, 21, 22.
Andrew Sedlack, Anna Roman, 30, 40.
Frank Church, Mae Meetler, 26, 22.
August Ramar, Amelia B. Clough, 59, 38.
Sidney S. Heineman, Katlyn L. Kohn, 25, 21.
John Long, Mary Hesch, 32, 22.
Frank Rush, Mary Linsey, 30, 32.
John Zamira, Kate Klemas, 21, 18.
Harry E. Coles, Espanola Edwards, 22, 19.
Edwin A. Reynolds, Frances Jones, 21, 18.
Henry W. Mills, Theresa M. Kelly, 27, 24.
Antonio Pezzitola, Margaretha Vilj, 24, 18.
B. Martin Granstrom, Alma H. Silsestrom, 25, 24
Peter B. Nilson, Leila B. Gordon, 23, 20.
Richard Dhlstra, Johanna VanDerMeh, 23, 20
John S. Kurtz, Mattie Flagler, 28, 18.
George Sinclair, Rose Robert, 40, 27.
Robert Selby, Anna McClung, 35, 32.
Jakob Frankel, Anna Lipsky, 27, 20.
Stephen Dunn, Marie Sweente, 34, 34.
Peter N. Petersen, Olga A. Larsen, 35, 22.
Charles Nicol, Marie Cone, 27, 20.
George O. Ophus, Emma L. Evenson, 23, 28.
Frendafil Triycheff, Anna Moisse, 30, 20.
Charles E. Feige, Lillian Sauer, 22, 19.
Abraham H. Millard, Mildred Johnson, 22, 22
John W. Ferry, Anna L. Stone, 24, 21.
William G. Counihan, Bertha Oas, 27, 27.
James Sutton, Christina Vogt, 21, 18.
Oskar Jackson, Nellie J. Nelson, 26, 25.
Josef Bishop, Theresia Taupschütz, 28, 20.
William F. Schaub, Lena Fischer, 25, 27.
Moritz Schwartz, Bertha Sigel, 25, 28.
Albert J. Lucas, Kate Frankenbach, 21, 21.
Grover C. Mackay, Lelah Stringfield, 26, 24
Charles Großcurth, Carrie Dunklan, 22, 22.
Aaron F. Sacks, Ida Schneider, 28, 24.
Daniel arker, Margaret Thompson, 22, 22.
William D. Dumont, Anna Dawson, 26, 24.
Fred C. Schroeder, Elizabeth Klebba, 31, 23.
Leopold Karlsberg, Rose Strauß, 29, 19.
George A. Barnes, Julia A. Adams, 31, 27.
Hermann Freilander, Sadie Lipman, 23, 22.
Hermann Freidlander, Sadie Lipman, 28, 22.
Alonzo Scott, Virginia Adam, 36, 35.
Charles B. Baldwin, Sophie B. Lauf, 28, 25.
John Gillespie, Jennie Seeb, 33, 22.
Isidor Blomsky, Fannie Landwirth, 25, 24.
William A. Bounds, Mable A. Earls, 31, 20.
Francis P. Murphy, Marhetta Moore, 29, 19
John Dinsmore, Hilda Johnson, 22, 20.
Joseph Hoffman, Minnie Snell, 22, 18.
Christian Peterson, Christine Peterson, 40, 29
William Bellelkan, Bertha Carnffel, 22, 21.
Carl F. Seltberg, Edith Solberg, 49, 29.
James Gillespie, Pearl Harris, 26, 27.
Joseph Williams, Lillie Ritberstein, 25, 20.
Roi A. Wortman, Louis E. Danielson, 22, 21
Frank Kopta, Mamie Bilek, 28, 23.
George Cheralier, Eugenie Lecente, 30, 38.
Edward Blumer, Frieda Bindel, 26, 21.
John Johnson, Amalie Henriksen, 21, 28.
Samuel Wolf, Bertha Ablen, 22, 20.
Nels O. Olsson, Karolinee Olsson, 34, 38.
Randall W. Watts, Helen S. Anthony, 43, 40
George J. Knoofhousen, Christine Botz, 22, 19
Earl Delos Flodd, Mary Louise Steel, 32, 25
Frank H. Ryan, Grace L. Williamson, 24, 21
Harry W. Hughes, Edna P. Frank, 23, 19.

— Der Hauptgrund. — Braut: Das war recht von dir, Schatz, daß du nicht eingewilligt hast, als Papa unsere Hochzeit um vier Wochen hinausschieben wollte, das war ein Beweis deiner großen Liebe. — Bräutigam: Natürlich, Liebling — und bedenke doch, bei 80,000 Mark der Zinsverlust.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahrendt, John, 35 J., 394 N. Avers Ave.
Golderstadt, Clyde, 2 J.; 385 Hermitage Ave.
Gerhardstein, C., 68 J., 949 Clybourn Ave.
Gieber, Susanna, 69 J.; 26 Selden Str.
Gosser, Helen, 6 J., 1218 42. Ave.
Herrmann, Fred, 41 J., 5001 Ada Str.
Marach, Martha, 7 J., 2285 Christiana Ave.
Ritz, Paul, 64 J., 38 Frankfort Ave.
Schremb, Jakob S., 24 J., 141 Mohawk Str.
Schmidt, Peter A., 55 J., 1227 Belmont Ave.
Stengler, Frederica, 75 J., 163 Burling Str.
Strauß, L. H., 15 T., 1025 53. Str.
Witt, Minnie, 30 J., 1826 Armitage Ave.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Rosa gegen Jakob Singer, Verlassen; Barbara gegen Otto Fritsch, grausame Behandlung; Olga gegen Alexius W. Thimm, Ehebruch; John H. gegen Beulah Fletcher, Verlassen; Christine gegen Gust. Carlson, grausame Behandlung; Maria gegen Charles Ringhofer, Verlassen; Alma gegen Alfred v. Köfritz, grausame Behandlung; Anna gegen John Weal, grausame Behandlung; Marie gegen Albert Kaiser, Ehebruch; Frederick gegen Alice Eichholz, Verlassen; Mary gegen Albert McDermott, Verlassen; Max gegen Dora Schachton, Verlassen; Rachel gegen Carl Bihou, Verlassen; Kathryn gegen James J. Lane, Verlassen; Lucilla gegen William Carr, grausame Behandlung; Katherine gegen Humphrey C. Dixon, Verlassen; Edward A. gegen Etta Blaschke, Verlassen; Bessie gegen James B. McClure, grausame Behandlung; Alta gegen Leslie Mullen, Ehebruch; Ida gegen Fred A. Hennings, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clifton Ave., 149 F. südl. von Barry Ave., Westfront, 25 bei 124, F. A. Sandgren u. A. an Lucien F. La Croix Jr., $2000.
Malden Str., 245 F. nördl. von Leland Ave., Westfront, 50 bei 160, Graceland Cemetery Co. an J. C. Koenen, $3500.
Albany Ave., 125 F. südl. von Byron Str., Westfront, 25 bei 125, R. J. Reynertson an Nathaniel H. Blatchford, $3750.
Elston Ave., 54 F. nordwestl. von 42. Ave., Nordostfront, A. Reibel u. A. an Jan Iwasca, $1720.
N. 52. Ave., 74 F. südl. von Humboldt, Ostfront, 37½ bei 125, N. Hawes an Peter T. Donaldson, $3100.
Gresham Str., 416 F. nordöstl. von Milwaukee Ave., Nordwestfr., 25 bei 123, Emil H. Schultz an Josefa Slowinski, $4150.
Western Ave., 256 F. nördl. von Ainslie Str., Ostfront, 25 bei 115 und anderes Grundeigenthum, Henry Kruchten an Joy L. Frink, $3000.
Elston Ave., 138 F. nördl. von Crossing Str., Ostfront, 25 bei 100, Charles Pluemer an Hermann Loescher, $5500.
154 Gault Court, Ostfr., 20 bei 100, L. Larson an Giuseppe Scarlata, $3500.
Dasselbe Grundstück, G. Scarlata an Rosolino Scarlata, $3500.
Ashland Ave., Südost-Ecke 36. Straße, Westfr., 80 bei 500, John A. Spoor u. A. an Illinois Mosaic Tile Co., $16,000.
Calumet Ave., 1900, Ostfr., 55 bei 177½; Calumet Ave., 308 F. nördl. von 20. Straße, Westfront, 55½ F. bis zum Wegerecht der J. C. R. R., Selma Cecile Heyworth an Christian C. Right, $20,000.
Shields Ave., 147 F. nördl. von 33. Str., Ostfr., 100 bei 125, Nachlaß von George W. Norton an Jos. A. Washtick, $5000.
Shields Ave., 247 F. nördl. von 33. Str., O. Fr., 25 bei 125, $1,200.
28. Str., E., 209, N. Fr., 27½ bei 123, 132 F. westl. von Michigan Ave., Chas. B. Shedd an Harlow N. Higinbotham, $10,000.
31. Str., 1055, N. Fr., 24 bei 124, A. Holman an Anna Hiller, $3,500.
Wabash Ave., 22 F. südl. von 26. Str., W. Fr., 22 bei 121, Conn. Mutual Life Ins. Co. an Irving C. Isaacs, $4,500.
Trust Deed, Haynes Ct., 131 F. südl. von Hillock Str., W. Fr., 259 bei 1128, u. and. Grundeigenthum, 17. eFbr., 5 Jahre, 6 Prz., Chas. H. Kimball an C. T. & T. Co., $25,000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Februar 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.21½—$1.23; Nr. 3, roth, $1.17½—$1.22; Nr. 2, hart, $1.14½—$1.17½; Nr. 3, hart, $1.10—$1.16⅜.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.16½—$1.18½; Nr. 2, $1.15½—$1.17; Nr. 3, hart, $1.10—$1.16.

Mais, Nr. 2, 60—60½c; Nr. 2, weiß, 63c; Nr. 2, gelb, 64—64½; Nr. 3, 63½—64c; Nr. 3, weiß, 65c; Nr. 3, gelb, 63¾—64¼c; Nr. 4, 62½—63¼.

Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 54—54¾c; Nr.
Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 55¼c; Nr. 3, 52c; Nr. 3, weiß, 53½—54½c; Nr. 4, weiß, 53—53½c; Standard, 54—54¾c.

Roggen, Nr. 2, 78—78½c; Nr. 3, 73—77c; Nr. 4, 67—72c.

Gerste. „Malting", 64½—66c; „Mixing", 64—65½c; „Screenings", 55—67c.

Mehl. Winter-Patents, $5.10—$5.25 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.80—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.25.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.50—$3.80.

Kleesamen. „Cash Lots", $7.50—$8.90.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.13
Michigan Test	0.11¾
Gasolin	0.13¾
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.54
do. gereinigt, per 5 Faß	0.55
Terpentin	0.46½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$7.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$5.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.50; schwere Kälber, $3.00—$5.30; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$8.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.45—$6.55 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.40—$6.60; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.45—$6.60; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.75—$5.90; Eber, $3.75—$5.90. $5.90.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; „Native Ewes", $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.25—$7.10; „Native Lambs", $6.00—$7.80.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.28½
Nr. 1, das Pfund		0.25
Nr. 2, das Pfund		0.22
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
Nr. 1, das Pfund		0.21
„Ladles", das Pfund		0.19½
Packwaare, das Pfund		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20½	—0.22
do., (Kisten eingeschlossen)	0.21	—0.22½
„Firsts", das Dutzend	0.23	—0.24
„Extras", das Dutzend		0.26
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14	—0.14½
„Daisies", das Pfund	0.15	—0.15½
„Young America", das Pfund	0.15½	—0.16
Brick, das Pfund	0.11	—0.14½
Schweizer, das Pfund	0.13½	—0.15
Limburger, das Pfund	0.11	—0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14
„Spring", das Pfund		0.15½
Hähne, das Pfund		0.10
Truthühner, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10
Enten, das Pfund		0.14½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund		0.14½
„Springs", das Pfund		0.16
Truthühner, das Pfund		0.22
Enten, das Pfund		0.15
Gänse, das Pfund		0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	0.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—2.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50	—2.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.45
Ananas, die Kiste		2.00
Kraut, das Faß	1.00	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.50
Gurken, das Dutzend	1.00	—2.00
Kopfsalat, die Kiepe	1.25	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.40	—0.45
Champignons, das Pfund	0.30	—0.40
Rothe Rüben, per Sack	0.60	—0.65
Mohrrüben, der Sack	0.70	—0.90
Zwiebeln, der Bushel	0.55	—0.65
Sellerie, die Kiste	1.00	—2.00
Rüben, per Sack	0.50	—0.75
Rettige, das Dutzend Bündchen	0.15	—0.40
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.70
Brunnenkresse, das Dutzend Bündchen	0.12½	—0.15
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.20	—0.40
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.75
Kronsbeeren, das Faß	9.50	—12.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.15	—0.35
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Bushel	1.50	—2.50
Wachsbohnen, die Kiste	3.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.48	—2.50
Rothe Nieren-Bohnen	2.10	—2.15
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		4.40
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.85	—0.90
Süßkartoffeln, das Faß	2.75	—3.00

CARSON PIRIE SCOTT & Co
Basement

In Anbetracht der größeren Nachfrage nach Schnittmustern, haben wir eine weitere Abtheilung im Basement eingerichtet. McCalls Schnittmuster, zu 10c und 15c, nicht höher.

Ein Verkauf von Seiden-Restern
übrig von unserem Februar-Verkauf

Die letzten Tage eines äußerst erfolgreichen Februar-Seide-Verkaufes überließen uns eine große Anzahl von wünschenswerthen Restern, welche wir nun zu bedeutend herabgesetzten Preisen offeriren.

Darunter befinden sich einfache Peau de Cygnes, Messalines, Taffetas, Novelty Seidenstoffe, bedruckte Foulards, rauhe Suitings, Pongees u. s. w., in Längen bis zu 12 Yards, zu den nachstehenden niedrigen Preisen: 15c, 25c, 35c und 45c.

Geschneiderte Damen-Suits zu $15.00

In unserer Auslage von Suits für das Frühjahr offeriren wir eine große Auswahl von eleganten Facons zu dem populären Preis von $15,00. Die Reichhaltigkeit der hier gebotenen Facons ermöglicht es, jedem persönlichen Wunsche in jeder Beziehung voll und ganz zu genügen.

Wir bringen hier die Abbildung und Beschreibung von zwei ganz besonders eleganten neuen Facons: Halb anschließende Coats, gefüttert mit ausgezeichneter Qualität Satin oder Peau de Cygne, neue gored Skirts, gemacht aus fancy Gewebe Worsteds, in Blau, Grau, Tan, Grün, speziell, $15.

„Muster-Kleider" für Damen
Regulär für $16.50, $18.50, $20.00 und $22.00 verkauft.

Ein Assortiment von 100 prachtvollen Facons wird zu diesem außerordentlich niedrigen Preis offerirt. Regulär markirt zu $16.50, $18.50, $20.00 und $22.00; Werthe, wie sie nur selten offerirt werden zu $12.50. In hübschen Entwürfen, Yokes aus Spitzen und Nets. In Taffetas, Satins, Messalines, Pongees und Foulards—sowohl Evening wie Street Schattirungen **$12.50**

Verkauf beginnt am Freitag Morgen.

Gestricktes Unterzeug: Schluß-Räumung
Ungefähr 1000 Stücke sind eingeschlossen

Alle die angebrochenen Partien, Odds und Ends von den Verkäufen dieser Saison, ganz bedeutend herabgesetzt zwecks rascher Räumung. In der Partie befinden sich Merino, fließgefütterte und baumwollene Damen-Leibchen und Beinkleider, Union Suits für Kinder, Unterhemden und Unterhosen. Jedes einzelne dieser Kleidungsstücke zu einer großen Ersparniß. 25c. **25c**

Stickerei-Flouncings herabgesetzt
Ein Verkauf zu einem bemerkenswerth billigen Preis

Dies ist ohne Zweifel die beste Offerte, die wir jemals gemacht haben, da die zum Verkauf gelangenden Stoffe unter gewöhnlichen Umständen von einem Drittel bis zur Hälfte mehr einbringen würden. 18- und 27-zöllige Stickerei-Flouncings, Korset-Cover Stickerei, Skirt Flouncings und Kinderkleider-Flouncings, in einer Auswahl von Designs und neuen Mustern. Eine Offerte, welche sofortiger Beachtung würdig ist, 25c.

Haus-Kleider und Negligees
$1.95 — Eine bemerkenswerthe Offerte zu niedrigem Preis.

Ein Einkauf des Muster- und Ueberschuß-Lagers eines Fabrikanten, bestehend aus mehreren hundert neuen und eleganten Kleidungsstücken ermöglicht diese Halb-Preis-Offerte. Prächtige Farben, prachtvoll besetzt mit Spitzen, Stickereien, Bändern sowie fancy Borders, zu $1.95.

Dressing Sacques, lange Kimonos, in assortirten Farben und Mustern, ebenso gute Werthe, zu......38c

Der Verkauf beginnt am Freitag Morgen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

5618 May Str., 2-stöck. Brick Flats, William C. De Witt, $4600.
10559 Ewing Ave., 2-stöck. Brick Store und Flats, Frank J. Kohn, $10,000.
5925 Halsted Str., 3-stöck. Brick Store und Flats, E. Dohmberg, $8000.
7328 Morgan Str., 1-stöck. Frame Cottage, G. C. Allen, 2200.
50—58 Park Ave., 3-stöck. Apartment-Gebäude, Willis & Smith, $75,000.
6901—03 Indiana Ave., zwei 1-stöck. Brick Stores, C. Haioley, $32,000.
5237—45 Hibbard Ave., 3-stöck. Brick Apartments, Collins & Morris, $30,000.
5258 Park Ave., 3-stöck. Brick Apartments, Collins & Morris, $40,000.
5240—58 Park Ave., 3-stöck. Brick Apartments, Collins & Morris, $65,000.
2199—2211 Clarendon Ave., zwei 3-stöck. Brick Apartments, C. Johnson, $35,000.
2311 Ridgeway Ave., 2-stöck. Framehaus, H. S. Sagl, $3500.
2707 Ridgeway Ave., 2-stöck. Framehaus, H. S. Sagl, $3600.
3239 Park Ave., 2-stöck. Brick Apartments, John Schmidt, $6300.
323 W. 58. Straße, 2-stöck. Brick Flats, Nels Anderson, $4500.
10628 Wabash Ave., 2-stöck. Frame Flats, Gustav Magnuson, $3400.
399—401 N. Lawndale Ave., 2-stöck. Brick Apartments, Jubt & Eshilman, $8500.
2559 Milwaukee Ave., 2-stöck. Brick Front-Anbau, Joe Kowaczak, $4000.
396 N. Avers Ave., 2-stöck. Brick-Flats, M. Hansen, $4400.
1652 N. Central Park Ave., 2-stöck. Brick Flats, C. S. Wheeler, $4500.
2846 N. Campbell Ave., 2-stöck. Brick Flats, Chas. Herman, $5000.
512—561—523 N. Avers Ave., drei 1-stöck. Brick Cottages, Winterbotham & Sons, per Stück $2500.
759 N. Kedzie Ave., 3-stöck Brick Flats, Frank Kojeska, $7000.
1658 W. 22. Straße, 1-stöck. Brick Theater, M. Theodozakis, $4500.
5752 Laflin Str., 2-stöck. Brick Flats, John Myer, $3600.
951—53 Kedzie Ave., drei 1-stöck. Brick Stores, M. C. Greiggs, $4500.
1274—1288 Sheridan Road, neun 1-stöck. Brick Stores, J. B. Waller, $11,000.
655—59 Fullerton Ave., 633—35 Hamilton Court, drei 3-stöck. Apartments, F. A. Dyan, $50,000.
58—66 Alexander Place, 949—51 Evanston Avenue, 3-stöck. Brick Apartments, Hilmer Clasen, $50,000.
6216 Evans Ave., zweistöckiges Brickgebäude, M. Callaghan, $4000.
561 W. Polk Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude; Peleehauski & Co., $12,000.
2069—41 W. Madison Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude; Frau E. Schoenfeldt, $27,000.
947 W. Monroe Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; McKerlin & Wimmer, $6500.
2676 W. Superior Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Thomas H. Hulbert, $3000.
2594 N. Albany Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; E. Nelson, $5000.
2730—34 N. 44. Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Wohnhäuser; Svenson & Anderson, $5000.
146 Wabansia Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude; John Owezarzaks, $8000.
780—82 Cortland Str., zwei 2-stöck. Frame Flatgebäude; Abel Gent, $4800.
2396 Albany Ave., 2-stöck. Frame-Anbau; Ed. Oaks, $3500.
1220—1324 Plymouth Place, 1-stöck. Backstein Güterschuppen; Indiana Western and Chicago Railroad Company, $40,000.
5518 Morgan Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude; E. Hagstrom, $4500.
7815 Carpenter Str., 2-stöck. Backstein-Residenz; J. Mortimer, $3600.
1213 W. 63. Str., 2-stöck. Backstein Laundry; Thomas McQuane, $3000.
920 Farragut Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; S. Swanson, $5000.
365 N. Lincoln Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Max A. Reim, $6200.
292 Sunnyside Ave., 2-stöck. Frame-Residenz; Ravenswood Lutheran Parsonage, $4000.
1516 Waveland Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude; Jacob Bauer, $8000.
1119 Newport Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Charles Moore, $4000.
390 Robey Str., 1-stöck. Backstein Ladengebäude; J. Schwartz, $7000.
687—89 Springfield Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude; T. Koutel, $6000.
1525—27 W. Madison Str., 1-stöck. Backstein Ladengebäude; James H. Schock & Son, $5000.
154 Ashland Ave., 2-stöck. Backstein-Anbau; Illinois Club, $9000.
1092—94 Kedzie Ave., 2-stöck. Backstein-Anbau; J. Martines, $7000.
466 Iowa Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; William Schmidt, $5000.
2736 N. Sawyer Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Frl. A. Marten, $4200.
1742 107. Str., 2-stöck. Frame-Residenz; J. Lauf, $3500.
9046—48 W. 45. Str., 2-stöck. Backstein Fabrik-Anbau; Goodman American Ice Cream Co., $5000.
5901—09 Wabash Ave. und 1204—6—8 59. Str., vier 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude; Parker & Moore, $50,000.
6618 Paulina Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; A. Anderson, $4200.
2298 W. Jackson Str., zweistöckiges Brickgebäude, Albert Silksen, $4200.

Moeller Bros.

Zwei Eingänge { 928-932 Milwaukee Av. / 600-602 N. Paulina Str.

Für Freitag.

Ungebleichter Muslin.
in Resten, gute Qualität, 36 Zoll breit, solange 2000 Yards vorhalten, die Yard zu.................. 4½c

Kleiderstoffe.
36 und 42 Zoll breit, reinwollene Serge Kleiderstoffe in Resten, 58c werth, die Yard zu......... 31½c

Damenstrümpfe.
Schwere fließgefütterte Damenstrümpfe, glatter oder gerippter Obertheil, 15c werth, zu................. 10c

Kleider-Ginghams.
Echte Everett Classic Kleider-Ginghams in Resten, regulär 10c, für Freitag, die Yard zu...... 6½c

Liköre.
California Portwein, Gallone..........59c
Pure Rye Whisky oder Brandy, Gall. $1.85
Fruit Brandy, importirt, regulär $1.25, Flasche für.................. 69c
Tafelbier, zwei Dutzend für............65c
9:30 bis 10:30: Kümmel (Aug. Schimmel), das Quart.................. 41c

Groceries und Fleisch.
5 Pfund granulirter Zucker............26c
Beste Navy-Bohnen, Pfund..............4½c
2-Quart Büchse Tafelsirup zu..........15c
Brick Creamkäse, das Pfund............18c
Büchse Tomaten zu......................9c
Große Flasche Pickles zu..............18c
15c geräucherter Häring in Oel........11c
Zelluloid Stärke, das Packet...........8c
Kalbfleisch, Hinterviertel, Pfd.......10½c
Kalbfleisch, Vorderviertel, Pfd........8½c
Prime Chuck Roast, Pfund...............8½c
Sugar-Cured Callie Schinken, Pfd.......7½c
Feiner magerer Frühstücks-Speck, Pf..16½c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Thief."
Colonial. — „The Boys and Betty."
Grand Opera House. — „Salvation Nell."
Garrick. — (The Warrens of Virginia."
Illinois. — „Wildfire."
Marlowe. — „The Man on the Box."
College. — „The Road to Yesterday."
People's. — „The Man on the Box."
Whitney Opera House. — „A Broken Idol."
Studebaker. — „The White Sister."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....$23.80
Oesterreich: 100 Kronen.....20.40
Schweiz: 100 Francs........ 19.40
Holland: 100 Gulden........ 40.30
Dänemark: 100 Kroner...... 26.85
Rußland: 100 Rubel........ 51.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gründlich erfahrene Verkäufer für importirte Waschstoffe und Weißwaaren. Andere brauchen nicht vorzusprechen. Nachzufragen Superintendents Office, 9. Flur. Carson, Pirie, Scott & Company, State und Madison Str. dofrsa

Verlangt: Geübter Messing-Feiler an Chandelierarbeit. Phiedig, 694 Wells Str.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. — 187 24. Place.

Verlangt: Ein guter ehrlicher Mann, der etwas vom Bartenden versteht. 805 S. Kedzie Ave., Ecke 16. Straße. domo

Verlangt: Bartender mit $50 Kaution. 21 N. Halsted Str., nahe Lake Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Hausarbeit. Muß auch Dampfheizung nachsehen. 1311 Michigan Ave.

Verlangt: Erster Klasse Zuckerbäcker. Little Hungary, Fort Dearborn Bldg., Ecke Clark u. Monroe Str., Basement.

Verlangt: 500 Männer für Alaska, Lohn $5 per Tag. Adr. Kapt. Wright, 223 2. Ave. So. Seattle, Wash. dofrsa

Verlangt: Guter Vormann an Cakes; guter Lohn, stetiger Platz. 535 N. California Ave.

Verlangt: Anständiger wohlerzogener Junge um in Apotheke zu helfen. 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.

Verlangt: Schuhmacher. 470½ Racine Ave.

Verlangt: Junger deutscher Barber für Samstag und Sonntag. 200 Mohawk Str.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag. — 738 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger deutscher Mann um Pferde zu besorgen. 47 Grove Pl., Ecke Orchard Str., Milch-Depot.

Verlangt: Groceryclerk, um Orders auszufahren. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann für Hausmoving. — 898 Nord Rockwell Str.

Verlangt: Erfahrener Mann, Waiter für Vorstadt Hotel. $25 den Monat, Kost und Logis. Cummings, 42 W. Madison Straße.

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit, Herren- und Damenarbeit. 744 Evanston Ave.

Verlangt: Waiter. 90 Süd Halsted Str.

Verlangt: Guter Businesslunch-Waiter. Adr.: L. B. 122 Abendpost.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 543 E. 26. Straße.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher an Sample Cases arbeiten kann; guter Lohn, stetige Arbeit. — 88 Franklin Straße. 3. Flat.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können und an der Bar aushelfen. 22 N. State Str.

Verlangt: Ein Mann mit etwas Erfahrung im Metalldrehen und Chandelier-Arbeit. Bastian Blessing Co., 161 E. Superior Straße. dofr

Verlangt: Deutsche Männer für eine gut eingeführte Zeitschrift als Kolporteure. Guter Verdienst, Gehalt und Kommission. Vorzusprechen jeden Nachmittag zwischen 1 und 6 Uhr, 2256 Wabash Ave., Flat 27. 7fbsondidolm

Verlangt: Bartender, muß Porterarbeit thun. — 1203 W. North Ave. mido

Verlangt: Guter Abbügler an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. mido

Verlangt: Stetiger junger Mann, über 16, in einem Grocery-Departement; muß etwas fahren können und deutsch und englisch sprechen. 247 East North Ave. mido

Verlangt: Junge, über 16 Jahre. 84 S. Canal Str. mido

Verlangt: Männer für Hausmoving; müssen Erfahrung darin haben. Chas. Wendt, 615 Armitage Ave. mido

Verlangt: Schneider, Helfer an feinen Röcken. 134 E. Van Buren Str., Zimmer 713. midofr

Verlangt: Knabe von 16 Jahren, der willig und Geschickt hat zu jeder Arbeit, kann stetigen Platz und gute Gelegenheit haben sich empor zu arbeiten und die Kunstgärtnerei gründlich erlernen. Adr.: B. 435, Abendpost. midofr

Verlangt: Bartender. Adr.: B. 427, Abendpost.

Verlangt: Sogleich, erster Klasse Bench und Floor Moulders; beständige Arbeit und guter Lohn. — South Bend Chilled Plow Co., South Bend, Ind. 18fb—1mz,1gl

Verlangt: Korbmacher. American Basket Factory, 569 Morgan Str., Ecke 14. Place. 22fblwX

Verlangt: Sogleich, Taschenmacher an Coats. — Royal Tailors, 419 Fifth Ave. dimido

Verlangt: 5 Handschuh-Zuschneider an Damen- und Herren Glacehandschuhe; dauernde Arbeit. Skoglof & Carlson, 271 E. Madison Str. 19fblw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 25 erfahrene Preisers und Operators an Skirts. 1151 Milwaukee Ave. Eichenbaum.

Verlangt: Junges, kinderloses Ehepaar, das willens ist auf das Land zu gehen, Frau muß alle Hausarbeit verstehen, und Mann muß mit Pferden umgehen können. Guter Lohn und Behandlung. Näheres zu erfragen: 123 Wells Str. dofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barber sucht Stelle als Aushelfer für Samstag und Sonntag. 555 Larrabee Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter tüchtiger deutscher Schneider sucht Stelle. 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker wünscht Platz. 4345 Wentworth Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr. W. 991 Abendpost. dofrsaso

Gesucht: Mann, 26, verheirathet, sucht Stelle in Saloon. Ist flink und sauber, kann gut am Tisch aufwarten, Lunchcounter und Bartenden. Engler, 127 Larrabee Str. fr626,27mz1

Gesucht: Verheiratheter Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls um zu lernen. Sieht nicht auf hohen Lohn. Bäcker, 735 Holt Str.

Gesucht: Guter Barbier sucht stetigen Platz. Müller, 38 Howe Str.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. J. Maier, c. o. Koch, 210 Wells Str. dofr

Gesucht: Junger Mann welcher mit Pferden umgehen kann, sucht Platz; spricht deutsch und englisch. Sprecht vor: 1512 51. Str.

Gesucht: Junger deutscher ausgelernter Wiener Kellner sucht Stelle. 11 Hinsche Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, 19 Jahre alt, spricht englisch. 47 Perry Str.

Gesucht: Ein deutscher lediger Mann sucht Arbeit um Pferde zu besorgen. 5042 S. Ashland Ave.

Gesucht: Mann, 38 Jahre alt, spricht deutsch und englisch, Butcher, sucht Stelle für Porter-Arbeit. A. Bergmann, 216 W. 20. Str.

Gesucht: Starker Junge wünscht Platz an Brot und Rolls. Eugene Brown, Huntley, Ill.

Gesucht: Ein junger Mann, 2 Jahre im Land, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Andreas Koch, 11615 Princeton Ave., West Pullman.

Gesucht: Mann, 35 Jahre, im Weingeschäft durchaus erfahren, viele Jahre in der Rheinpfalz thätig, sucht Stellung im Weingeschäft oder im Weinberg. Georg Scherer, 212 Nord Basset Str., Madison, Wisconsin.

Gesucht: Mann, der Porzellan feuern, auch vergolden kann und Packen versteht, sucht Stellung. Adr.: F. 203 Abendpost.

Gesucht: Starker Junge, 18 Jahre alt, sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 6324 Hoyne Ave.

Gesucht: Junger Pantryman sucht Stelle, geht auch als Waiter oder Bartender, 18 Monate im Land. Adr.: D. 306 Abendpost.

Gesucht: Flinker Bartender mittleren Alters, beste Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Adr.: W. 970 Abendpost.

Gesucht: Mann (35), verheirathet und energisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Offerten unter Adr.: W. 937 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier, drei Jahre im Land, sucht Stelle. Otto Huettig, Romio, Lockport, Ill. dofr

Gesucht: Deutscher Butcher (27), erfahrener Storetender, wünscht stetige Stellung, Stadt oder Land; spricht englisch. Fr. Schwarz, 1452 Montana Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Porter oder irgend welche Arbeit, sieht mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn. Briefe an F. S., 209 E. North Avenue.

Gesucht: Kollektor oder Premium-Bücher-Ablieferer sucht Stellung. W. Gebauer, 159 Cleveland Avenue. dofr

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz als erste oder zweite Hand an Brot. 70 La Salle Ave. Seifert.

Gesucht: Tüchtiger Saloon-Porter, kann Bar tenden, sucht Arbeit. John Meyer, 84 Wells Str. dofr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kellner. Carl W., 515 Sedgwick Str. midofr

Gesucht: Selbstständiger Wurstmacher sucht Arbeit, wo er sich auch im Butchergeschäft einarbeiten kann. 131 Burling Str. mido

Gesucht: Frisch eingewanderter Maschinen- oder Bauschlosser sucht Stellung. 18 25. Place, nahe Halsted Str. midosa

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit. Adr.: Wenzel Schümansky, 593 Blue Island Ave. midofr

Gesucht: Deutscher, sauberer, starker Junge, 18 J. alt, 3 Jahre hier, sucht Stellung in Grocery und Delikatessen Laden, um dieses Geschäft zu lernen. Scheut keine Arbeit, spricht gut englisch. Roßberger, 20 Burling Str., hinten. mido

Gesucht: Painter, Paperhanger, Calsominer sucht Arbeit. Adr.: F. 215 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Porter-Arbeit, am Tisch aufwarten und Bartenden. 244 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen und bei Hausarbeit mitzuhelfen, muß Erfahrung haben. 448 West Irving Park Boulevard. dofr

Verlangt: 50 Mädchenum Papierblumen zu machen. Keine Erfahrung nöthig. Nachzufragen 998 N. Oakley Ave.

Verlangt: Geübte Bonnaz Maschinen-Stickerinnen; Mädchen zum lernen und geübte Handstickerinnen; müssen Arbeitsproben mitbringen. Massari, 492 W. Ohio Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shop-Röcken.— 77 Fremont Str.

Verlangt: Aeltere Frau in Laundry zu nähen und Ausbessern, stetiger Platz. Antiseptic Laundry, 1348 Grace Straße.

Verlangt: Näherin für Kleidermacherin. 429 McLean Ave., nahe Armitage.

Verlangt: Junges Mädchen, um in der Bäckerei zu helfen. 5303 Indiana Ave.

Verlangt: Tuckers an Wilcox & Gibbs Nähmaschinen. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Mädchen, Operators, Taschennäherinnen an Coats. 245 W. Jackson Blvd., 8. Floor. dfrsa

Verlangt: Maschinen-Näherinnen, an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Boul. midofr

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre. 34 S. Canal Str. mido

Verlangt: Operators und einfache Stitchers an Wilcox & Gibbs Kraft-Maschinen. Wir können 10 weitere erfahrene Arbeiterinnen gebrauchen. Dauernde Stellung und gute Bezahlung. Chicago Mercantile Co., 106—112 Wabash Ave. mido

Damen für zuverlässige Arbeit im Hause, Stamping, stetig oder stundenweise, $1.50 Dtzd. aufwärts. 30 S. State Str., Zimmer 312. 23fblw

Verlangt: Binderinnen an künstlichen Blumen, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 118 E. Chicago Ave. 20fblwX

Verlangt: Nettes, intelligentes Office-Mädchen, 21 Jahre oder älter. Eine, die am Typewriter arbeiten kann, vorgezogen. Anfragen nur schriftlich. Dr. F. O. Carter, 182 State Str., 2. Floor. misa

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 2539 Magnolia Ave. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 198 Wells Str. Nachzufragen im ersten Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, keine Kinder. Mrs. Kraus, 935 Park Ave., man nehme Madison Str. Car bis Kedzie Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 1524 West 13. Place, 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 312 Bradley Place nahe Hoyne Ave. dimido

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, Empfehlungen erforderlich. 4404 Michigan Ave. di—sa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das englisch versteht. 5401 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. N. Nathan, 1521 Newport Ave., 1. Flat. di—son

Verlangt: Mädchen, welches kochen kann, in einer Familie von 3 Personen. 786 Ost 46. Str., 3. Floor. dimido

Verlangt: Ein deutsch sprechendes, gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 646 La Salle Avenue. 20fblwX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 445 Garfield Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, welches kochen kann. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Selbstständige tüchtige Hausköchin, $8; keine Sonntagarbeit. 22 N. State Str.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6116 Drexel Ave. Mrs. Graß. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei. 1041 Milwaukee Avenue.

Verlangt:: Ein deutsches Mädchen für Zimmerarbeit im Hotel. 208 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß Bar-Lunch kochen können. Wm. Schmidt, 948 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2148 N. Seeley Ave. dofr

Verlangt: Eine erster Klasse ungarische Köchin, eine Küche selbständig zu leiten. Kann auch Partner werden. Gutgehendes Restaurant und 9 möblirte Zimmer, oder gänzlich kaufbar. „Little Hungary", 1374 Golden Gate Ave., San Francisco, Cal. doson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Gute Köchin. 3810 Grand Boulevard, 2. Flat. Phone Douglas 158.

Verlangt: Junges Mädchen für 2 Kinder zu besorgen. Frau Müller, 109 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5613 Prairie Avenue, 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1338 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 733 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; — kleine Familie. 4619 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin; Lohn $7.00; muß Empfehlungen haben. 859 Walnut Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kann zuhause schlafen. Frau Sauer, 5107 Halsted Straße, Store.

Verlangt: Frau zum reinmachen jeden Samstag. 1326 George Str., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 889 W. 21. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. 5426 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn, Empfehlungen verlangt. 12 Lane Place, nahe Clark u. Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen zum kochen und für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 455 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen; keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5613 Prairie Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Sabel, 450 N. Robey Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4949 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen. 493 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen findet Stellung in kleinem Haushalt. Gute Behandlung. $5.00 Lohn. Vorzusprechen 1038 Milwaukee Ave., im Laden.

Verlangt: 14-jähriges Mädchen als Gesellschafterin einer Dame und für leichte Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. 102 Catalpa Court, Logan Square.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, 16 bis 20 Jahre. 1161 Nord 41. Ave., nahe Armitage.

Verlangt: Ein alter Mann ohne Kinder wünscht eine alte Frau ohne Kinder als Haushälterin. — John Christiansen, DeKalb, Ill., Box Nr. 258.

Verlangt: Ein starkes zweites Mädchen. Nachzufragen 619 Dearborn Avenue.

Verlangt: Dienstmädchen, gute Köchin bevorzugt. Weinberg, 1674 Milwaukee Ave. do—mo

Verlangt: Anständige Mädchen für stetige Arbeit am Lunchcounter, keine Sonntagarbeit. Café Liebermann. 213 E. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Haushälterin, von 30 bis 40 Jahre alt, mit Liebe zu Kindern, willens auf das Land zu gehen; gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen: 973 W. 21. Str., Flat 3.

Verlangt: Erfahrene Köchin und für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, deutsches bevorzugt, muß gute Empfehlungen haben. Sofort anzufragen im ersten Apartment (Süd), 273 Hazel Ave., nahe Wilson Avenue. dosason

Verlangt: Junges Mädchen, um Kind zu beaufsichtigen, zuhause schlafen. Hirsch, 64 Alice Place, nahe Wicker Park Halle.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen. 5621 Prairie Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. H. Schein, 107 Le Moyne Str. ddo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Catalpa Court, nahe Logan Square. Phone Humboldt 2458. midofr

Verlangt: Katholisches Mädchen, auf 2 Kinder aufzupassen und für leichte Hausarbeit. 345 Blue Island Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei. Schwab, 4839 Champlain Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — 280 E. North Ave. mido

Verlangt: Ein intelligentes deutsches Mädchen, bei zwei großen Kindern mitzuhelfen und zum Nähen; gutes Heim und guter Lohn; Empfehlungen. 1908 Oakdale Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Geschirrwäscherin, in kleinem Restaurant, über Mittag. 1754 N. Ashland Ave. mido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Geprüfte Krankenpflegerin sucht Beschäftigung. A. M. 914 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen 5031 Ashland Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 5033 Loomis Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinmach-Plätze. 596 Austin Ave., Flat 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann waschen und bügeln. Vorzusprechen 296 Blackhawk Str., Hoffmann.

Gesucht: Eine gute Saloonköchin sucht Stelle für Businesslunch zu kochen, kann auch selbstständig kochen. Bitte vorzusprechen 55 Sigel Straße.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 730 Girard Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, zuhause schlafen. Zu erfragen: 1084 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1496 Milwaukee Ave., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin. Wagner, 384 N. Hermitage Avenue.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung, nur bei 1—2 kleinen Kindern. 156 DivisionStr., Hinterhaus.

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze. 4406 Nord Clark Straße, hinten. Kowaic.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, kann etwas kochen. 366 E. 25. Str.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen sucht Stellung bei Kindern oder für Hausarbeit, ohne waschen und kochen. E. Leps, 217 Cleveland Ave.

Gesucht: Selbstständige, deutsch-ungarische Köchin sucht stetige Stelle in Privathaus oder Restaurant bei gutem Lohn. Olga, 9485 Ewing Ave., South Chicago.

Gesucht: Für 16-jähriges süddeutsches Mädchen wird Stelle in Café oder Delikatessen-Store gesucht, kann englisch und zuhause schlafen, Nordseite. 281 Blackhawk Str., oberer Floor.

Gesucht: Junge deutsche Näherin sucht Stelle an Damenkleidern, kann auch Hausarbeit. 200 Nord Curtis Straße.

Gesucht: Gebildetes, korrekt deutsch sprechendes Mädchen sucht Posten zu Kindern. Adr.: W. 958 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein Platz für Montags zum waschen und Freitags zum reinigen. Mrs. Stenke, 451 Washburne Ave., nahe Lincoln Str.

Gesucht: Eine gebildete Dame, Wittwe mittlerer Jahre, wünscht die Führung des Haushaltes eines älteren Herrn zu übernehmen. Bitte Adressen niederzulegen mit näheren Angaben unter W. 964 Abdpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 7014 Loomis Str. mido

Gesucht: Intelligente Deutsche sucht Hausarbeit.— 343 N. Clark Str., Tel. North 1987. mido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen, Bügeln, Reinmachen oder Geschirrwaschen. Bitte selbst vorzusprechen. 304 Hudson Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 403 Root Straße.

Gesucht: Deutsche fleißige Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze oder Geschirrwaschen. Frau Spanier, 2320 Wentworth Ave. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant als Küchenmädchen. Bitte selbst vorzusprechen. Bauer, 11 N. Lincoln Str.

Gesucht: Frau, perfekte Wiener Köchin, sucht Stelle bei einem gutsituirten oder mehreren Herren als Haushälterin. 199 E. North Ave., 2. Flat.

Wünsche kranke Frauen zu pflegen. Miß Adele, 1616 Elston Ave.

Gesucht: Erfahrene Haushälterin sucht Stelle in kleinem Hotel oder Roominghaus. Frau Kasten, Zimmer 11, 125 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 735 W. 13. Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 37 Concord Place, vorne.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für ein paar halbe Tage jede Woche. Mrs. Schade, 918 Barry Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahr, sucht Hausarbeit oder als Kindermädchen. Bitte vorzusprechen: 1020 W. 21. Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Junge Wittwe, 32 Jahre alt, mit einem Kind von stattlicher Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Herrn, der in guten Verhältnissen lebt, nicht unter 35 Jahren, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr. D. 30 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Alma von Braunschweig, Brief General Delivery Hauptpostamt, Clark Str.

$1000 Lebens-, Kranken- und Unfall-Versicherung für Herren und Damen, $1.25 monatlich, bei renommirter Gesellschaft. Schreibt Karte. Frank Roubinek, 554 Noble Str.

Gizella kommen Sie. S. Sandor, 1456 Dakin Str.

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., früher 442 Thomas Str. Phone 713 Lake View. 25apdosamo*

Für die Deutschen!
Angenehme und lehrreiche Beschäftigung für Damen und Herren. Wir garantiren Jedem von 10 Jahren aufwärts in 1 bis 2 Stunden eine Kunst zu erlernen (Oelmalerei), eine neue Methode, welche Sie in die Lage setzt, jedes Porträt oder Landschaft selber und perfekt malen zu können.
Modern Art Co., 20 Clybourn Avenue.
21fbsondidolm

Testamente, Vollmachten für In- und Ausland. Beglaubigungen und sonstige Notariats-Geschäfte. Prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. dosadi*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mzsasodido*

Aufgepaßt! Hausirer können viel Geld verdienen durch modernen leicht verkäuflichen Damen-Artikel. Vorzusprechen 88 Wells Str., 2 Treppen. mido

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln in jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9fblm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Deutsche Hebammenschule. Neue Klassen beginnen jetzt. Tagschule, 1820 West 22. Str. Nachtschule, 712 West 18. Straße. do—son

Englische Privat-Stunden 10c. Tags u. Abends. Sonntags 9—12. Unterstützung Arbeitsloser. Amerikas Erste „National School" 192 W. Division Str., zw. Milwaukee u. Ashland, Filiale, 164 North Ave.

Chicago's Erste u. „Aelteste" Schule. — Machen Sie vorerst einen freien Versuch und Sie werden die Englische Sprache am besten u. schnellsten bei uns erlernen. 3 Monatskursus von $5 an. Stets offen. 200 E. North Ave., nahe Halsted Straße. bido

Violin-, Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht, Expert-Lehrer, 50c. 568 N. Ashland Ave. 3nvdidosasm

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht. Mittwoch und Freitag. Tel.: 3586 North. 16fb,1mo,X

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim. 32. 5mai*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 23fblmX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jul*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Bester Rath. 134 Monroe Str., Zimmer 1313, Ecke Clark Str. 17feb,tX,1m

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12 16mz*X

Leopold Saltiel, Deutscher Rechtsanwalt. Kanzlei: Zimmer 27 — 163 Randolph Str., Tel. Main 3065; Wohnung: 1217 Sheridan Road, Tel Graceland 4747. 16jan sadido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7febX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..................
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
Federal Loan Co.,
25 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 3ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg.
ayX*

—Darlehen auf Möbel—
Haushaltsachen, Pianos etc. Die Sachen beiben in Eurem Besitz. Untersucht unseren Plan auf kleine, leichte Abzahlungen, ehe Ihr anderswo Geld borgt. Privat-Zimmer für Konsultation.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.)
Zimmer 619, Sechster Floor,
185 Dearborn Straße 185.
8fblmX

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen: $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
69 Dearborn Str. C. Fredrick Keller, Mgr. Zim. 44.
1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt. $20 zahlt $3.25; $50 zahlt $7.00; $80 zahlt $10.75; $30 zahlt $4.50; $60 zahlt $8.25; $90 zahlt $12.00; $40 zahlt $5.75; $70 zahlt $9.50; $100 zahlt $13.25. Otto C. Boelter, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 8dj*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Da wir dieses Jahr wieder alle Muster von der Möbel-Ausstellung erworben haben, wurden wir in die angenehme Lage versetzt, gute Möbel zu einer Reduktion von 33⅓%, welches der Herstellungspreis ist, zu verkaufen.

	werth	zu
Fenstergardinen	$ 1.50	$ .90
9x12 Alamos Brussel Rugs	12.00	8.75
Gute Cotton Top Matratzen	2.50	1.40
Starke Eisenbetten	3.50	1.48
Große Kochöfen (garantirt)...........	16.50	9.75
Eichenholz Dressers (großer Spiegel)...	12.50	7.75
Side-Boards	18.50	12.50
Schöne 6 Fuß Ausziehtische............	8.50	5.50
Schöne Eßzimmerstühle mit hoher Lehne	1.25	.69
3-St. ParlorSuit mitVelour od.Damast	22.00	14.00
Couches mit 3 Reihen Springs..........	13.00	7.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Da wir auch eine Partie von 300 Kukuks-Uhren vom Zollamt für die Gebühren erworben haben und dieselben uns sehr wenig kosten, beschlossen wir, an alle unsere Kunden, welche bei uns einkaufen, eine große, handgeschnitzte importirte Kukuks-Uhr, welche $8.50 werth ist, frei zu verschenken.
Botschen, 190—194 E. North Avenue, nahe Halsted Straße.
Bitte diese Anzeige mitzubringen. 25ja*X

— Großer Räumungs-Verkauf von Möbeln! —
Das ganze Möbel-Lager von Sam E. Eisendrath, 335 E. North Ave., wurde von der North Ave. Furniture Company, 194 E. North Ave. zu 50 Cents am Dollar ausgekauft, und da der Store in kurzer Zeit geräumt werden muß, so sind wir gezwungen, das ganze werthvolle Lager in einigen Tagen zu verschleudern und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten gute Möbel zu spottbilligen Preisen zu erwerben. Das Lager enthält eine vollständige Auswahl der feinsten Combinations-Bücherschränke, China-Closets, Sideboards, Dressers Chiffoniers, Ausziehtische, Eisenbetten, Morris-Stühle, Parlor-Suits, Couches und andere Haushaltungsgegenstände.

$95.00 Parlor-Suits, mit Roßhaar gefüllt und mit echtem Leder überzogen zu............	$45.00
$25.00 Eisenbetten gehen zu............	$12.00
$3.50 Eisenbetten zu............	98c
$12.00 elastische Filz-Matratzen gehen zu....	$ 5.75
$5.00 Eisen Bett Springs zu............	$ 2.50
85c Stühle mit hoher Lehne zu............	39c
$1.50 Stühle mit hoher Lehne zu............	75c

Der Verkauf beginnt Samstag, den 20. Februar 1909.
335 E. North Ave., nahe Sedgwick Straße.
A. Botschen. Sonntags offen bis 1 Uhr Nachm. 20fb*X

Zu verkaufen: Möbel und Ofen. 47 Fremont Str., hinten.

Auktion-Verkauf! Zur Befriedigung einer Chattels-Mortgage verkaufe ich ohne Reserve an den höchsten Bieter den ganzen Inhalt eines 7-Zimmer Flat in unseren Verkaufsräumen 536—540 Sheffield Ave. nahe Lincoln Ave., morgen um 10 Uhr Vorm.; ferner 50 neue Rugs. J. Ralph, Versteigerer.

Möbel zu verkaufen von hübschem 5 Zimmer Flat, fast neu, wegen Abreise; Miethe nur $17, nahe Lincoln Park. Adr.: D. 310 Abendpost.

Wegen Abreise, Möbel billig zu verkaufen. 19 Tell Court, 2. Flat.

Möbel billig zu verkaufen: Der Inhalt eines 6-Zimmer-Flats, nur 3 Monate gebraucht, $85 Parlor-Set für $30, Rugs, Gardinen, Tische, Stühle, Leder-Schaukelstühle, Couch, Pedestal Messingbett, Bilder, Spiegel, Uhr, Portieren, Nähmaschine, Piano. 629 N. Robey Str., nahe Wicker Park. midofrsa

Cash bezahlt für Federbetten und Kissen. Werde vorsprechen. Spachner, 258 N. Clark Str. 24feb,1wX

Zu verkaufen: Haushaltmöbel und Rugs, billig. 1843 Magnolia Ave., nahe Wilson Ave. dimido

Zu verkaufen: Wegen plötzlicher Abreise, elegantes Parlor Set, grüner Teppich, Lederschaukelstühle und Möbel. 632 Wells Str., 1 Treppe. 20fblwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Achtung!
Der größte Räumungsverkauf von hochfeinsten neuem Pianos von bestem Fabrikat, wie solcher noch niemals stattgefunden hat. Müssen verschleudert werden für weniger als die Hälfte des Werthes. Kommt sofort, da diese Offerte, welche Euch hier gemacht wird, nicht lange anhalten wird.

$200 Pianos	$ 95	$350 Pianos	$165
$250 Pianos	$120	$375 Pianos	$183
$290 Pianos	$140	$410 Pianos	$207
$320 Pianos	$150	$450 Pianos	$218

Und viele andere. Auch Baby Grands.
——— Offen Abends. ———
M. Reichardt & Son,
359 Lincoln Avenue,
nahe Fullerton Av. und Halsted Str. mdofrsamodi

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, rangirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und ein Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jan,sasondido*

$500 Piano ist für einigen Preis zu verkaufen, da ich keinen Gebrauch dafür habe seit dem Tode meiner Tochter. 555 N. Clark Str.

Graphophone und Phonographen aller Sorten von uns reparirt und garantirt; Rekords und alles Zubehör. 242 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 25fblwX

Beste Baar-Offerte heute kauft neues $450 Piano in Storage. Diesel, 701 N. Halsted Str. 23fb*X

$50 kaufen Piano Player und Musikrollen, fast neu. Reichardt, 401 Milwaukee Ave. 22fblw

$25 kaufen Fischer Piano, in gutem Zustand; seht es. Richardt, 401 Milwaukee Ave. 22fblw

$75 kaufen $400 Kimball Upright Piano. Garantirt. 629 Larrabee Str 20feblwX

Eigenthümer todt. $40 kaufen Piano. 783 Armitage Avenue. 20fblwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Guter Wachhund sofort zu verkaufen. 297 Hudson Avenue, Basement.

Zu verkaufen: Leichtes Ablieferungspferd, Wagen und Geschirr, billig. 217 Milwaukee Avenue.

Muß verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, Topwagen, Geschirr, verkaufe einzeln. Kommt morgen 2 bis 5 Uhr, 901 N. California Ave. dido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Wegen Stadtverlassens, Drop-Head Singer Nähmaschine, fast neu, alle Attachments, zu $12.00. 3807 Rhodes Ave.

Zu verkaufen: Sehr gute Nähmaschine, billig. 19 Lane Place, nahe Center Str., Lincoln Park.

Zu verkaufen: Singer Nähmaschine, nur $4.00. — 970 West 12. Straße.

Alle Sorten Nähmaschinen zu den niedrigsten Preisen; jede Maschine ist auf 5 Jahre garantirt; Preise von $4 aufwärts; wenn nicht zufrieden in 30 Tagen, wird dieselbe zurückgenommen und Geld zurückerstattet. 358 Ost North Ave. Offen Abends. 26jalm

Akam, 46 Jackson Blvd., mit Foley & Williams, 3. Floor—Neue und gebrauchte Nähmaschinen. $5 u. aufwärts; Reparaturen durch Experte; Theile, Nadeln u. Schiffchen für alle Maschinen. Tel. Harr. 1328. 30ja*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neu und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

American Store Fixture Co.,
98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe.
Das billigste und zuverlässigste Geschäft, um Eure Store-Fixtures zu kaufen.
Neu oder gebraucht. Baar oder Abzahlung — spezielle Offerte diesen Monat — Grocery- und Meat-Market-Einrichtungen, Zigarren-, Candy-, Delikatessen-Stores, Schneider und Putzwaaren Wall Cases, Showcases und Wallcases für alle Geschäfte. Alle Fixtures geliefert und kostenfrei aufgestellt.
19novdidoson*

Spottbillig zu verkaufen: Vollständige, fast neue Oak Butcher-Einrichtung sowie Grocery Bins, Counters, Shelves, Showcases, Waagen, Kaffeemühle, Eisbox, Cash-Register, Computingwaagen, Oel Tank, Kaffee-, Theekannen, einzeln. 626 Larrabee Straße. dido

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1428 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

——Grocery-Käufer, aufgepaßt!——
$535 kaufen, wenn sofort genommen, einen der ältesten, stets gut zahlenden Grocerystores, letzter Eigenthümer hat in 13 Jahren ein Vermögen erworben, durchaus keine Konkurrenz, kolossaler Vorrath Waaren, gute Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung, theilweise Abzahlung. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Kommt morgen 2—5, 901 N. California Ave.

Grocery- und Delikatessen-Käufer, aufgepaßt! $435, billig für das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, feinen Eck-Grocery- und Delikatessen-Store, feine Einrichtung, kolossaler Vorrath Waaren, keine Konkurrenz, billige Miethe mit Wohnzimmern. Kommt 1683 N. California Ave., Ecke Wellington. dofr

Seltenes Angebot! Muß bis Sonnabend früh verkaufen für jeden annehmbaren Preis, Delikatessengeschäft. Nette Einrichtung, passend für jeden Store. Keine Händler. 575 Wells Str.

$600 kaufen sofort bestgelegenen Grocery-Store an der Nordseite. Gutes Auskommen garantirt. Auf Probe gegeben. Großer Waarenvorrath, feine Fixtures. 2 Wohnzimmer mit Store. Billige Miethe. 423 Ost North Ave., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: guter Barbershop, billig, wegen anderem Geschäft. 2041 Elston Ave. Walter.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen mit vier Zimmern. 581 Sedgwick Str.

Zu kaufen gesucht: Kleine Bäckerei, nur Store-Trade. Adr.: W. 959 Abendpost.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Flat, wenn diese Woche genommen, $385. 81 Dearborn Ave., Flat 3.

Zu verkaufen: 16 Zimmer Rooming Haus, alle hell, gute Nachbarschaft, 6 Block vom River. Nordseite. Adr. L. 660 Abendpost.

Ein schöner, großer und heller Grocery- und Delikatessen-Store an Geschäftsstraße wegen Abreise zu verkaufen. Preis $650. 59 Clybourn Avenue. didrsa

Zu verkaufen: Candy- und Grocery-Store, billig zu verkaufen, muß diese Woche verkauft werden. 4759 S. Marshfield Ave. modido

Zu verkaufen: Guter Saloon in polnisch-slawischer Nachbarschaft. 249 W. Chicago Ave. midofrsason

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Restaurantgeschäft, in bester Geschäftsgegend; Preis $600. Adr.: D. 305, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon bei großen Fabriken, sofort. Adr.: F. 216 Abendpost. 23fblwX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine gangbare Färberei, mit oder ohne Grundeigenthum. Agenten verbeten. Adr.: B. 434 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Ein Cleaning Herren- und Damenschneider-Geschäft. 1166 Wilmette Ave., Wilmette, Illinois. dimido

Zu verkaufen: Schöner Fleischer-Laden in deutscher Nachbarschaft, $150,, mit Kontrakt. 901 Melrose Str., Ecke Perry. dimido

Gute Bäckerei zu verkaufen, Eck-Shop, nach Vorschrift, wegen anderem Geschäft, billig. Adr.: 835 W. 69. Straße. dimido

Zu verkaufen: Meat-Market; muß schnell verkauft werden. 302 Milwaukee Ave. 22fblwX

Zu verkaufen: Gutzahlendes Kohlen- und Moving-Geschäft. Muß verkaufen. Habe anderes Geschäft.— 2059 N. Robey Str. 21fb,6t

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner für Holzdrechslerei mit paar hundert Dollars; Tischler bevorzugt. Adr.: W. 962 Abdpost.

Partner mit $5000 auch mehr, für bedeutendes, patentirtes, ohne Konkurrenz bestehendes Kunst-Unternehmen gesucht. Hoher Gewinn garantirt. Berger, 268 Clybourn Avenue. didoson

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Bad, Gas, Ofen-Heizung. 1145 Southport Ave., nahe Wabeland Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Mann mit Kind findet gutes Heim. 235 Orchard Str.

Zu vermiethen: Billig, einfach möblirte Zimmer. 212 Ost Huron Str., 3. Floor. dfsa

Anständiger junger Mann findet reinliche Schlafstelle. 19 Maud Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, passend für Herrn, bei Wittwe. 555 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer; $1 die Woche. — 181 West Lake Straße. 23fbdidosadi

Zu vermiethen: Möblirter Parlor und großes Schlafzimmer. 392 Webster Ave., nahe Lincoln, 2. Flat. 22fblwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Wohnung mit 3 Zimmern, Gas u. s. w. Nordseite. Adr. mit Preisangabe W. 961 Abendpost. dofr

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht ein sauberes möblirtes Zimmer mit Küche; Nordseite ausgeschlossen. Apotheke, 156 Center Str.

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Deutscher sucht Zimmer bei alleinstehender Dame; nur Nordseite. Adresse: U. S. 331 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3 oder 4 Zimmer und hohes Basement oder Stall für Automobil unter zu bringen. Zu schreiben, 465 W. Chicago Ave.

Zu miethen gesucht: Junger, anständiger Mann wünscht „home-like" Schlafzimmer bei kleiner Familie oder Wittwe. Adr.: B. 437 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Herr sucht gemüthliches Zimmer, Nordseite, in deutscher, achtungswerther Familie. Adr.: D. 311 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter, deutscher Mann sucht gemüthliches Heim bei Wittwe oder alleinstehender Frau. Adr.: D. 309 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer, untere Westseite. Offerten mit Preisangabe an P. Foster, 63 E. Kinzie Str.

Zu miethen gesucht: Zwei leere Zimmer, Südseite. Adr.: W. 960 Abendpost.

Suche Zimmer und Board für Mutter und vier Jahre alten Sohn bei ungarischer Frau. Adr.: D. 314 Abendpost. dosa

Zu miethen gesucht: Eine 4—5 Zimmer Wohnung mit Gas, Bad und Porch für Familie von zwei. Adressire mit Preisangabe: B. Effinger, 857 N. Springfield Avenue.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken in Summen von $400 aufwärts.
— — — — Reine Papiere — — — —
Geld zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch,
115 Dearborn Str., 7. Floor; Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
20fb*X

Suche aus Privathand auf 3 Monate $300, gebe 350 zurück. Sicherheit. Adr.: W. 997 Abendpost.

Habe $1500 zu verleihen an Privatleute auf Grundeigenthum an der Nordseite. Adr.: D. 313 Abendpost.

Erste Hypotheken-Darlehen auf verbessertes Chicago Grundeigenthum zu laufenden Raten.
— Hibernian Bank, —
122 Monroe Straße.
9jan,sasondido*

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 12ja*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek in Summen von $50 bis $300, auf bebautes Grundeigenthum. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. 11sp*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mar*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.. Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3n*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollen vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3ay*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zwangsverkauf. — Wegen Gerichtsverkauf muß ich meine 6 Zimmer Cottage, Lot 30x125, spottbillig verkaufen. do—son
August Torpe, 147 E. North Ave., Agent.

Zu verkaufen: Billig, alter Platz, Haus und Lot mit Storefront für irgend ein Geschäft. 323 Melrose Str., nahe Robey. dofr

Zu verkaufen: Eine hübsche neue Cottage mit 5 Zimmern, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, hohes Basement und Attic, nur $100 Baar und $19 nebst Zinsen monatlich. Kommen Sie und sehen Sie sichs an. Wm. Zuetell, 1728 Lincoln Ave., nahe Belle Plaine Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: East Ravenswood Park, nahe Winnemac Ave., 2 Flat Framegebäude, mit 6 und 5 Zimmern; Ofenheizung; Eichen-, und Georgia Pine-Finish; makadamisirte Straße, Lot 33⅓ bei 165 Fuß. Preis, wenn vor dem 15. März verkauft, $3000. $500 Baar, Rest nach Uebereinkunft. Miethe $336.. John P. Foerster & Co., 151 LaSalle Str. dido

Zu verkaufen: Bargain, feines 3-Flat Frame- und Brickgebäude, 5 und 5 Zimmer, Bad und Gas. Miethe $50, ferner großer Stall, Preis für sofortigen Verkauf, $1100.
Feine 8-Zimmer Residenz, auf Brick-Basement, Furnaceheizung, Zementfloor, Laundry Tubs, ganz modern, ein Bargain zu $3100; ferner feine Baustelle 125x125 zu $600 die Lot, Olive Ave., nahe Clark Straße, und ein Block von St. Gregory's-Kirche. dido
Frank Beck, 346 E. Irving Park Blvd.

Gutes Geschäftshaus zu verkaufen spottbillig, auf leichte Abzahlung, 2088 N. Ashland Ave., $3900 oder macht Offerte. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. 24feblwX

Achtung! — Großer Bargain — Achtung! Prachtvolles gutes 3-stöck. und Basement Brick-Gebäude, 6—4 Zimmer-Wohnungen, Lot 28 bei 125. Nachzufragen 1. Flat hinten 36 Clifton Ave., $6800. Aug. Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. midofrsa

Sehr billig! Brickgebäude, drei 6-Zimmer Wohnungen, alle modern; nahe Center Str.-Hochbahnstation: nur $6200. midofrsa
——— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ———

Bargain! In feiner Nachbarschaft, östlich von Lincoln Ave., gutes Haus mit zwei 4-Zimmer-Wohnungen: nur $2800. midofrsa
——— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ———

Preiswerth! Gutes Frame-Gebäude, zwei moderne 6-Zimmer-Wohnungen und eine von 3 Zimmern, nahe Southport Ave.-Hochbahnstation. Miethe $540. $4500. midofrsa
——— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ———

Zu verkaufen: Elegantes neues 2-FlatBrickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Oak Trim, Zementfloor, Laundry, Gebäude eingerichtet für Furnace, Lager-Remisen, Combination Gas und elektrische Fixtures, Rouleaux', etc., 30 Fuß Lot, Leavitt Str., nahe Irving Park Blvd., Preis $5800, für sofortigen Verkauf.
Frank Beck, 346 E. Irving Park Blvd., nahe Lincoln Avenue. mo—fr

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzgebäude an Ashland Ave. nahe Belmont, gut vermiethet. L. F. Eiserman, 1045 Lincoln Ave. dimido

Gesucht: Gut gelegene Geschäftshäuser an North Ave und Lincoln Ave. für sofortige Käufer.
August Torpe, 147 O. North Ave. 20fblwX

Nordweitseite.

$2800 kaufen Residenz, 6 Zimmer und Bad, Furnaceheizung, 37½ Fuß Lot, Steinfundament, gepflasterte Straße, 42. Ave. nahe Armitage.
$1800 kaufen 7 Zimmer Brick-Cottage an gepflasterter Straße, nahe Fullerton und Western Ave.
$2800 kaufen zweistöckige Residenz, 7 Zimmer und Bad. 50 Fuß Lot, 43. Ave., nahe Armitage.
$2500 kaufen zwei Flat 5 und 5 Zimmer Brickgebäude, Erie Str., nahe Robey, werth $3500.
$2200 kaufen zwei Cottages auf einer Lot, Straße gepflastert, Emerson Ave., nahe Leavitt Str.
$1800 kaufen 5-Zimmer Cottage an 42. Ave. nahe Armitage.
$2750 kaufen 5 Acres in Cragin nahe der neuen Humboldt Park Hochbahn-Verlängerung.
$1400 kaufen drei Lotten in Südwestecke Humboldt Ave. und 41. Ave., 125 Fuß an 41. Ave., mit Asphalt gepflastert und bezahlt.
$700 kaufen 29 Fuß Lot an Oakley Ave. nahe North Ave., werth $1000.
$300 kaufen 25 Fuß Lot an Dakin Str., nahe 48. Avenue.
$375 kaufen 25 Fuß Lot an 40. Ave., nördlich von Chicago Avenue.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. dido

Zu verkaufen: Frame Flats, 30 Fuß Baustelle, in einer Woche fertig zum Einziehen, 6, 6 und 5 Zimmer, Badezimmer, offenes Plumbing, Consoles, China Closets, Hartholz-Fußböden in jedem Zimmer, Basement Konkret und Backstein, Konkretboden, Waschzimmer, 755 Tripp Ave., südlich von North Ave. Offen jeden Tag. Verkaufe auf Abzahlung.— Terwilliger, Ecke Division und Ashland Ave. dosa

$2700, nur $300 Baar, kaufen zwei 4-Zimmer Brick Flatgebäude, gepflasterte Straße, Zementseitenwege, nahe Park und Hochbahn, zwei verkauft, nur noch eins übrig.
Schaefers, 1286 West North Avenue.

$100 baar, $10 monatlich kaufen 5-Zimmer moderne Brick-Cottage. Schaefers, 1286 W. North Ave.

— — — — Logan Square — — — —
—Nur noch 3 Lotten übrig in meiner Subdivision—
——an Lawndale und Belden Avenue——
halber Block östlich von der Logan Square
Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche

30 Fuß Lot, Belden Ave..................	$450
32½ Fuß Lot, Lyndale Ave.............	$550
29 Fuß, Ecke Lawndale Ave.............	$725

E. S. Necros——Logan Square
1460 Humboldt Blvd., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain! Logan Square 2-stöckiges und Basement Framehaus, 3 und 4 Zimmer Flats, großer Stall, schöner Rasen, Lot 75x125. Eigenthümer braucht Geld, verschleudert zu $4500; alle Steuern bezahlt.
Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave.
Offen Samstag und Montag Abends. dofrsa

Zu verkaufen: Zwei Lotten, West Belmont Ave., nahe Sacramento Ave., vom Eigenthümer, sehr billig, wegen Abreise. Schwarzkopf, 275 E. North Ave. 23fbdidosalm

Südseite.

Wegen Todesfall billig zu verkaufen: Eine Lot mit Vorder- und Hinterhaus; bringt $20 Miethe den Monat. 817 81. Str., nahe Emerald Ave. Näheres zu erfragen 7214 Green Str. F. Thiel. dido

Vorstädte.

Lots in Gary. $250 Monatszahlungen. Adr. W. 966 Abendpost.

Farmländereien.

160 Acker, 30 Acker Feld, großes Haus, Stallungen, Quellwasser, 130 Meilen von St. Louis. $1000 Baar. Adr. W. 994 Abendpost.

Seltene Gelegenheit! 200 Acres Farm mit großem Haus, Stallungen und Scheunen, Pferden, Vieh und Maschinerie, im mittleren Wisconsin, 10 Meilen von Stevens Point, Portage County, 3 Meilen von zwei Eisenbahnstationen, für $5000 zu verkaufen. 50 Acres unter Pflug, 50 fertig zum Aufbrechen, der Rest Holzland. Das Holz bezahlt die ganze Farm. Adr.: W. 965 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: 40 Acres Farm. 1½ Meilen von Bangor. $1500, Hälfte baar, Rest auf Zeit. — 80 Acres, 2½ Meilen von Fenville, $1200, Hälfte baar. Schreibt an Jas. H. Wester, Bangor, Mich. dido

Der sonnige Süden.
Männer gesucht, die an der Golf-Küste (Hochland) Alabama sich eine Farm gründen wollen. Mildes, gesundes Klima, fruchtbarer Boden, guter Markt in Mobile (65 000). Die beste Gelegenheit für Männer mit einigen Ersparnissen, gute Farmen zu kaufen. Leichte Abzahlungsbedingungen. Exkursion jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Irvington Land Co., Zimmer 900, 153 La Salle Str., Chicago. 10dzdosondi*

Ich kaufe, verkaufe oder vertausche Indiana, Michigan und Wiskonsin Farmen. Brodführer. 84 La Salle Str., Zimmer 509. 17dezdosasodi*

160 Acres reiches Weizenland, muß verkaufen, vertauschen oder vermiethen. Macht Offerte. Brieflich. Taylor, 5625 Superior Str., Chicago. fb7,11,14,18,21,25,28

Verkaufe das beste Mais-, Weizen-, Hafer- und Kartoffelland in Monroe County, Wisconsin, $10 per Acre. $10 baar, Rest auf Abzahlung. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für Landkarte und Beschreibung. **Rehs, 121 La Salle Str., Eigenthümer. Office offen Abends. Telephon: 4131 Main.** 1feblmX

—Elberta, Baldwin County, Ala.—
Land zu verkaufen zu billigen Preisen. Jedermann kann sich in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Näheres zu erfragen:
L. v. d. Leck Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. Exkursionen jeden 1. u. 3. Dienstag. 12ja*X

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, billig, für wirkliche Ansiedler; verbesserte Farmen zu vertauschen. Office ist auch Abends und Sonntags offen. Bauch, 263 East North Ave., Chicago. 8jan,t&X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Michael J. Stark & Sons—
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken etc. Deutsch gesprochen. — Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. —
Zimmer Nrn. 452—453 Monadnock Block, Chicago. 9fbsondido*

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, 103 Randolph Str., Zimmer 911, oder Abends von 6 bis 8 und Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr in meiner Wohnung 509 Dearborn Ave., nahe North Ave. 4ldosondi*

Kostet mehr herzustellen als andere Whiskies

Die jährliche Whiskey-Erzeugung in Kentucky beträgt ungefähr 30,000,000 Gallonen, bestehend aus guten, schlechten und mittelmäßigen Whiskies—meistens mittelmäßigen. Mit mittelmäßigem meinen wir Branntwein, der zum „Verschneiden“ und Mischungen gebraucht wird und von gewissenlosen Händlern gewöhnlich als „feine Kentucky Whiskies“ verkauft werden. Die Kosten der Rohmaterialien in

W. H. McBrayer's

1847 "Cedar Brook" 1909

Im Zollamt auf Flaschen gezogen

nach der Original-Formel von vor 62 Jahren, macht es dem Händler unmöglich, ihn für Verbilligungszwecke zu verwenden. Cedar Brook bleibt 8 Jahre in Holz, ehe er unter Steuerverschluß auf Flaschen gezogen wird, dadurch wird er zum besten Whiskey, den Kentucky hervorbringt. Die Cedar Brook Brennerei ist in Anderson County—im Herzen der Blau Gras Region — dem Heim des feinen Whiskey. Cedar Brook wird überall verkauft wo guter Likör zu haben ist.

W. H. McBrayer's Cedar Brook Distillery, Lawrenceburg, Ky.

Zwei Studentenstreiche.

Seltsam, höst seltsam ist es zu beobachten, wie sich der Wirkungsakzent, den die Ereignisse unseres Lebens für unser Bewußtsein haben, andauernd verändert. Verändert besonders in dem Maße, als die Ereignisse im Laufe der Jahre oder gar Jahrzehnte in andere Perspektive zu uns rücken. So manches, was uns bedeutsam, allzu bedeutsam war, als wir es erlebten, erscheint uns später in der Vergangenheitsperspektive klein, ach so klein. Und umgekehrt kleine Nebenbei-Erlebnisse setzen sich mit einer erstaunlichen Hartnäckigkeit, wie kleine Kobolde, in unserem Erinnerungsschreine fest. Insbesondere die lustigen Kobolde der Erinnerung an vergangene sogenannte „dumme Streiche“. Ich meine hier nicht die wirklich ernsthaft dummen Streiche, sondern die, die dumm heißen, weil sie eigentlich klug sind. Deren Klugheit gerade in ihrer Dummheit besteht, ähnlich so wie ja auch die besten Witze die guten schlechten Witze sind. Edwin Bormann singt hierüber in den „Fliegenden“:

So manchem ist es widerfahren,
Daß was Gescheites er vollbracht,
Und schon nach wenig kurzen Jahren
Hat seufzend er daran gedacht.
Und was uns freut im tiefsten Innern,
Gleicht einem Hort vom Märchenreich,
An den wir selig uns erinnern,
War oftmals nur — ein dummer Streich.

Drum will ich heute zwei „dumme“ Streiche aus meiner Studentenzeit erzählen, die mir aus der großen — allzugroßen? — Zahl ihrer Brüder besonders im Gedächtniß geblieben sind. Die Geschichte vom Kellner und die vom Mülleimer.

Also: Ich bin auch einmal Kellner gewesen und habe dieses Geschäft nicht am schlechtesten — unter den vielen, in denen ich mich versuchte — und nicht mit dem schlechtesten Erfolg ausgeübt. Mit so gutem sogar, daß ich für alle Zukunft gesichert bin. Ganz wie ein „echter„! Wenn also einmal alle Stricke reißen, dann kann ich über den großen Teich hinüber segeln und in New York, ohne Gefahr unangenehm aufzufallen, im würdigen Kollegenkreise verkrachter deutscher Offiziere oder Lebemänner, die hier wieder „von vorn anfangen“, das Gewerbe des diensteifrigen Mundschenken und Truchsesses edler Yankees ausüben. Den Befähigungsnachweis dazu habe ich schon als Student erbracht. Fuhr ich da nämlich an einem schönen Tage des Sommersemesters, als der Herr Professor just kein Kollegium las (ich wäre, ganz im Vertrauen gesagt, auch gefahren, wenn er gelesen hätte), mit der Eisenbahn den Rhein hinauf. Bis Koblenz. Von da ist's nicht weit zum lieblich am Fuße des Stolzenfels gelegenen Kapellen. Was sucht so ein leichtsinniger Student, mitten im Semester, an solch einem kleinen Ort fern der Alma Mater? Natürlich irgend so ein Trinkgelage im ausgelassenen Kreise, denkst du, oder gar statt der altehrwürdigen Mutter Wissenschaft so ein gar nicht altes, gar nicht ehrwürdiges, liebes blondes rheinisches Mädel. Nichts von alledem! Falsch gerathen! Ich suchte — man höre und staune! — meine Familie, meine Eltern und Geschwister. Das willst du mir nicht glauben? Du meinst, dann hätte ich sicher Geld nöthig gehabt? Wieder vorbei geschossen! Nicht der schnöde Mammon zog mich. Ich hatte kein Geld nöthig, oder — ich will ehrlich bleiben — nicht nöthiger, als auch sonst im Semester. Höre also des Räthsels Lösung: Ich wußte, daß meine Eltern und meine beiden Schwestern zum Sommeraufenthalt im Hotel Bellevue beim trefflich fürsorglichen Herrn Wirtz verweilten. Gelegenheit zu einem lustigen Streich! Ich komme noch kurz vor dem Abendbrot zu Fuß von Koblenz aus an, verständige schnell den Wirth und erscheine in wenigen Minuten im tadellosesten Kellnerfrack der Welt im Speisesaal des Hotels. Dahinten sitzen sie. Ob sie mich erkennen werden? Das Herz klopfte. Aber nur kurze Zeit. Nach wenigen Minuten erfüllte mich schon die eisige Ruhe des Gewohnheitsverbrechers. Und nun an die Arbeit. Hier die Schüssel mit kaltem Fleisch rundgetragen. Alles geht gut. Die Gäste bleiben ruhig in ihrer Unterhaltung und kümmern sich so wenig um ihren Kellner wie ein Couleurstudent um den Professor. Und jetzt komme ich zur geliebten Familie. Auch sie bleibt in kindlicher Ahnungslosigkeit und fährt ungestört in den wichtigen Geschäften der Mahlzeit und in der Unterhaltung fort. Und nun kommt etwas für den psychologisch gebildeten Leser: Der Vater und die Schwester — das Herz will mir in die Hose sinken! — sie sehen mich an, wirklich und wahrhaftig, sie sehen mich an, direkt mich, mit großen, klaren Augen! Und doch nicht der leiseste Ausdruck des Erkennens wird in ihren sonst doch wahrlich nicht starren und unbeweglichen Mienen bemerkbar. Nicht wahr, Psychologe, das ist interessant? Man weiß nichts von meinem Kommen, man glaubt mich (o glücklicher elterliches Optimismus) bei der Arbeit in Bonn, und so bin ich für die unter dem Einfluß dieser „dominirenden Vorstellung“ stehenden Familienmitglieder einfach nicht da, auch wenn ich mit meiner ganzen Dicke und Breite ihr Gesichtsfeld ausfülle. Man ist geistig anders „eingestellt“, die „Apperzeptionsmassen“ sind nicht erregt, und so übersieht man mich im wahren Sinne des Wortes. O, ihr Rabeneltern! Euern einzigen Sohn könnt ihr übersehen!

Doch wie in jedem Drama, so folgt auch hier mit innerer Notwendigkeit auf den Höhepunkt die Katastrophe. Und zwar sind es ein paar Eier, durch die in meinem Falle die tragische Wendung herbeigeführt wird. Wie mancher Held ist schon durch ein viel unscheinbareres Objekt und seine Tücke zu Fall gebracht worden! Ich darf mich also nicht beklagen. Also: als ich nach dem kalten Fleisch nun auch mit einer Schüssel strahlendweißer, weichgekochter Eier meinen geliebten Angehörigen aufwartete, da geschah es, daß die unbändige Lachlust mit spontaner Gewalt in mir hervorbrach. C'était plus fort que moi. Ein verhaltenes Lachen: die unselige Eierschüssel zittert, meine Schwester, die gerade zugreifen will, wird dadurch aufmerksam, blickt zu dem Zitterkellner empor und — bums! — die geistige Einstellung ist da. Ein Schrei und mein Name, in schneller Folge von vier Kehlen ausgestoßen, beendet das schöne Drama. Doch nein! Es folgt noch ein Epilog in Gestalt einer herrlichen und umfangreichen Bowle, an der nun der Kellner mit Wollust theilnimmt und die Freude durchkostet, durch einen gelungenen Streich zum Helden des Tages und Gesprächsgegenstand aller Hotelgäste zu werden. Glückliche Jugend, der noch solche Freuden winken!

Und nun zum Mülleimer! Lesen wir Studenten da eines Tages im Stadt-Anzeiger zur Kölnischen Zeitung, daß die hochwohllöbliche Kölner Polizei die segensreiche Verordnung über die Mülleimer erlassen hat. Kein ordnungsliebender Bürger darf mehr die Schlacken seiner Hestia, das Allzuviele aus Küche und Keller, aus Zimmer und Söller dem nächtlichen Sammler in willkürlichen Gefäßen darbieten, in alten Fässern oder Eimern, in abgelegten Waschbütten oder Badewannen oder dergleichen zivilistisch-unordentlichen und ungleichförmigen Gefäßen. Nein, schön militärisch uniform müssen auch diese so unentbehrlichen Behältnisse sein, gleich an Material und Gestalt, und ein jedes ordnungsgemäß mit seiner Nummer versehen, durch die der Eigenthümer sofort festgestellt werden kann. So gehört es sich in einer Stadt des brandenburgisch-preußischen Staates, und so gehört es sich auch gegenüber den selbst so schön uniformirten Herren im Reich des Allzuvielen, die da nächtlicherweile mit diesem Geschirre arbeiten müssen. Wie der Herr, so's Geschirr. Für uns Studenten aber bedeutete die neue Verordnung einen unwiderstehlichen Anreiz zu neuen Streichen. Max und Moritz dachten nun: Was ist hier wohl jetzt zu thun? Mit der heiligen Hermandad der Alma mater standen wir auf gutem Fuße. Es war noch die selige Zeit der Nachträthe! Statt des früheren Guerillakrieges und des beide Theile aufreibenden Kampfes durch Flucht und Verfolgung war eine Art stillschweigenden Uebereinkommens getreten. In dubio konnte man annehmen, daß jeder von uns jeden Abend irgend einen Unfug verübt hatte. Und da verfuhr der Herr Nachtrath denn einfach „umschichtig“. Jede Woche war ein Bestimmter von uns mit dem Protokolle „dran“. Er zahlte dann ohne zu mucksen, auch wenn er etwa zufällig die Woche gar nicht in Bonn anwesend gewesen war. So herrschte zugleich eine mustergiltige Solidarität zwischen uns und ein angenehmes und vor Allem für beide Theile überaus bequemes Verhältniß zur „Ortspolizeibehörde“. Doch keine derartigen angenehmen Beziehungen verknüpften uns mit dem Auge des Gesetzes, das in der schönen Nachbarstadt Colonia unermüdlich wachte. Da galt es also Vorsicht, dreimal Vorsicht! Und genauen Kriegsplan, wie wir zugleich den Gesetzeswächtern einen lustigen Schabernack spielen und doch selbst unfaßbar, unangreifbar bleiben könnten, wie in Siegfrieds hornenem Gewand. Doch welches Problem bleibt dem Studentenscharfsinn ungelöst, wenn es gilt, einen Unfug auszuhecken! So fuhren denn drei Auserwählte von uns — ich hatte das Glück, zu dieser Gesandtschaft zu gehören — schon am hellen Nachmittag zum nahen Köln. In einem Laden kauften wir uns zwei der verhängnißvollen Gefäße, ließen uns ausführliche Quittung ausstellen mit genauer Angabe der Nummern und zogen vergnügt in eine Kölsche Kneipe, um bis zum Abend uns durch ein frugales Mahl für die bevorstehenden Dinge zu stärken und — wie üblich — durch ein umfangreiches Opfer Gambrinus für uns gnädig zu stimmen. Und nun, als die mitternächtige Stunde bereits näher rückte, zogen wir aus. Voran der Führer. Dann die beiden Eimerträger. Alle drei stumm, mit leisen Schritten, geheimnisvoll! Schon bald, beim Umbiegen um eine Ecke, bemerken wir den Feind. Ein leiser Pfiff des Führers und wir setzten uns in verdächtigen Laufschritt, nicht zu schnell, nicht zu langsam, gerade so, daß der pflichteifrige Hermandadjünger, der inzwischen durch einen schrillen Pfiff die Kollegen herbeigerufen hat, uns einzuholen vermag. Und nun in lebhaftem und erregtem Dialog der Höhepunkt des Dramas. „Wo haben Sie die Mülleimer her?“ „Das sagen wir nicht!“ „Wo haben Sie sie fortgenommenä“ Tiefes Schweigen! „Ich frage noch einmal: Wo haben Sie die Eimer her?“ „Das sagen wir nicht!“ „Dann müssen Sie mit zur Wache.“ Und schweigend, in mustergiltigem, vorbildlichem Gehorsam folgen wir dem Wächter des Gesetzes, erst der Führer und dann die beiden Eimerträger, im Gänsemarsch. Und nun auf der Wache schnelle und überraschende Lösung des tragischen Konflikts. Wiederholte Frage: „Wo haben Sie die Eimer her?“ Kein neugeborenes Kind kann eine unschuldigere Miene haben, als die ist, mit der wir unsere sauber ausgefertigten, mit deutlicher Nummerangabe versehenen Quittungen herausziehen. „Die Eimer sind unser Eigenthum.“ Mit stolzer Zuversicht und mit stärkerem Gefühl verfolgter Unschuld kann selbst ein Galilei nicht sein „Eppur si muove“ ausgesprochen haben.

So mußte man uns also entlassen, und zwar ohne Strafe, wenn man auch unser Ansinnen, der Gesetzeswächter müsse uns nun die Eimer wieder genau an dieselbe Stelle zurücktragen, von wo sie hierherzubringen er uns gezwungen habe, als gänzlich unbegründbar zurückwies. So zogen wir also von dannen, in unbändiger, wenn auch wohlweislich nicht laut geäußerter Freude. Bald sind wir in einem anderen Stadtviertel, wo sich mit der Nothwendigkeit eines Naturgesetzes alsbald die gleiche Folge der Ereignisse wiederholt: Arretirung, Zug auf die Wache, straffreie Entlassung. Und so geht es noch ein halbes dutzendmal, bald im Norden, bald im Süden, bald im Osten, bald im Westen, bald im Zentrum der Stadt. Zuletzt dann, unter schallender Heiterkeit, unter erlösendem Hervorbrechen des langunterdrückten diabolischen Gelächters, die Siegesfeier beim edlen Naß. Der Frühzug erst brachte die — im Freudentaumel? — Schwankenden zur Musenstadt und in die Arme der sehnsüchtig und neugierig harrenden Gefährten zurück.

Doch auch hier ist wieder von einem Epilog des Dramas zu berichten. Nie ist der Sieg der Unschuld völlig unumstritten. Trotz unseres beharrlichen Ruhehaltens, trotz unseres mustergiltigen Gehorsams gegen die Befehle der Behörde wollte man uns nicht völlig straffrei ausgehen lassen. Eines schönen Tages wurden wi r überrascht durch ein Strafmandat wegen — der Leser höre und staune — groben Unfugs! Es gibt keine Gerechtigkeit mehr auf der Welt. Ja, man ging sogar so weit, mich, den Rädelsführer, nach Köln zu einer kommissarischen Vernehmung zu laden. Dort sagte ich denn aus und gab mit gekränkter Miene zu Protokoll: „Ich habe geglaubt, daß im brandenburgisch = preußischen Staate der ruhige Bürger sein Eigenthum auch Nachts unangefochten und ohne deswegen des groben Unfugs bezichtigt zu werden, über die Straße tragen dürfe. Leider sehe ich, daß ich mich hierin getäuscht habe.“ Es zuckte bedenklich um die Mundwinkel des gestrengen Herrn Kommissarius. Doch die drei Mark Strafe blieben uns nicht erspart. Sie waren ein billiger Preis für das gute Gelingen unseres dummen Streiches und für die Erinnerung daran, die wir alle drei, glaube ich, mit durch das ganze Leben nehmen werden. Wie sagt doch Ernst Moritz Arndt? Wer's kann, der bleib' im Herzen zeitlebens ein Student.

Die beste Zukost für Brod

— Muffins, Biscuit, Buckwheat Cakes oder Waffeln.

Karo

Fein und vorzüglich für Griddle Cakes bis Candy

Ein reiner, delikater Syrup, unerreicht in Qualität und Wohlgeschmack.

In luftdichten Blechbüchsen, 10c, 25c, 50c.

Ein Buch mit Recepten für Kochen und Candy-Anfertigung franko zugesandt auf Verlangen. Corn Products Refining Co., New York.

Adolf Stöcker.

(Köln. Ztg.)

Als Adolf Stöcker im November vorigen Jahres sein Reichstagsmandat niederlegte und aus dem politischen Leben schied, haben wir von dem einst so mächtigen und einflußreichen Parteimann sagen müssen, daß er sich zu spät in das Dunkel des Privatlebens zurückgezogen habe, daß er — was Schiller von Tilly klagt — seinen Ruhm überlebt habe. Inzwischen ist auch der letzte Schlag eingetreten; sein Siegener Mandat, der Stolz seiner Partei, ist verloren; diese herbe Gewißheit mußte der Schöpfer der Partei am Abend seines Lebens bekommen. Nun ist er gestorben.

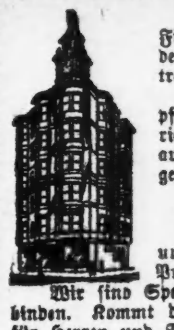
Verhältnißmäßig spät ist er als Politiker hervorgetreten. Bis zu seinem 40. Lebensjahr hat er die alltägliche Laufbahn des evangelischen Pastors gemacht. Er studirte in Halle und Berlin, war einige Jahre Hauslehrer im Osten und amtirte dann bald hier, bald dort als einfacher Landpastor. Nach einem kurzen Aufenthalt im Reichslande kam er 1874 nach Berlin, mitten hinein in die unruhigste Zeit der jungen Reichshauptstadt. Wenige Jahre darauf begann seine öffentliche politische Wirksamkeit. In vieler Beziehung war er für die politische Arena trefflich gewappnet; sein Element war der Kampf, der unerschrockene heftige Angriff, seine politischen Pläne verfocht er mit leidenschaftlicher Einsetzung seines ganzen Wesens, dabei verfügte er über eine ungewöhnliche Arbeitskraft und eine bedeutende Rednergaben, die ebenso durch glatte Sophismen zu umgarnen als mit machtvollen Worten Volksversammlungen zu begeisterter Zustimmung zu entflammen vermochte. Das Erstarken der Sozialdemokratie, die in der Maienblüthe ihrer revolutionären Bestrebungen stand, veranlaßte Stöcker, unter den Arbeitern selbst eine Gegenbewegung ins Werk zu setzen. Er gründete die christlichsoziale Partei, deren Hauptaufgabe sein sollte, die Arbeiter wieder auf den Boden des Christenthums und der Vaterlandsliebe zu stellen, ihnen aber zugleich bei der Verbesserung ihrer sozialen Lage behilflich zu sein. Mit einem starrköpfigen Zelotenthum, das einfach nicht sehen wollte, was klar zutage lag, und oft mit einem zu den versöhnlichen Grundgedanken der neuen Partei grell im Widerspruch stehenden Gehässigkeit kämpfte Stöcker gegen jede liberale Anschauung in kirchlicher und politischer Beziehung; namentlich gegen die Juden zog er mit einem mittelalterlichen Eifer zu Felde und mit seinem Namen ist die unerquickliche Erscheinung der Judenhetzen und des Antisemitismus verbunden, der später einen Ahlwardt mit dem Ehrentitel: Rektor aller Deutschen schmückte. Was bei einem Laien allenfalls verzeihlich gewesen wäre, die um Mittel nie verlegene, rücksichtslose Bekämpfung der Gegner, die engherzige Unduldsamkeit, die allerorten Zwietracht säte, statt Liebe, das war bei einem Geistlichen unerträglich. Nichtsdestoweniger flößte sein herrisches, selbstsicheres Wesen, das auf schwächere Naturen stets einen hypnotischen Einfluß ausübt, seine starke auf die Massen wirkende Persönlichkeit seinen Gefolgsleuten festes Vertrauen und eine oft stürmische Bewunderung ein, denen auf der anderen Seite freilich eine Abneigung und ein Haß entsprach, die nicht nur den Politiker, sondern auch den Menschen umfaßten.

Im Jahre 1879 zog Stöcker als Vertreter eines westfälischen Wahlkreises in das Abgeordnetenhaus ein, im folgenden Jahre wurde er auch in den Reichstag gewählt. Er schloß sich im Parlament dem äußersten rechten Flügel der Konservativen an. Die von Stöcker betriebene christlichsoziale Agitation gegen die Vereinigung der Mittelparteien überschritt mit der Zeit so die Grenzen, die ihm seine amtliche Stellung zog, daß in einem Kronrathe unter dem Vorsitz des Kaisers Friedrich darüber berathen wurde, ob dieser streitbare Gottesmann nicht von seinem Hofpredigerposten zu entfernen sei. Der Kaiser stellte darauf Stöcker die Wahl, ob er diesen Posten beibehalten und von der politischen Agitation ablassen oder ob er das Gegentheil wolle. Stöcker entschloß sich zu ersterem, doch blieb ihm die Stellung nicht mehr lange. Im Jahre 1890 wurde er, als es sich um die Vertretung des erkrankten Oberhofpredigers Kögel handelte, übergangen; er reichte eine Erklärung ein, daß er, wenn der Kaiser ihm kein Vertrauen schenke, bereit sei, um seine Entlassung einzukommen, die ihm dann auch gewährt wurde. Seine Partei verklärte ihn infolge dessen mit der Glorie eines Märtyrers. In den letzten Jahren seines Wirkens als Hofprediger trug sich eine Begebenheit zu, die zu erwähnen am Grabe Stöckers peinlich ist, die aber nicht übergangen werden kann, da sie für ihn charakteristisch ist, — der berüchtigte „Scheiterhaufenbrief“. Stöcker und Gleichgesinnte bestrebten sich im Jahre 1888, den damaligen Prinzen Wilhelm für die Zwecke der christlichsozialen Partei einzufangen, ein Bestreben, das vom Fürsten Bismarck nachdrücklich bekämpft wurde. Nun richtete Stöcker an den Frhrn. v. Hammerstein unseligen Angedenkens einen Brief, in dem er einen Plan zum Sturze Bismarcks entwickelte. Stöcker hat später, in die Enge getrieben, mit dreister Stirn gerühmt, dieser Brief sei eine „patriotische That“, eine „Warnung vor der Intrigue“ gewesen, die vom Parteifanatismus lügnerisch ausgeschlachtet werde; thatsächlich aber ist der Brief in seiner Art ein Meisterstück hinterhaltigen Kulissenspiels. Er rieth nämlich davon ab, offen zwischen dem Kaiser und Bismarck Zwietracht zu säen, da dies den Kaiser — ein sehr ehrenvolles Zeugniß für Wilhelm II. — abstoßen werde, man möge lieber prinzipiell wichtige Fragen, ohne Bismarck zu nennen, in der allerschärfsten Weise dazu benutzen, um im Kaiser den Eindruck zu erwecken, daß er in diesen Angelegenheiten nicht gut berathen sei, und ihm dann den Schluß auf Bismarck überlassen. Man müsse rings um das Kartell Scheiterhaufen anzünden und sie hell auflodern lassen, den herrschenden Opportunismus in die Flammen werfen und dadurch die Lage beleuchten. Nach seiner Entlassung nahm Stöcker die Agitation mit frischem Eifer auf, aber sein Stern erblich allmählich; seine Gegner, die er oft ohne Noth durch heftige Ausfälle reizte, gingen ihm mit Waffen zuleibe, die er ihnen selbst geschmiedet hatte, und seine Parteigenossen rückten von ihm ab. Wenn man sich die hervorragenden Eigenschaften Stöckers vor Augen hält, so kann man nur schmerzlich bedauern, daß eine so bedeutende Kraft auf Bahnen gelenkt worden ist, in denen sie mehr geschadet als genutzt hat.

Im Ozean versunkene Schätze.

In Südafrika sind die Taucher lange vergeblich am Werke gewesen, dem Meeresgrunde die Schätze wieder zu entreißen, die das während des Burenkrieges zerschellte Schiff, das die sogenannten „Krügermillionen“ an Bord hatte, mit sich in die Tiefe gezogen hat, und in Amerika rüstet sich jetzt eine Schaar abenteuerlustiger Studenten der Harvard-Universität zu einer neuen zweiten Expedition in die Antillen, um dort die bisher fruchtlosen Nachforschungen nach der englischen Korvette „Good Faith“ fortzusetzen, die mit einem Schatze von nahezu 30 Millionen an Gold im Jahre 1680 in der Nähe von Jamaika gescheitert sein soll. Nach den zum Theil historisch beglaubigten Nachrichten hat der Ozean im Laufe der Jahrhunderte ungeheure Schätze an Gold, Silber und Juwelen verschlungen, in abgelegenen Inseln haben Piraten ihren Raub vergraben, der nie wieder gefunden wurde: der Werth der einst von Menschenhand zusammengerafften und doch wieder verlorenen Reichthümer wird auf viele Billionen geschätzt. Im Jahre 1588 sank in der Tobermory-Bai das Flaggschiff „Florentia“ der spanischen Armada“ und mit ihr schwand ein Schatz von 15 Millionen Dollars in Gold in der Tiefe. Die spanischen Gallionen, die im Jahre 1702 im Golf von Vigo versenkt wurden, um den Engländern nicht in die Hände zu fallen, hatten die ganze Frucht einer vierjährigen Plünderung des reichen Mexiko an Bord, ungeheure Mengen von Gold, Silber und kostbaren Steinen, deren Werth auf 110 Millionen Dollars geschätzt wird, und die wohl auf ewig unter den Fluthen begraben liegen. Einer der letzten großen Seeräuber, Benito Bonito, hat auf der kleinen Kokosinsel 300 Meilen westlich von Panama seine ganze Beute vergraben, einen Schatz von 60 Millionen; 18 Expeditionen haben im Laufe der Zeit den Versuch unternommen, das Versteck wieder aufzufinden und den Reichthum zu bergen, aber sie alle kehrten erfolglos und mit leeren Händen in den Heimathshafen zurück.

Auf der Alboran-Insel, einer einsamen Klippe im Mittelländischen Meer, liegen 5 Millionen in Gold vergraben, die die Piraten der „Young Constitution“ dort versteckten, als ihr Fahrzeug von einem englischen Kanonenboote im Jahre 1831 verfolgt und vernichtet wurde. Unter dem Feuer der russischen Kanonen von Sebastopol versank der „Black Prince“ in den Wellen und zog mit sich den Sold der englischen Truppen, zwölf Millionen Gold, in die Tiefe. In der Nähe von St. Johns in Südafrika ist das aus Indien kommende Schiff Grosvenor untergegangen, das an Bord eine Ladung von zwanzig Millionen hatte. Zahlreiche Legenden berichten übereinstimmend von ungeheuren Schätzen, die von Seeräubern auf der Insel Mauritius aufgehäuft wurden, und auch in den spanischen Gewässern sind in den Zeiten des Piratenunwesens mit untergehenden Schiffen märchenhafte Schätze in die Tiefe gesunken oder von sorglichen Räubern an der Küste vergraben worden. In dem berühmten Seegefecht von Navarino im Oktober 1827 wurden durch die englisch-französisch-russische Flotte 70 türkische Schiffe zum Sinken gebracht, mit denen auch 5 Millionen in Gold und Silber unter den Wellen verschwanden. Die Ueberlieferung berichtet von den Prachtschiffen des Tiberius und des Caligula, die in den Tiefen des Nemisees begraben liegen und unschätzbare Kostbarkeiten an Goldgeräthen, Juwelen und Kunstwerken enthalten haben. Die zehn spanischen Schatzschiffe, die in der Bucht von Santa Kruz bei den Kanarischen Inseln scheiterten, führten einen Schatz von zehn Millionen an Bord. Die Geschichte der Seefahrt weiß noch manche ähnliche Fälle zu berichten, in denen das Meer mit den sinkenden Schiffen gewaltige Reichthümer in die Tiefe zog. Die Good Faith, die wiederzufinden die amerikanischen Studenten sich jetzt rüsten, führte einen Goldschatz von 7½ Millionen an Bord; mehrfach wollte man Spuren des versunkenen Schiffes auch gefunden haben, und westindischen Tauchern ist es in der That auch gelungen, aus einem Wrack 10,000 Golddoublonen zu bergen. Aber fast alle Expeditionen, die bisher auszogen, dem Meere die versunkenen Schätze wieder zu entreißen, kehrten mit leeren Händen zurück: die See bewahrt ihre Geheimnisse und die Fluthen geben die Schätze nicht mehr zurück.



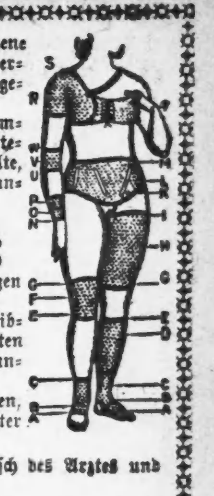
Krampfadern, geschwollene und aufgebrochene Füße können noch in vielen Fällen geheilt werden, wenn genau passende elastische Strümpfe getragen werden.

Deshalb machen wir alle elastischen Strümpfe nach Maaß, aus bestem, frischem Material und verkaufen billiger wie Andere für alte, ausgetrocknete und nie passende Waare verlangen. Unsere Preise für

Elastische Strümpfe genau nach Maaß:

Von A bis E $2.00 — Von E bis G $1.75
Von C bis E $1.75 — Von A bis J $5.60

und alle anderen Größen zu ebenso niedrigen Preisen.



Wir sind Spezialisten in Bruchbändern, Bandagen und Leibbinden. Kommt direkt zu unserer Fabrik—erfahrene Bandagisten für Herren und Damen — stehen täglich von 9 bis 7 und Sonntags von 9 bis 12 zu Ihrer unentgeltlichen Verfügung.

Gummi-Waaren jeder Art, Heißwasser-Flaschen, Syringen, Handschuhe, kurz jeden in dieses Fach gehörigen Artikel in größter Auswahl stets vorräthig.

Rezepte für Bänder, Bandagen etc. werden genau nach Wunsch des Arztes und zu unseren bekannten billigen Preisen ausgeführt.

HOTTINGER'S FABRIK, Thurm-Uhr auf dem Gebäude,

Ecke Milwaukee und Chicago Ave., nehmt Elevator zum 6. Stock.
Wir verkaufen keine Bänder in Apotheke.

Das Sarkom als Freudenbringer.

Der französische Dichter Albert Mérat, der sich das Leben genommen hat, war einst ein sehr lustiger Herr, der zu den tollsten Streichen aufgelegt war; eines Tages aber wurde er trübsinnig und melancholisch, und dieser Trübsinn hat ihn jetzt in den Tod getrieben. Im „Cri de Paris“ wird nun erzählt, auf wie merkwürdige Weise sich in Mérat jene „Gemüthswandlung“ vollzog. Mérat hatte früher am Halse einen häßlichen rothen Auswuchs, eine jener Geschwülste, die die Aerzte Sarkom nennen. Diese Fleischgeschwulst zwang den Dichter, sehr breite Kragen und große Halstücher zu tragen. Da Mérat der Ansicht war, daß man des Lebens Ungemach mit Geist und Würde ertragen müsse, machte er sich selbst am meisten über seinen „Schönheitsfehler“ lustig; er suchte stets heiter und aufgeräumt zu erscheinen, und diese Fidelität wurde ihm schließlich zur zweiten Natur. Er schaarte eine Anzahl fröhlicher Kumpane um sich und war unter den Lustigen der Lustigste, so daß seine nie versiegende und versagende gute Laune geradezu sprichwörtlich wurde. Da kam er plötzlich vor etwa 6 Jahren auf den Einfall, sich die unschöne Fleischgeschwulst wegschneiden zu lassen. Die Operation gelang vollständig, und Albert Mérat war äußerlich jetzt mindestens so schön wie seine Genossen. Seelisch aber hatte er sich gründlich verändert. Es war, als ob mit dem Verschwinden des Sarkoms auch das einzige Glückshinderniß und also auch die Ursache aller Bemühungen, das Leben um jeden Preis zu genießen, verschwunden wäre. Mérat wurde von Stunde an niedergeschlagen, melancholisch, verzweifelt und traurig. Da er diesen Zustand nicht länger ertragen konnte, griff er zum Revolver. Es ist sicherlich noch kein Arzt auf den Gedanken gekommen, daß im Leben eines Menschen ein Sarkom zur Hauptursache guter Laune werden kann.

— Eine Vielbegehrte.—Reiche Erbin (zu der Kammerzofe): „Sie müssen dafür sorgen, daß der Smyrna-Teppich besser ausgeklopft wird; die Herren beschweren sich immer darüber, daß sie so staubige Knie bekommen!“

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, ...

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrage's Rheumatic Cure.

SCHRAGE'S $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden: Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

Männer

die entmuthigt sind, die ihren Ehrgeiz und Hoffnung auf Heilung verloren haben, die Geld nutzlos verausgabten in der Suche nach Gesundheit und Kraft, ich lade Euch ein zu mir zu kommen und Euch vertraulich auszusprechen. Ich beweise Euch in wenigen Minuten, daß, wenn Ihr in meine Behandlung tretet, Ihr

nachhaltig geheilt

Etablirt 1893.

werdet. Ich widmete mein Leben dem Studium von Männerkrankheiten und meine Behandlungsmethode ist die neueste und vollkommenste. In meiner Office findet Ihr die neuesten und verbesserten Apparate, welche ich in meiner Behandlung anwende.

Weshalb an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Krampfaderbruch, Absonderungen, Ausschlägen und Blutvergiftung leiden, wenn eine Heilung zu haben ist. Meine Gebühren sind sehr niedrig und meine Bedingungen zufriedenstellend.

Ich halte mein Versprechen und mache einen Mann aus Euch.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: Täglich 10 Vorm. bis 5:30 Abds. Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag 9—12.

Dr. WEINTRAUB

Wiener Spezial-Arzt,

Zimmer 211 (zweiter Floor) Nr. 112 Süd Clark Str., Ecke Washington Str., Chicago Opera House Bldg.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen.—Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Dr. CASIMIR WOLPERS,

Deutscher Arzt und Zahnarzt.

Seit 16 Jahren an der Nordost-Ecke Halsted und Adams Str., über der Apotheke.

Gebisse von $2.50 an.
Goldkronen von $2.50 an.
Brückenarbeit von $2.50 an.
Gold-, Porzellan- und Silberfüllungen, von 50c an.

Alle Arbeit garantirt.

Untersuchung und Rath frei. Auch auf wöchentliche Abzahlungen. — Zahnpulver für jeden Patienten frei. Stunden von 9 Vormittags bis 6 Abends, Dienstag, Donnerstag, Samstag bis 9 Abends.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von

Dr. Lange's harmlose Haarfarbe

Schwarz, Braun und Blond.

Preis 50c und $1.00 per Flasche. Zu kaufen bei

Mandel Brothers

Mefirow Pharmacy, 1011 Milwaukee Ave.
L. Ellisburg, 16 S. Halsted Str.

L. Lange, Lake u. Wood St. Chicago

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.

ASTHMA

Luftröhren-Katarrh und Verschleimung kurirt.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Dr WEISS, 912 Milwaukee Ave.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Stunden: Morgens 9 bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

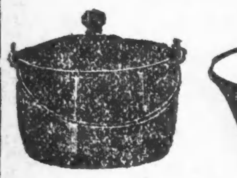
Unser Verkauf von Granit-Waaren von der Auktion

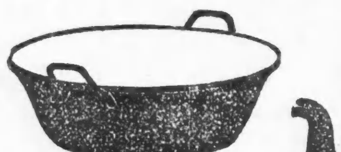
wird fortgesetzt mit größeren Bargains für Freitag!

Schließt Euch den Massen an und kauft Eure Küchen-Bedürfnisse zu einer Ersparniß.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Waggonladung von der National Stamping and Enamelling Co.'s zweifach emaillirter Waare.

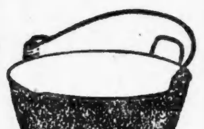

4 Qt. emaillirter Berlin Kessel, mit Deckel, 50c Werth, zu **19c**


10 Qt. emaillirte Geschirr-Schüssel, mit extra großer Flange, 45c Werth, zu **23c**

Nr. 8 emaillirter Theekessel, mit solidem Knopf am Deckel, regulärer Preis 40c, speziell zu **29c**

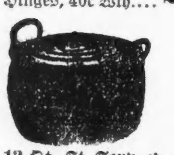
Großer emaillirter Chamber, 30c Werth — speziell zu **17c**

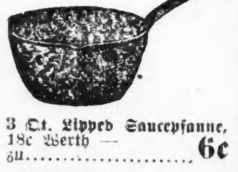
2 Quart emaillirter Thee-Topf, Deckel mit Hinges, 40c Wth. ... **21c**


3 Qt. Lipped Präservenkessel, 22c Werth **11c**

5 Quart emaillirte Saucepfann mit Deckel, 45c-Wth. **23c**

2 Quart emaillirter Kaffee-Topf, der reguläre Preis ist 45c — speziell, das Stück zu **17c**


12 Qt. St. Soup od. Stock Topf, emaill. oder Blechdeckel — 95c Wth., zu **49c**


3 Qt. Lipped Saucepfanne, 18c Werth — zu **6c**

1c die Yard für Torchon Spitzen u. Einsätze, werth bis zu 5c, so lange 250 Stücke vorhalten.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

750 Stücke Hals-Ruching, weiß und farbig, einige leicht beschmutzt, 10c Werthe, das Stück zu . **3c**

Ausgewählte Bargains von anderen Abtheilungen

98c für schwarze Sateen-Unterröcke f. Damen, mit Stickerei-Ruffle — dies sind reguläre $1.50 Werthe.

68c für weiße Lawn Shirt Waists für Damen — leicht beschmutzt, dies sind reguläre $1.25-Werthe.

29c für Knaben-Kniehosen in extra Qualität, in schwarz und dunklen Mischungen, 50c wth., nur von 9—11 Vorm.

2.89 f. junge Männer Anzüge, Odds und Ends u. angebrochene Partien von unseren reg. $7.50 Qualitäten.

7c das Paar für schwarze fließgefütterte Cassimere Handschuhe für Damen, regulärer 15c Werth.

8c das Paar für schwere wollene Merino nahtlose Socken für Männer, regulärer 12½c Werth.

3½c die Yard für Fabrik-Rester von ungebleichten Betttuchstoffen — Yard breit, in langen Stücken.

21c die Yard für Fabrik-Rester von türkischrothem Tischtuch-Damast, 60 Zoll breit, 1½ bis 3 Yds. lang.

39c f. Neglige-Hemden für Männer, angebrachte oder separate Cuffs; Größen 14 bis 17 — 50c, 58c, 75c Werthe.

43c für extra schwere schwarze Sateen Hemden für Männer, voll gemacht, Größen 14½ bis 17, 75c Werthe.

9½c die Yd. für Red Seal Kleider-Gingham — in allen neuen Frühjahr-Mustern, regulärer 12½c Werth.

6c die Yard für Twilled Quilting Robes, Fabrik-Rester — große Auswahl von Mustern — 10c Werth.

25c die Yard für Seide-Rester, einfach sowohl wie fancy, werth bis zu 75c, ein spezieller Werth.

19c die Yard für 36zöll. fancy grau karrirte Suitings, regulärer 39c Werth, speziell für Freitag.

2.48 für ganzwollene Panama Skirts für Damen, einfach od. Flare Facon, Seide oder Self Fold besetzt.

2.98 für 50zöllige Kersey-Coats für Damen — Satin gefüttertes Yoke und Aermel — $10.98 Werthe.

69c das Paar für Filz-Juliets und Slippers für Damen, alle Größen, reguläre $1.25 Werthe.

1.00 das Paar für Männer-, Damen-, Mädchen u. Knabenschuhe, alle Größen, $1.50 und $2.00 Werthe.

Grocery-Preise, die unsere Kunden beachten sollten

Fancy gebrochener Reis, 3 Pfd. für **11c**
Fancy California Zwetschen — 2 Pfd. für **10c**
Virgina „Sweet" oder Richelieu Pfannkuchen Mehl — Packet zu **9c**
Wieboldt's bestes Patentmehl — ½ Faß Sack für $2.79; ¼-Faß-Sack zu **$1.40**
Laundry-Stärke, in kleinen Klumpen, drei Pfund für **10c**
Feines Tafel-Salz, 10 Pfund-Sack für **6c**
Wasch-Soda — 7 Pfund für **5c**
Early June Erbsen — 3 Büchsen für **21c**
Frisch gerösteter Kaffee 3¼ Pfd. 50c, per Pfund **15c**
Wissotzky's Russischer Thee, Packet zu **5c**
Graham Crackers, Soda Crackers, Oatmeal Crackers, diese 3 10c Pck. **23c**
Frisch gelegte Eier — speziell per Dutzend **26c**
Große fette Neuholland Häringe, per Dutzend..... **22c**
Frisch gefangene Lake Häringe, per Pfund **4½c**
Yacht Club oder Lion Brand Lachs, die Büchse zu **12½c**
Nr. 1 Sugar Cured Picnics — Pfund **6¾c**
Lobster, A. Booth ½-Pfd.-Büchse zu **20c**

Zigarren

Eric Hope Zigarre, 5c Straight Kiste mit 50 Stück $1.23, 10 für **25c**
Solo Zigarren, Kiste mit 50 Stück, 1 Kiste auf jeden Kunden, die Kiste zu **53c**
Scorer Zigarren, Londres, garantirte lange Einlage, $1.50 Werth, Kiste mit 50 Stück.. **93c**
Miner King, Long Cut oder polnischer Schnupftabak, 40c Werth, per Pfund **23c**

Droguen

Pitcher's Castoria oder Schoenfeld's Thee — zu **12½c**
Garantirte volle 2 Quart Fountain-Syringe, 75c Werth, zu **49c**
Stuart's Dyspepsia Tablets oder Doan's Kidney Pills, 50c Sorte, zu **33c**
Violet Talcum Powder oder Silver Polish — zu **5c**

Kurzwaaren

Nickel Safety Pins — speziell — das Dutzend zu **1½c**
Strickgarn, in schwarz u. braun, die Spule für **1c**
Handtaschen für Damen, 12 Zoll, das Stück zu **25c**
Skirt Markers, mit Zollmaß und Kreide, das Stück zu **9c**

Liköre

Globe Whiskey oder California Grape Brandy — per Gallone **$1.85**
Jamaica Rum oder Kümmel, speziell, per ½ Gallone zu **81c**
$1.25 Flasche Rye Whiskey — volles Quart zu **67c**
Tafel-Bier — per Kiste mit zwei Dutzend Flaschen zu **69c**

Teufel, Hexen und Gespenster im alten Leipzig.

(„Leipz. Tageblatt".)

Wenn man vom Aberglauben reden will, so braucht man eigentlich nicht nach Alt-Leipzig zu gehen. Er begegnet uns heute noch allerwegen; und gerade die Großstadt, die sich auf Intelligenz und Bildung ganz besonders viel zu Gute thut, ist immer noch das erträglichste Feld für Wahrsager und sonstige falsche Propheten. Der Unterschied zwischen dem Aberglauben von einst und jetzt dürfte nur darin bestehen, daß er sich heute in anderer Gewandung zeigt. Er hat sich etwas verfeinert. An Teufel, an Drachen und an Hexen will man nicht mehr so recht glauben. Wenigstens in der Großstadt nicht. Die Bevölkerungsdichtheit und die gute Beleuchtung hat den Teufel um sein Renommée gebracht. Mehr als alle Aufklärung. Er führt sein kümmerliches Dasein nur noch in den weltfernen Gebirgsgegenden, im Wald und auf der Heide. Wenn man hinauf nach den Moorgegenden verschlagen wird, oder wenn man den Kamm irgend eines Gebirges durchwandert, so trifft man überall noch auf die Spuren des Höllenfürsten. Jeder solche Ort hat einen anderen unheimlichen Geist. Und nach den gruseligen Erzählungen ist einer der mitternächtigen Nebelgesellen immer schlimmer als der andere. Das bringt schon der Lokalstolz mit sich. In den Walddörfern des Erzgebirges treibt der höllische Reitersmann, der seinen Kopf (wahrscheinlich der Bequemlichkeit halber) unter dem Arm trägt, der Förster mit den feurigen Augen und dem Höllenhund und der Essen bewohnende Poltergeist mit dem glühenden Schwanze und was weiß ich noch alles sein aufregendes Wesen. Wie gesagt, in der Großstadt merkt man nichts mehr von solchem Höllengesindel. Wenn wir aber in die alten Geschichtsbücher unserer Stadt Einsicht nehmen, so tritt uns aller Augenblicke der Gottseibeiuns mit seinen Gesellen entgegen. Besonders im 16. Jahrhundert muß es in dieser Beziehung schlimm ausgesehen haben in Leipzig. Im Jahre 1562 lesen wir von einem Hirten aus Mellingen, der nach Leipzig gekommen war. Der Mann, Vater mit Namen, wollte nach seiner eigenen Aussage — vom Teufel besessen sein. Nun reiste er hin und her im Lande, um einen zu finden, der ihn erlösen würde. „Nebenbei" nahm er aber auch fleißig Gelder ein. Man gab ihm gern, dem armen vom Teufel geplagten Menschen. Er reiste und reiste, aber es wollte sich kein Helfer finden. Endlich — in Nürnberg — fand er Rettung. Er erhielt dort außer — einer gehörigen Tracht Prügel noch Strafe, weil man in der ungastlichen Stadt der Meinung war, daß er nur vom Schwindel besessen sei, aber nicht vom Teufel selbst. Von derselben Gattung war ein Bettler, der Leipzig im Jahre 1642 besuchte. Er reiste unter der Firma des ewigen Juden und fand allerorts große Theilnahme und (was die Hauptsache war) man suchte ihm seinen schwer drückenden, unsterblichen Wandel durch Geldgeschenke erträglicher zu machen. Weniger praktisch, aber von einem felsenfesten Vertrauen besessen, muß dagegen ein Nadlergeselle gewesen sein, der sich zu jener Zeit ins Wasser stürzte, um seine Unverletzlichkeit gegen die Elemente überzeugend darzuthun. Er hatte einen Freibrief bei sich, einen Zettel, der allerhand sonderbare Zeichen enthielt und auf dem die Worte standen: „Wer diesen Zettel bei sich trägt, der soll von keinem Feuer verbrannt, von keinem Gewehr verletzt, in keinem Wasser ersaufen können." Bei dem Nadlergesellen half der Zauber nichts; er ertrank. Eine Zeitlang ließ der Teufel nichts mehr von sich merken, bis er 1635 wieder einem Soldaten erschien und mit diesem ähnliche Verhandlungen pflegen wollte. Vorher schon hatte sich der Satan an Gottesmänner herangemacht und sie zu verführen gesucht. Die Mönche aber widerstanden den Teufelskünsten und bannten den Lügenmeister einfach in ein Fläschchen, das sie in die Katharinenkapelle einmauerten. Als man dieselbe 1546 abbrach, fand man das Glas. Es wurde in die Hallesche Bastei vermauert. Wahrscheinlich ist es aber dort in die unrechten Hände gefallen und man hat den Teufel auf diese Weise wieder losgelassen. Sonst hätte er doch eben nicht 1604 am Thomasschießgraben bei Straßburgern vorsprechen können.

Im November 1606 taucht ein anderes Höllenungethüm auf. Ein Drache kehrt bei dem Kohlenträger Gregorius ein und zündet ihm das Haus über dem Kopfe an, und zwar aus Unmuth darüber, weil er von dem Kohlenträger schlecht beköstigt worden war. Man kann sich denken, daß ob dieser schauerlichen Ereignisse ein allgemeines Zagen und Bangen unter den Leuten war. Auch die Wache am Halleschen Thore wurde einige Male von Gespenstern beunruhigt und die Wachtleute übel geplagt; ein Mann soll sogar von den Gewaltthätigen zu Tode mißhandelt worden sein. Dasselbe wird aus dem Lazarett berichtet. Dort beschwerte eine mächtige gespenstische Katze die Kranken in so arger Weise, daß man sich um Hilfe an den Rath wandte. Der war aber gegen diesen Teufelsspuk auch machtlos. Schließlich um Weihnachten 1564 bannte eine Frau, eine Hexe, den Spuk. Wenigstens glaubte man bestimmt, daß es eine Hexe sei. Auf solche Leute, die im Verdacht der Zauberei standen, paßte der Rath besonders scharf auf. Und hier beginnt nun ein Kapitel, das man nicht so leichthin und lächelnd abthun kann. In der Zeit von 1563 bis 1611 werden eine ganze Anzahl Personen wegen Zauberei hingerichtet, und zwar auf eine grausenerregende Weise. 1582 wurde der Todtengräber Müller mit seinem Knechte hingerichtet, weil sie die Leute angeblich mit Pulvern bezaubert hatten. Ebenso geht es einem Todtengräber in Großzschocher, der mit seiner ganzen Familie „justifiziret" wird. Nachdem man den Unglücklichen mit glühenden Zangen gerissen und auch „sonst scharf angefaßt" hatte, wurde er aufs Rad geflochten. Und das alles unter großen Zeremonien und Formalitäten und nach Einholung sachverständiger Urtheile, die einmüthig aussprachen, daß man es thatsächlich mit Hexen und Zauberern zu thun habe. Wir wundern uns heute über den Tiefstand der damaligen Kultur und über die zutage tretende Rohheit, wir dürfen aber dabei nicht vergessen, daß die Kriegswirren, die fast ununterbrochen über unser Leipzig mit verheerender Macht hinnbrausten und Tausende von Menschenleben vernichteten, die Gemüther verhärten mußten. Was galt damals ein Menschenleben! — so gut wie nichts. In der Rohheit und Grausamkeit sah man die Eigenschaften des Muthes. Einer suchte den anderen auf diesem Gebiete zu übertreffen. Im Anfang des 17. Jahrhunderts gab es sogar Gesellschaften, die gegenseitig förmliche Wettfluchen veranstalteten. Wer am gotteslästerlichsten fluchen konnte, ward dafür besonders ausgezeichnet. Aus diesen Umständen heraus betrachtet, ist es schließlich sehr wohl zu erklären, daß der Aberglaube so krasse Formen annehmen konnte.

Rezept für Erkältungen.

Mischt ein halbes Pint guten Whiskey mit zwei Unzen Glyzerin und fügt eine halbe Unze Concentrated Pine Compound hinzu, was bei Eurem Apotheker zu haben ist. Die Flasche sollte jedesmal gut geschüttelt werden, nehmt einen Theelöffel bis einen Eßlöffel voll alle vier Stunden. Das Concentrated Pine ist ein spezielles Fichten-Produkt, gereinigt für medizinischen Gebrauch und ist nur in halb Unzen-Flaschen, jede in runder Holzverpackung. Lindert in einem Tage.

Der Fall Todo, eine Warnung vor europäisch-japanischen Mischehen.

Tokio, 4. Januar.

Graf Todo, ein junger Mann von 23 Jahren, gehört der alten Daimiofamilie von Ise an, die im Anfang des 17. Jahrhunderts, als Tokugawa Ijejas als Schogun die Herrschaft über Japan erwarb, mit drei anderen mächtigen Daimiofamilien die stärkste Stütze des aufstrebenden und herrschenden Majordomos bildete. Auch beim Untergang der Tokugawa-Herrschaft, während der Restauration oder Revolution von 1867 bis 1869, hielten die Todos treu zur Tokugawa-Partei, sodaß sie von der neuen kaiserlichen Regierung mit einer Herabsetzung ihres Territorialeinkommens von 500,000 auf 300,000 Koku (zu 170⅓ Liter) Reis bestraft wurden. Der Erbe des bestraften Daimio ist der von einer Nebenfrau geborene Graf Takaaki Todo, der vor drei Jahren die Adelsschule in Tokio mit dem Zeugniß der Reife (dem japanischen Maturitätsexmamen) verließ, als begabt galt und sich zum Studium nach England (Cambridge) begab. Dort verheirathete er sich mit einer Person, über deren Herkunft gestritten wird. Nach einer Lesart war es eine Dame, nach einer anderen eine Dirne. Die Ehe wurde jedoch in aller Form Rechtens geschlossen, und so war denn auch die gerichtliche Scheidung nöthig, als Todo, nach Japan zurückgekehrt, der Verbindung ledig zu werden wünschte. Eine englische Zeitung, die Japan Daily Mail, stellt die Sache so dar, als ob Todo in Japan plötzlich des inne geworden sei, daß er ohne kaiserliche Genehmigung geheirathet, also einen Verstoß gegen das japanische Adelsgesetz begangen und daher gewünscht habe, diesen Verstoß durch Scheidung wieder gut zu machen. Die Scheidung sei im August vollzogen, und erst im Oktober habe Todo den Gedanken gefaßt, um die Hand der Prinzessin Takeko Kitaschirakawa anzuhalten. Nun hat aber Todo seine englische Gattin in England gelassen, als er nach Japan zurückkehrte, und kein japanisches Blatt ist auf den Gedanken gekommen, eine faule Entschuldigung zu Gunsten Todos vorzubringen. Die japanische Presse sieht auch nicht wie jenes englische Blatt einen Zufall, sondern eine Absicht darin, daß Todo nach der Scheidung von seiner englischen Gattin seinen Wohnsitz in Tokio vom Stadttheil Hondso, wo die Scheidung registrirt war, nach dem Stadttheil Koischikawa verlegt hat, wo das Standesamt von der Ehe und der Ehescheidung nichts wußte und nichts erfuhr, so daß auch das Ministerium des kaiserl. Hauses nichts davon erfahren hat. Die Nirotu Schimbun, eine vom Volke allgemein gelesene Zeitung, deren leitender Redakteur kürzlich in England gewesen und dort mit der Angelegenheit vertraut geworden ist, hat den Fall Todo vor den Gerichtshof der öffentlichen Meinung gezogen, nachdem im Dezember der Kaiser die Genehmigung zur Heirath ertheilt und das Brautpaar die Geschenke ausgewechselt hatte. Sie hat mit der Veröffentlichung der Thatsache gewartet, damit keine Vertuschung möglich sein sollte, und hat ihren Zweck erreicht.

Der Disziplinargerichtshof des Kaiserlichen Hauses hat dem Grafen Todo die Vorrechte seines Standes entzogen, während der Kaiser das Entlassungsgesuch der betheiligten höheren Beamten nicht angenommen hat. Bei der Verurtheilung eines Adeligen wegen Schuldenmachens pflegt angegeben zu werden, auf wie lange Zeit er vom Genuß seines Standes ausgeschlossen ist. In diesem Falle hat die Verurtheilung ohne Angabe der Zeitdauer stattgefunden, so daß die japanische Presse meint, der Adelstitel könne nur durch Adoption erneuert werden. Ob eine Begnadigung stattfindet, muß abgewartet werden.

Der Angriff hat eine grundsätzliche Bedeutung, er richtet sich gegen den bevorrechteten Adel. Und der Erfolg des Angriffs liefert einen neuen Beweis von der wachsenden Macht der Presse, die in Japan mehr und mehr die Rolle des Reichstages übernehmen wird, der vollständig abgewirthschaftet hat, weil die konstitutionelle Verfassung für absehbare Zeit für Japan etwas Fremdartiges und Unbrauchbares ist. Was bei uns Reichstag und Presse leisten, das hat in Japan bis auf weiteres die Presse allein zu besorgen.

Viconte Tani, Mitglied des Oberhauses und des kaiserlichen Disziplinargerichtshofes, ein wegen seiner Offenheit und Thatkraft in Japan hochgeachteter Mann, hat erklärt, es gebe viele Fälle von unordentlichem Betragen japanischer Studenten im Auslande, aber selten sei es vorkommen, daß ein höher stehender Japaner sich so schlecht betragen habe wie Graf Todo. Wir können an den Fall Todo nur die Mahnung knüpfen, daß sich Europäerinnen und Amerikanerinnen vor der Heirath mit einem Japaner hüten. Aufrichtige Japaner sagen selbst: „Es wird Jahrhunderte dauern, ehe sich der Osten und Westen innerlich näher kommen." Sie geben zu, daß eine Mischehe für beide Theile ein großes Opfer bedeutet und nur ausnahmsweise zum Glück führt. Bliebe der Japaner im Ausland, so würde er sich in den Zwang der dortigen Sitte und Gewohnheit fügen und glücklich werden oder bleiben. In Japan aber kommt nicht nur die Ausländerin in eine Familie, deren Mitglieder sie sämmtlich nicht verstehen, sondern auch der japanische Ehemann leidet unter dem Unwillen seiner Verwandten, so daß er selbst bis zur Verachtung seiner ausländischen Frau gebracht werden kann. Und wenn er nicht karakterfest ist, so macht er die Landessitte mit, verkehrt mit Geischas oder hält sich eine Nebenfrau. Die meisten Auslängerinnen, die in Japan mit Japanern verheirathet sind, führen ein äußerst gedrücktes und kummervolles Leben. Schwermuth und Verbissenheit prägen sich in Mitleid erregender Weise auf ihrem Gesicht aus.

Seien wir also offen und rathen von Mischehen entschieden ab. Sie sind fast stets für beide Theile ein Unglück, zumal die Frau in Japan bei weitem noch nicht die Stellung hat, die sie in Europa genießt.

Das Zarengeschenk an den Polizeioffizier.

Seit Jahrzehnten erhält der Vorsteher der Revierpolizei im ersten Bezirke des Petersburger Admiralitäts-Stadttheils alljährlich zu Ostern und Weihnachten eine Zuwendung von je 150 Rubel aus dem kaiserlichen Winterpalais, obwohl es sonst nicht zu den Gepflogenheiten des Hofmarschallamtes gehört, die Mitglieder der Polizei in dieser Form zu den Feiertagen zu bedenken. Die „Pet. Gas." erzählt, wie es gekommen ist, daß gerade dem einen Polizeioffizier eine solche ehrende und erfreuende Aufmerksamkeit zutheil wird. An einem schönen Wintertage erblickte Kaiser Nikolaus I. auf einer Spazierfahrt einen Herrn in kostbarem Offiziersmantel auf einem prachtvollen Renner die Straße hinabjagen. „Wer ist dieser Herr?" fragte der Kaiser den ihn begleitenden Generaladjutanten. — „Es ist der Polizeivorstand dieses Bezirkes, Majestät." — „Beziehen denn die Polizeioffiziere ein so hohes Gehalt, daß sie sich solchen Luxus leisten können?" fragte der Kaiser weiter. — „Das nicht, Majestät," lautete die Antwort; „der Mann bezieht, wie alle anderen Reviervorstände, ein Monatsgehalt von 74 Rubel." — „Woher denn der Reichthum?" — „Die Dankbarkeit der Bevölkerung macht's; der Polizeioffizier beschützt Leben und Eigenthum der Kaufleute und Hausbesitzer, und diese zeigen sich dafür erkenntlich." — „So, so," erwiderte sinnend der Kaiser; wahrscheinlich machte er sich über die „Freiwilligkeit" der Zuwendungen seine eigenen Gedanken. Heimgekehrt, ließ er den Palastkommandanten zu sich kommen. „Bist Du mit dem Revieroffizier zufrieden?" fragte er ihn. — „Ich bin es, Majestät, er ist ein umsichtiger Beamter." — „Zeigst Du Dich ihm irgendwie erkenntlich?" — „Nein, Majestät, er bekommt nichts von mir." — „Aber alle Bewohner dieses Bezirkes zahlen ihm etwas, und ich als erster Bürger sollte es nicht thun? Man muß ihm von jetzt an etwas zahlen!" Und seit jener Zeit bekommt der Polizeioffizier des ersten Bezirkes im Admiralitätsstadttheil regelmäßig zu Ostern und zu Weihnachten seine 150 Rubel.

— Die Räthsel. — Primaner: „Kennen gnädiges Fräulein die Welträthsel von Häckel?" — Backfisch: „Nein, noch nicht; nach dem Titel zu urtheilen, gewiß wieder ein Buch über uns Frauen?"

— Der Fächer ist ein so zierlich Ding, und doch so geeignet für Winke mit dem Zaunpfahle.

Rothschild & Company

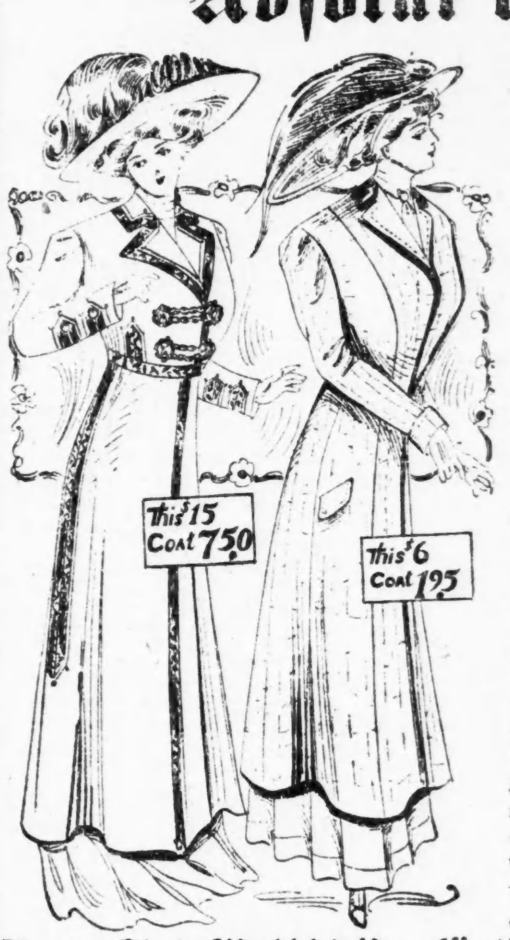
GREATEST VALUES, LOWEST PRICES — STATE & VANBUREN STREETS

10 S&H GREEN STAMPS FREE to EVERYBODY
Friday Red Letter Day

Bringt Eure Bücher nach dem Prämien-Parlor auf dem 4. Floor und erhaltet für jedes ein Set von Februar Red Letter Day Stamps.

Oeffnet ein Anschreibe-Konto. Laßt Eure Einkäufe am Freitag auf das März-Konto setzen, zahlbar im April.

Freitags große Coat-Bargains
Absolut ohne Gleichen



Der morgige Freitag wird noch nach Jahren als der größte Bargain-Tag bei den Damen in Erinnerung sein, die an dieser bemerkenswerthen Räumung theilnehmen werden; ein Verkauf von etwa 100 Winter Coats für Damen, schlichtes Coat-Facon Modell — halbanschließender Rücken; der Stoff besteht aus mittelschweren ganzwoll. schottischen Mischungen, die sich für frühen Frühjahrsgebrauch eignen; Größen 32 bis 42; der Stoff selber könnte nicht für den Preis gekauft werden, für den wir das fertige Kleidungsstück verkaufen: reguläre 6.00 Werthe, **1.95**

$15 Kersey und Broadcloth Coats, 7.50

Werthe in dieser Partie werden in dieser Saison zu diesem Preise nicht wieder offerirt werden. Herstellungskosten nicht berücksichtigt. Wir sind entschlossen, jeden Winter Coat zu verkaufen, um Platz für Frühjahr-Kleidungsstücke zu machen. Diese Coats sind 52 und 54 Zoll lang in schwarzen und farbigen Kerseys, Empire-Mode, fancy Braid besetzt; feine Broadcloths in allen Farben, theilweise oder ganz mit Satin gefüttert — viele Moden zur Auswahl; Coats, die gut während der nächsten zwei Monate getragen werden können — Eure Auswahl, **7.50**

Dutch Neck Hauskleider zu 1.00 —

Hellfarbige Percales in hübschen Punkten und Figuren, Waists mit Tucks garnirt, offene Front und an der Seite vom Skirt; auch viele Percale Haus-Wrappers mit hohem Hals, mit separaten Waist Futter und Skirts in voller Weite, alle Größen, — 1.50-Werthe, **1.00**

$5 und $6 leicht beschmutzte Seide und Net Waists, 2.98

Speziell für morgen, ein gehäufter Bargain-Tisch mit Waists, ausgezeichnete Facons und Qualitäten. Leicht beschmutzt durch die Auslage; aus Taffeta und Messaline Seidenstoffen bestehend, wie feinen Netzen in einfachen oder dotted Effekten; bis zu $6.00 werth; die Auswahl für **2.98**

Neuer Style Waschkleider für Mädchen zu 55c

blau — ochsenblut farbige und rosa Karrirungen, runder ausgeschnittener Hals, mit breitem Band von solid farbigem Chambray und Pique Piping besetzt; extra volle Skirts mit breitem Saum, Größen 6 bis 14, 75c Werthe, für **55c**

Finanzielles.

1st

Diese Bank, das Eigenthum und unter Kontrolle der Aktionäre der First National Bank von Chicago, ist daher eine sichere und zuverlässige Sparkasse für Sparer — wo sie 3% Zins auf Zinseszins erhalten und ihnen das Geld augenblicklich zur Verfügung steht. — Kontos können an jedem Geschäftstag eröffnet werden.

First Trust and Savings Bank
Grund-Floor
First National Bank-Gebäude
N.-W.-Ecke Dearborn and Monroe Str.

14jl,dido,bw

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.
Darlehen: verleiht auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.
Beachtet!
unsere Auslands-Abtheilung:
Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen.
Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direct eingelöst (Curswerth).
Vollmachten, Erbschafts- u. c. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt.
Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt.
Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

Erste Hypotheken-Anleihen
auf Chicagoer Grundeigenthum zum Verkauf; bringen netto
5 bis 5½ Prozent Zinsen.
Farm-Anleihen in Summen von $500 bis $2000, netto 6%.
Sprecht vor im Real Estate Loan Department.
WESTERN TRUST AND SAVINGS BANK
La Salle und Adams Straße.
jan12,dibofa*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß
8ap,dibofa*

Finanzielles.

Guarantee Trust and Savings Bank
63. und Green Str., Chicago
Direktoren
H. A. Becker, Charles J. Mau, Paul Schulze, C. H. Sippel, William Winterhoff, Henry F. Bartling, Chas. T. Chandler, George Thies, C. H. Dehning, John Müller, Wm. H. C. Stege
18feb,dofadi,1m

Die deutsche Kolonie ELBERTA
— in —
Baldwin Co., Alabama.
Diese Kolonie ist 3½ Jahre alt und zählt schon über 350 zufriedene deutsche Familien.
Sämmtliche Leute, die mit wenigen Mitteln ankamen, haben es zum Wohlstand gebracht.
Gutes Wasser, gesundes Klima und vorzügliche Ernten.
Nächste Exkursion: Dienstag, den 2. März
Wegen Näherem schreibt an
L. v. d Leck & Co.
Kemper-Gebäude, Zimmer 5,
Halsted u. North Ave., Chicago, Ill.
21fb,sonmodofason

Schiffskarten
Freikarten
Nach und von EUROPA
mit den besten Expreß- und Postdampfern der wohlbekannten und beliebtesten Linien wie
Norddeutscher Lloyd............Bremen
Hamburg-Amerika Linie............Hamburg
Holland-Amerika Linie............Rotterdam
Rothe Stern Linie............Antwerpen
Französische Linie............Havre
Austro-Amerikanische Linie.....Fiume-Triest
und vielen anderen Linien. Wenn Ihr die richtigen und Original-Billets kaufen wollt, wendet Euch persönlich oder schriftlich an die einzige autorisirte Agentur der Nordseite, welche täglich bis 8 Abends u. Sonntags bis 4 Nachmittags geöffnet ist. Betten in der 2. und 3. Kajüte für März, April und Mai sind jetzt zu reserviren.
JOS. ASCHKAR, 164 Ost North Ave.,
Ecke Halsted Str., Zimmer 4.
Notiz. — Diese Agentur ist unter $5000 Kaution zu den verschiedenen Dampfschiffslinien.
frsadido

Canadian Pacific
Weniger als 4 Tage auf dem Wasser
Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Zwei Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom und die kürzeste Ozeanroute nach Europa.
Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern.
1. Klasse $90; 2. Kl. $50; einklass. Kabine $45.
Fragt irgend einen Ticketagenten, oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.
C. E. Benjamin, G.-A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1718.
19feb*

Leset die „Sonntagpost"